

400 Jahre Bürgerschützen Wessum
1606-2006

„Schon 1606 wurde ein
Schützenfest gefeiert“



Jubiläumsschrift des Bürgerschützenvereins e.V. Wessum



**400 Jahre
Bürgerschützen
Wessum**

1606-2006



**Festschrift zum Vereinsjubiläum
2006**



Herausgeber:
Bürgerschützenverein e.V. Wessum

Gesamtkonzeption und -herstellung:
Hötzel, RFS & Partner GmbH
Boschstraße 1 · 48703 Stadtlohn
Telefon 0 25 63 / 92 90
www.gutenberghaus.de

Druck:
Hötzel, RFS & Partner GmbH

Titelseite:
Zeichnung „Gedächtniskapelle“:
Heinz-Jürgen Niewerth

Umschlaggestaltung:
Hötzel, RFS & Partner GmbH

Wessum, 2006



Inhalt

• Impressum	3
• Inhaltsverzeichnis	4
• Holzplastik St. Martinus vor Krimphoves Original-Chronik	6
• Vorwort	7
• Grußworte	
- Vereinsvorsitzender Hermann Lefering und Ehrenvorsitzender Hubert Hassels	8
- Bürgermeister Felix Büter und Ortsvorsteher Heinrich Lefert	10
- Pfarrer Walter Dertmann	12
• „Stammbaum“ von Wessum	13
• Totengedenken	15
• Gedenktafeln für die Gefallenen und Vermissten unserer Gemeinde	16
• Die Geschichte des Bürgerschützenvereins Wessum	19
- 1606 bis 1885: Am Anfang stand das Wort eines Pfarrers	19
- Dr. Timothy Sodmann: Anmerkungen zum Alter des Wessumer Schützenwesens	28
- Das Schützenwesen in Wessum von 1885 bis 1914	35
- Königinnen und Könige von 1885 bis 1914	57
- 1918 bis 1939: Der Verein zwischen den Kriegen	68
- Königinnen und Könige von 1920 bis 1938	98
- 1949 bis 2006: Das Wessumer Schützenwesen der Neuzeit	108
- Königinnen und Könige von 1950 bis 2004	158
• Die Bedeutung des Bürgerschützenvereins für die Gemeinde Wessum	183



- So entsteht der Vogel. 186
- Bildimpressionen 188
- Wilhelm Elling: Die Remonstranten von Wessum und die Rettung des Oratoriums. . . 218
- Die Königspaare von 1885 bis 2004. 230
- Der Vorstand von 1890 bis heute 232
- Die Offiziere von 1890 bis heute 235
- Der „Runkelverein“: Wackere Junggesellen pflegen die Tradition 240
- Gutes Auge, ruhige Hand: Sportschützen feiern Erfolge 246
- Krieger- und Reservistenkameradschaft Wessum-Averesch:
Erinnerung wachgehalten 250
- Der Vorstand im Jubiläumsjahr. 258
- Das Offizierskorps im Jubiläumsjahr 259
- Unsere Festmusiker. 260
- Die Vereinsfahnen 262
- Das Festprogramm im Jubiläumsjahr 2006 272
- Satzung des Bürgerschützenvereins e. V. Wessum 274
- Bedingungen für die Teilnahme am Königsschießen des
Bürgerschützenvereins e. V. Wessum 280
- Der Thron im Jubiläumsjahr 281
- Die Königswagenfahrer von Wessum. 282
- Quellenangaben. 285
- Dank an die Sponsoren 286



Original-Chronik von Pfarrer Caspar Krimphove, Pfarrer der St.-Martinus-Kirchengemeinde Wessum von 1886 bis 1900. Davor eine Holzplastik St. Martinus.



Vorwort

*Die Zeit bringt Rat,
erwartet`s in Geduld.
Man muss dem Augenblick
auch was vertrauen.*

Schiller, „Wilhelm Tell“

Wie alt ist unser Schützenverein? Eine oft gestellte Frage von innen und außen, auf die es bisher keine Antwort gab.

Ein Zeitungsbericht aus dem Jahre 1950 hätte uns auf die Spur führen können. Er wurde kaum beachtet und geriet in Vergessenheit. Der Zufall holte den Bericht wieder zum Vorschein. Rudolf Hegemann aus Ahaus präsentierte dem Vorstand das Papier. Das Bischöfliche Archiv lieferte hierzu das Original der Chronik des Pfarrers Caspar Krimphove, Pfarrer der St.-Martinus-Kirchengemeinde Wessum von 1886 bis 1900.

Darin heißt es wörtlich: „Schon 1606 wurde in Wessum ein Schützenfest gefeiert.“ Dieser Satz einschließlich der nachfolgenden Erläuterungen bestärkt uns in der Annahme, ruhigen Gewissens im Jahre 2006 das 400-jährige Bestehen unseres Vereins zu feiern.

Das Jubiläum des Bürgerschützenvereins e.V. Wessum nehmen wir zum Anlass, Vergangenes und Gegenwärtiges schriftlich festzuhalten und Zukünftiges für die nachfolgenden Generationen anzuregen.

Die Jubiläumsschrift bietet uns allen eine solide Grundlage hierzu: Pflichtbewusstsein und Tradition als Gradmesser in den Gründerjahren; Übernahme eines wertvollen Erbes unserer Vorfahren in einer sich ständig wandelnden Gesellschaft für die Gegenwart und Begeisterung und Selbstbewusstsein unserer Mitglieder für Brauchtum, Gemeinschaftssinn und christliche Grundwerte für die künftigen Generationen zu erhalten.

Eine gute Perspektive, den weiteren Bestand unseres Vereins zu sichern.

Der Redaktionsausschuss

Hubert Hasssels, Hermann Lefering, Dr. Dirk Korte, Bruno Kramer sen., Bernhard Waldmann, Werner Waldmann, Rudolf Hegemann (Ahaus), Christoph Almering (Ahaus).



Liebe Leserinnen und Leser,



in diesem Jahr blickt unser Dorf Wessum auf eine 400-jährige Tradition des Schützenwesens zurück. Mit Stolz feiert daher der Bürgerschützenverein Wessum mit seinen rund 900 Mitgliedern dieses Jubiläum.

Nachdem wir lange über die Ursprünge des Schützenwesens in Wessum gerätselt haben, war die Freude über den Hinweis auf eine Pfarrchronik, wonach in Wessum schon 1606 ein Schützenfest gefeiert wurde, um so größer. Ihr Verfasser Caspar Krimphove, Pfarrer in Wessum von 1886 bis 1900, führt hier im Weiteren aus, dass sich schon zu Beginn des 17. Jahrhunderts regelmäßig Bürger zur Verteidigung des Dorfes zu (Schieß-) Übungen zusammenfanden. „Die Tüchtigsten wurden belohnt und als Schützenkönige geehrt.“

Wenn auch der einst im Vordergrund stehende Schutzgedanke inzwischen seine Bedeutung verloren hat, so engagiert sich der Bürgerschützenverein auch heute noch auf vielfältige Weise für die Dorfgemeinschaft. Dabei stellt das Schützenfest früher wie heute den Höhepunkt unter den örtlichen Veranstaltungen dar. Dieses Fest bietet allen Wessumern und Gästen sowie vor allem den Neubürgern die Möglichkeit, für ein paar Stunden die Sorgen des Alltags zu vergessen und in fröhlicher und ungezwungener Atmosphäre bereits bestehende Bekanntschaften zu vertiefen und neue zu knüpfen. Viele ehemalige Wessumer nehmen das Schützenfest gern zum Anlass, um alte Kontakte wieder aufzufrischen.

Zu unserem diesjährigen Jubiläum heißen wir neben den Schützen mit ihren Partnerinnen auch alle Ehemaligen sowie unsere Gäste herzlich willkommen und laden sie ein, an den Festveranstaltungen teilzunehmen.



Schließlich bedanken wir uns bei unseren Vorgängern, die dazu beigetragen haben, das Schützenwesen in Wessum über Jahrhunderte hinweg zu erhalten. Dank gilt allen, die sich an der Vorbereitung und Durchführung dieser Jubiläumsfeier beteiligt haben. Der Musikverein und die Freiwillige Feuerwehr sowie die Nachbarschaften haben den Bürgerschützenverein beispielhaft unterstützt. Dank für ihr vorbildliches Engagement gebührt den Mitgliedern des Vorstandes und des Offizierskorps, vor allem dem Organisationsausschuss unter der Leitung unseres stellvertretenden Vorsitzenden Hans Gerling.

Wir wünschen allen Festteilnehmern frohe Stunden und angenehme Unterhaltung.

Hermann Lefering
Vorsitzender

Hubert Hassels
Ehrevorsitzender



Liebe Leserinnen und Leser,



Der Bürgerschützenverein e.V. Wessum blickt auf ein 400-jähriges Vereinsleben zurück. Die Jubiläumsfestlichkeiten finden vom 14. bis 17. Juli 2006 statt. Die heutigen Schützenfeste sind bleibende Erinnerungen an den Freiheitswillen unserer Vorfahren, die sich schon vor mehr als 500 Jahren durch ihren Bürgereid verpflichtet haben, dem Landesherrn und der Gemeinde bei Tag und Nacht in und außer Landes in Treue zu dienen.

Wir begrüßen es sehr, dass dieses uralte heimatliche Brauchtum erhalten und gepflegt wird. Dem Bürgerschützenverein e.V. Wessum gratulieren wir zu seinem 400-jährigen Vereinsjubiläum und hoffen, dass er auch in Zukunft den Gedanken bürgerschaftlicher und kameradschaftlicher Verbundenheit hochhält und weitergibt.

Schützenvereine sind aus dem Gemeinschaftsleben in unserer Stadt mit ihren Ortsteilen nicht wegzudenken. Mit ihren vielfältigen Aktivitäten stärken sie Heimatgefühl und Verbundenheit der Menschen. Dies gilt besonders auch für den Bürgerschützenverein e.V. Wessum. Er fördert die Dorfgemeinschaft in Wessum maßgeblich und beteiligt sich auch finanziell an Erhaltungsmaßnahmen des Ortsbildes, so auch bei der Restaurierung der Gedächtniskapelle. In ihm verbinden sich Traditionspflege und Offenheit für neue Entwicklungen.

Das Jubiläum nehmen wir deshalb gern zum Anlass, um uns bei allen Verantwortlichen, die den Bürgerschützenverein e.V. Wessum geführt und geleitet haben und noch leiten, zu bedanken. Sie waren und sind durch ihren unermüdlichen und hervorragenden Einsatz ganz entscheidend an der bisher überaus erfolgreichen Vereinsarbeit beteiligt. Dem Bürgerschützenverein e.V. Wessum wünschen wir auch für die Zukunft eine weiterhin erfolgreiche Vereinsarbeit.

400 Jahre Bürgerschützen Wessum



Zu diesem besonderen Fest entbieten wir allen Gästen und Schützen, die mit ihrer Teilnahme an diesem Jubelfest ihre Verbundenheit zum Schützenwesen bekunden, herzliche Grüße.

Den Festteilnehmern wünschen wir schöne und vergnügte Stunden und den Jubiläumsveranstaltungen einen harmonischen Verlauf.

Felix Büter
Bürgermeister

Heinrich Lefert
Ortsvorsteher



400 Jahre Bürgerschützen Wessum

Liebe Leserinnen und Leser,



Der Bürgerschützenverein e.V. Wessum begeht in diesem Jahr einen wichtigen Geburtstag. Er blickt zurück auf das stattliche Alter von 400 Jahren.

Die Pfarrgemeinde Sankt Martinus spricht darum dem Verein zu seinem Jubiläum die herzlichen Glück- und Segenswünsche aus!

Auf der ältesten Fahne des Vereins steht:

„Heimat, Glaube, Sitte“

Das ist ein Bekenntnis, von dem die Vorfahren unserer Gegend seit über 1000 Jahren lebten. Die Gründer dieses Bürgerschützenvereins haben das aufgegriffen und es bewusst akzeptiert.

„Heimat, Glaube, Sitte“ ist uns zu treuen Händen übergeben worden, damit wir das praktizieren. Mögen wir dieses Motto immer mehr in die Tat umsetzen, denn nur so hat es Zukunft.

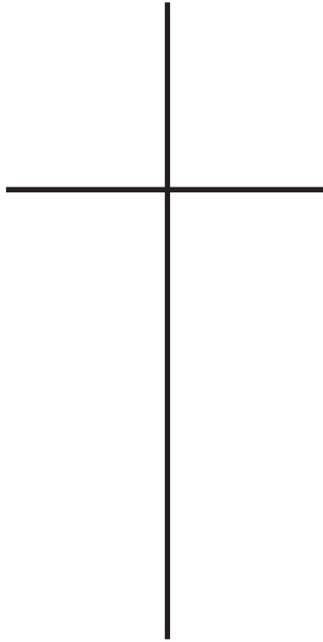
Walter Dertmann
Pfarrer



IN CRUCE

ZUM GEDENKEN
AN DIE TOTEN DIE BIS
ZUM JAHRE 1860 RINGENIM
DIE KIRCHE BESTATTET
WURDEN

Herr Jesu ihnea die Erfüllung Deiner
Schlacht und vollende in Leben die
Arbeit die Dein Angesicht schenkt



*Wir gedenken
unserer
verstorbenen Mitglieder.*



400 Jahre Bürgerschützen Wessum



1866 - 1945. Gedenktafeln für die Gefallenen und Vermissten unserer Gemeinde.



400 Jahre Bürgerschützen Wessum





Die Grabplatte des Pfarrers Caspar Krimphove in Wessum. Rechts ein Porträt des Geistlichen, der uns wichtige Erkenntnisse zur Geschichte des Wessumer Schützenwesens hinterlassen hat.



Die Geschichte des Bürgerschützenvereins Wessum

1606 bis 1885:

Am Anfang stand das Wort eines Pfarrers

Am Anfang stand das Wort: Das Wort eines Pfarrers namens Caspar Krimphove. Jener Geistliche war von 1886 bis 1900 in Wessum tätig und verfasste eine Ortschronik, in der er auch auf die Tradition des Schützenfestes zu sprechen kam. Die einleitenden Worte dieses Kapitels, das um 1890 verfasst worden sein muss, manifestieren geradezu die Geburtsstunde des Schützenfestbrauchs in Wessum. Gleichsam sind sie die Grundlage, auf der im Jahr 2006 das Jubiläum des 400-jährigen Bestehens des Schützenvereins gefeiert wird. Der erste Satz im Kapitel „Schützenfest“ lautet ebenso schlicht wie klar:

„Schon 1606 wurde ein Schützenfest gefeiert.“

Diese fast 300 Jahre später aufgestellte Behauptung ist zwar ein Anlass, das Gründungsdatum des Wessumer Schützenwesens auf jenes Jahr im frühen 17. Jahrhundert zu legen. Zugleich aber wollte sich der Bürgerschützenverein im dritten Jahrtausend keineswegs auf die zweifellos ehrenvollen und fundierten Worte Krimphoves allein verlassen, als es darum ging, einen offiziellen Startpunkt zu datieren. Zusätzlich untermauern daher die wissenschaftlichen Ausführungen von Dr. Timothy Sodmann in dieser Festschrift das Anfangsdatum 1606.

Nun aber zu dem, was wir aus der Geschichte wissen.

Die Grafen von Cappenberg errichteten auf dem Haupthof Weshem spätestens im elften Jahrhundert eine Eigenkirche, deren Stiftung vermutlich auf den Bischof Liudger (805 – 809) zurückgeht. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts wurde dann die St.-Martinus-Kirche völlig neu errichtet und die „Turmhausanlage“ als Wehrturm zu Verteidigungszwecken genutzt. Diese Turmfestung war vermutlich die Keimzelle des Schutzes der Kirche mit ihren Schätzen sowie der umliegenden Speicher und Wohnhäuser, der so genannten Kirchenburg. Die Bewohner nahmen somit Feinde und Fremde schnell wahr, konnten die wehrhaften Bürger herbeirufen und so eine Verteidigung zum Schutze der gemeinsamen Habe aufbauen.

Die Vorfahren der heutigen Wessumer planten und organisierten den Schutz sehr intensiv und betrauten Männer der Ortsgemeinschaft als Schützen mit wichtigen Verteidigungsaufgaben. Die Schützen übten diese Aufgaben ständig, verbesserten ihre Verteidigungstechniken und passten sie den Zeitbedingungen der Belagerungstechnik an. In unsicheren Zeiten wurden diese Übungen in regelmäßigen Abständen angeordnet, um



den Schutz der Heimat zu gewährleisten. Zum Abschluss erfolgreicher Verteidigungsübungen spendierten die Gutsherren und Nutznießer dieser Schutzausbildung Speisen und Getränke. Diese Dankbekundungen entwickelten sich nach und nach zu Festlichkeiten im Einzugsbereich der Wohn- und Lebensgemeinschaft und weiteten sich schließlich zu „Schützenfesten“ aus, in deren Rahmen der beste Waffenführer geehrt wurde – quasi der Schützenkönig der Anfangszeiten. Die Parallelen zu den Schützenfesten der Neuzeit sind unverkennbar.

Ein Rind zum Verzehr, weil die Schützen „willig sind“

Die Menschen in Ahaus und Stadtlohn feierten schon 1489 solche Feste, zu denen der damalige Rentmeister des Fürstbischöflichen Amtes zu Ahaus je ein Rind zum Verzehr spendete, weil er feststellte, dass die Schützen dann „willig sind“. Ob auch schon in der Ortschaft Wessum zu dieser frühen Zeit Schützenfeste gefeiert wurden, ist nicht bekannt, zumindest liegen heute aus dieser Zeit keinerlei Unterlagen über die Einberufung oder Durchführung einer Schutzübung oder gar eines Schützenfestes vor.

Die ersten Aufzeichnungen finden sich also in der Ortschronik von Pfarrer Krimphove. Er wurde am 21. März 1829 als Sohn von Heinrich und Franziska Krimphove, geborene Gilbert, in Warendorf geboren. Krimphove, der auch in Wessum beigelegt wurde, lieferte unentbehrliche Informationen über die Anfangszeiten des Wessumer Schützenwesens, als er schrieb:

Schützenfest

Schon 1606 wurde ein Schützenfest gefeiert. Eine lange Reihe von Jahren vernehmen wir nichts davon. Die Zeiten waren wohl zu rau, um Feste zu feiern. Ohne allen Zweifel aber entstanden die Schützenvereine aus der Notwendigkeit, sich gegen Ritter und Feinde wehren zu müssen. Das lag den Bürgern ob. Ein stehendes Heer gab es nicht. Wenn Krieg entstand, mußten die Ritter ihrem Lehnsherren Kriegsdienst leisten und wurden fernere Soldaten geworben, welche meist nicht die gewissenhaftesten Leute waren. Für ihre Verpflegung mußten die Bürger sorgen und oft auch für ihren Sold. Gegen die eigenen und gegen die feindlichen Soldaten, welche oft Raubzüge ins feindliche Land machten, mußten die Bürger sich wehren. Daraus folgt, daß sie sich in den Waffen, namentlich im Schießen, üben mußten. Das geschah meist Sonntag-Nachmittags. In friedlichen Zeiten feierte man dann jährlich ein Schützenfest, worin jeder seine Übung zeigte und die Besten geehrt und belohnt wurden. Der kluge, umsichtige B. v. Galen erkannte, daß in Kriegszeiten nur dann für den Bürger Sicherheit wäre, wenn er sich selbst wehren könnte. Er richtete daher einen Landsturm ein, wozu die Bürger von 16 bis 60 Jahren gehörten. Zu ihren Übungen waren die Sonntagnachmittage nach dem Gottesdienst-Schluß bestimmt. Jedes Jahr auf dem Schützenfest legte man Proben der erhaltenen Fertigkeit ab. Die tüchtigsten wurden belohnt und als Schützenkönige geehrt.“



400 Jahre Bürgerschützen Wessum

Mit Sicherheit können wir davon ausgehen, dass Pfarrer Krimphove während seiner Amtszeit Dokumente aus der Wessumer Ortsgeschichte vorlagen, die auf ein Schützenfest im Jahr 1606 hinwiesen. In seiner

Chronik, die er zur Zeit der Wiederbelebung des Schützenwesens in Wessum um 1890 verfasste, nennt er nicht nur das historische Datum, sondern erläutert auch den Sinn der Schützenübungen in der Gründerzeit. Über



Diese Karte von 1671 zeigt die Struktur des Dorfes Wessum zur damaligen Zeit.



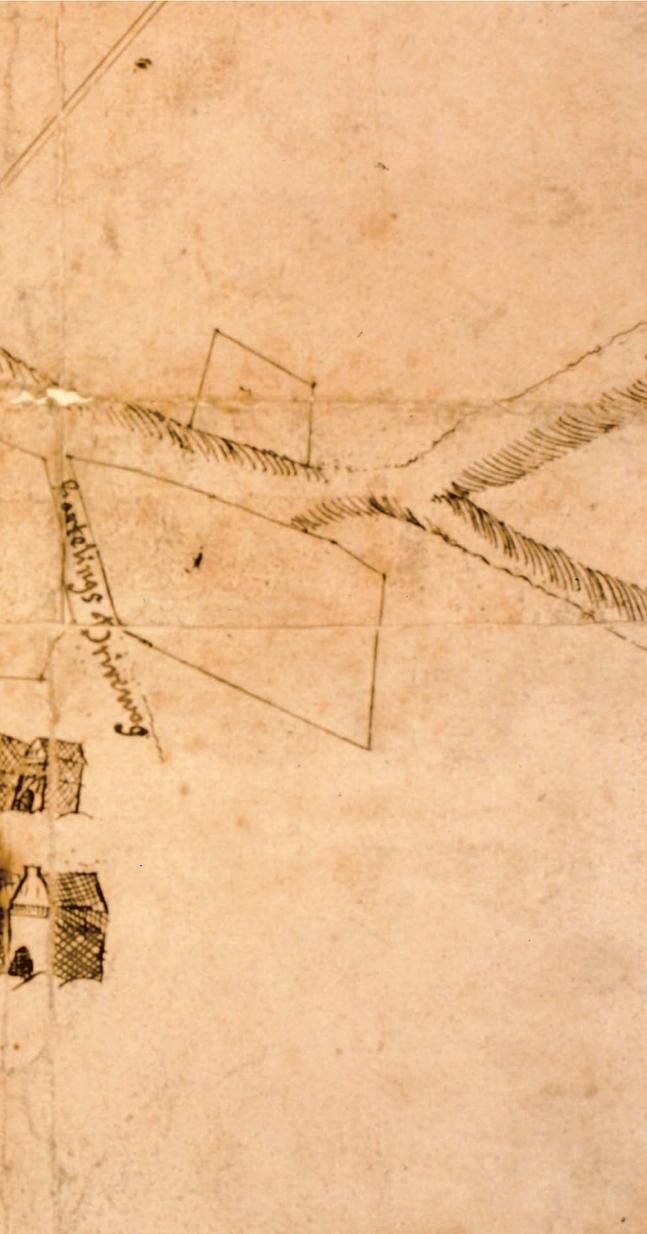
die brutale Besetzung des Ortes Wessum durch die Spanier von 1590 bis 1595 wird berichtet:

„Im Jahre 1594 erschienen einige spanische Regimenter in Wessum, die schlimmer hausten als in den vier Jahren zuvor. Nachdem sie alles Wertvolle über die Grenze gebracht hatten, brannten sie das Dorf vollständig nieder. Die Bewohner hatten nichts als das nackte Leben gerettet und waren auf die Mildtätigkeit der Nachbargemeinden angewiesen, die zufällig verschont geblieben waren.“

Die Wessumer bauten ihr Dorf mühsam wieder auf und verstärkten ihre Sicherheits- und Verteidigungsübungen. Am Ende dieser Übungen stand jeweils das Fest der Schützen. 1606 war schließlich das Jahr, in dem nicht nur in Wessum eine organisierte Schutztruppe aller wehrhaften Bürger aufgebaut wurde. Auch in Ahaus fand sich eine Junggesellenschutztruppe zusammen (Junggesellenschützenverein Ahaus 1606), in Südlohn der Bürgerschützenverein St. Vitus 1606. Ob diese Schützenübungen mit anschließendem „Schützenfest“ zu jener Zeit schon Vereinscharakter besaßen oder von der Obrigkeit angeordnet wurden, lässt sich heute nicht mehr eindeutig klären.

Ein gewaltiger Einschnitt: der Dreißigjährige Krieg

Einen gewaltigen Einschnitt in das Schützenwesen bedeutete der Dreißigjährige Krieg (1618 bis 1648). Zunächst natürlich einen äußerst negativen: Kein Mensch dachte in diesen Jahren der Nöte und Entbehrungen und der Besetzung durch die Hessen an Schützenfeste. Gewalt, Tod und Brandschatzung bestimmten den Lebenslauf auch im westlichen Münsterland über Jahrzehnte





Dieser Ausschnitt einer Karte der Bistümer Münster und Osnabrück zeigt Wessum und die umliegenden Städte und Gemeinden des westlichen Münsterlandes um 1700.





hinweg, bis endlich der „Westfälische Frieden“ von Münster und Osnabrück die Hoffnung auf ein geordnetes Leben zurückbrachte.

Die Verhältnisse im Münsterland änderten sich danach grundlegend. Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen ordnete eine Sicherung der Städte und Gemeinden in seinem Machtbereich an, um in den nach wie vor unsicheren Zeiten die Kirchen, Bürgerhäuser und Höfe zu schützen. Dazu wurden alle wehrhaften Bürger zwischen 16 und 60 Jahren in die Pflicht genommen.

Übungen im Rahmen fröhlicher Schützenfeste

Durch diese Anordnung belebte der Fürstbischof das Verteidigungs- und Schützenwesen neu. Die dazugehörigen Übungen fanden im Rahmen fröhlicher Schützenfeste statt, die den Menschen Zerstreuung und Abwechslung vom harten, zumeist landwirtschaftlich geprägten Alltag gaben. Gerade in friedlichen Zeiten nahmen die Schützenfeste einen Volksfestcharakter an. Die Feste wurden nun häufig besonderen kirchlichen oder örtlichen Feiertagen wie Kirchweihfesten, Erntedankfesten oder Viehmärkten zugeordnet.

Auch im Dorf Wessum feierten die Menschen das Schützenfest zusammen mit der Kirmes (Kirchweihmesse) am Sonntag vor dem Feste Mariä Magdalenä, das auf den 22. Juli fällt. In den umliegenden „Höken“, den ländlichen, bäuerlichen Wohn- und Produktionsgebieten der Gemeinde Wessum, passten die Menschen ihre Schützenfeste

mit ihrem nachbarlichen Charakter dagegen eher den speziellen Gewohnheiten nach Zeit und Ablauf an.

In Wessum wie auch in den Nachbargemeinden änderte sich im Laufe der politischen, militärischen und technischen Entwicklungen auch das Verteidigungswesen und somit das Schützenwesen. Besonders nach der Zuordnung des Fürstbistums Münster zu Frankreich im Jahr 1811 und zu Preußen 1815 nahm das Militärwesen im ganzen Reich einen neuen, herausragenden Stellenwert ein.

Die meist dreijährige Wehrpflicht der jungen Männer aus allen Bevölkerungsschichten, allen Städten und Gemeinden veränderte das Selbstgefühl, das Auftreten und den Wehrverstand der heranwachsenden Menschen. Sie steigerte auch zweifellos die militärischen Fähigkeiten und spezialisierte die Heranwachsenden in vielfältigen Einsatzgebieten.

Der Militärdienst wirkte sich auch stark auf die Grundeinstellung der jungen Männer aus, die nach der Rückkehr aus der mehrjährigen Wehrdienstzeit in den Kasernen fern der Heimat bestrebt waren, ihre Geschicklichkeit und ihre Fähigkeiten nun auch den Menschen daheim zu präsentieren. Denn dadurch sicherten sie sich vielfach Beachtung und Anerkennung. Eine Mitarbeit in den heimatlichen Schützen- oder Kriegerkameradschaften bot sich da geradezu an. Trommler, Militärmusiker, Fahnenträger, Offiziere, Kavalleristen, Infanteristen, Kanoniere, Pioniere, Artilleristen, Sanitäts- und Trainsoldaten veränderten nun auch die



Strukturen der heimischen Schützenfeste und gaben ihrem Verlauf ein anderes, bis heute erhaltenes Gepräge. Über diese Schützenfeste mit ihrer neuen Ausrichtung auch im Dorf Wessum liegen uns ab 1885 schriftliche Unterlagen vor, die in den folgenden Kapiteln der historischen Rückschau vorgestellt und erläutert werden sollen.



Anmerkungen zum Alter des Wessumer Schützenwesens

Von Dr. Timothy Sodmann, Südlohn

„Schon 1606 wurde ein Schützenfest gefeiert.“ Mit diesen Worten beginnt der Abschnitt „Schützenfest“ in der handschriftlich überlieferten Chronik, die Caspar Krimphove während seiner Tätigkeit als Pfarrer in Wessum zwischen 1886 und 1900 angefertigt hat. Worauf sich die Angabe der Jahreszahl stützt, ist heute unbekannt. Weder die Chronik selbst noch die Ausarbeitung der Pfarr- und Ortsgeschichte durch Werner Taubitz aus dem Jahre 1963¹ gibt einen Anhalt für die Datierung des Wessumer Schützenfestes in die ersten Jahre des 17. Jahrhunderts.

Vielfach liegen die Anfänge im Dunkeln

Zum Leidwesen vieler Schützengesellschaften und natürlich auch der Heimatforschung liegen die Anfänge des westmünsterländischen Schützenwesens im Dunkeln. Archivalische Unterlagen das frühe Schützenwesen betreffend wurden – soweit überhaupt jemals vorhanden – im Laufe der Jahrhunderte durch Krieg, Brände oder einfach aus Unachtsamkeit vielfach vernichtet. Trotz intensiver Bemühungen ist es daher nur auf Grund besonders glücklicher Überlieferungszusammenhänge möglich, das Gründungsjahr der meisten Schützenvereine zu ermitteln und ihre historische Entwicklung nachzuzeichnen. Das gilt nicht nur für das ausgehende Mittelalter und die frühe Neu-

zeit, sondern in mancher Hinsicht auch für die Zeit bis 1700. Diesem historischen Befund steht jedoch das Bestreben so mancher Schützenvereinigung der Gegenwart entgegen, das Gründungsdatum ihrer Gesellschaft so weit wie möglich in die Vergangenheit zurückzulegen. Bei Archiven und historischen Forschungsstellen gehen regelmäßig Anfragen von Schützenvereinigungen über die Glaubwürdigkeit von frühen Datierungen ein, die dann – ob bestätigt oder nicht – zum Anlass genommen werden, mit viel Aufwand ein Jubiläumsschützenfest zu feiern.

„Hier wird zum einen ein edler Wettstreit sichtbar, wer denn nun als der älteste Schützenverein im Lande zu gelten hat und somit einen verbrieften Anspruch besitzt, besonders angesehen zu sein. Zum anderen zeigt sich hier das allgemeine Unbehagen an der Verlässlichkeit von schriftlicher Überlieferung, die doch weitgehend vom Zufall abhängt. Daher konnte es nicht ausbleiben, dass findige Zeitgenossen bei ihren Bemühungen um die Traditionstiefe ihres Vereins mit Jahreszahlen operieren, die von der seriösen Geschichtsforschung mit leichtem Schmunzeln oder gar mit ärgerlichem Kopfschütteln zur Kenntnis genommen werden.“²

Ist dann den Angaben Krimphoves zu trauen, und ist ein geordnetes Schützenwesen in

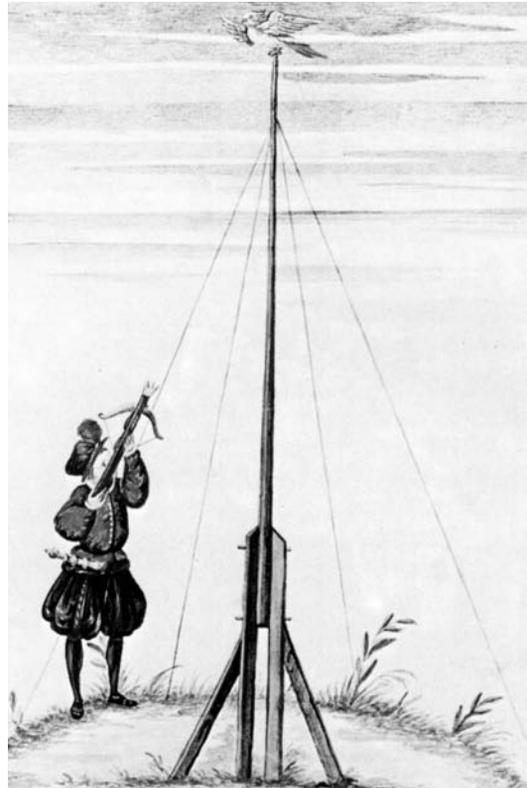


Wessum für diese Zeit überhaupt denkbar? Die ersten Nachrichten über Schützen im westlichen Münsterland stammen aus dem Bocholter Raum: In den Stadtrechnungen Bocholts werden in Verbindung mit Zahlungen aus der Stadtkasse im Jahre 1407 mehrfach Schützen aus dem Raum Biemenhorst und Bocholt genannt. Bis um 1600 ist das Schützenwesen bezeugt für Gemen (1470), Borken (1484), Ahaus (1489), Stadtlohn (1489), Anholt (1493), Nienborg (1520), West (1531), Burlo (1568), Groß Reken (1569), Barlo (1571), Maria Veen (1580), Epe (1588), Vreden (1595) und Velen (1600)³. Aus der Aufstellung geht auf alle Fälle deutlich hervor, dass nicht nur die größeren Städte des Westmünsterlandes, sondern ebenfalls kleinere Gemeinwesen bis hin zu einzelnen Bauerschaften bereits im ausgehenden Mittelalter über ein organisiertes Schützenwesen verfügten. Im 16. Jahrhundert schoss man in vermutlich beinahe jeder Bauerschaft des Fürstbistums Münster nach dem Vogel und trieb dabei zuweilen einen derartigen Aufwand, dass von der Obrigkeit dagegen eingeschritten werden musste⁴. So enthält die vom Landesfürsten Bischof Johann von Hoya 1571 erlassene Landordnung die folgende Regelung:

„Betreffendt das Vogelschiessen / wil man gestatten vnd nachgeben / daß solches an einem jeden Ort deß Jars einmal beschehe / doch das niemandt auß fremmden Bawrschafften darzu gefordert / vnd je auff zwentzig Personen ein Tonne Keuts oder Biers vnd nicht mehr angeschlagen oder bestalt werde / Sol auch solche Gesellschaft lenger nicht als einen Nachmittag wahren / vnd ein jeder bey Tag zeitlich widerumb sich gen

Hauß begeben / Wie auch hiemit insonders verboten wirdt / daß ausserhalb diesem Vogelschiessen die Haußleut oder Bawren keine Rohr oder Büchsen vber Feld tragen / noch einig Wildt / klein oder groß schiessen sollen / bey verlierung solcher Büchsen oder Fewrrohren.“⁵

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts brach in den benachbarten niederländischen Provinzen der große Freiheitskrieg von 1568 bis 1648 aus. Schon sehr früh unternahmen beide Parteien, Niederländer und Spanier, Fouragierungs- und Plünderungszüge vor allem durch die westlichen Teile des neutralen und relativ ungeschützten münsterischen



Vogelschießen mit der Armbrust, um 1545 (Helmut Müller, *Von Schützenvögeln und Vogelschützen*. Greven 1982, S. 22).



Stiftes. Damit begann eine Zeit des Schreckens und des Gräuels, die generationenlang andauerte und das Leben im damaligen fürstbischöflichen Amt Ahaus auf das Äußerste erschwerte⁶.

„Das Fehlen stehender Milizen und die Vernachlässigung der Wehrtüchtigkeit der Landbevölkerung rächte sich furchtbar. Nirgendwo auf dem platten Land konnte den marodierenden Heerhaufen ernsthafter Widerstand geboten werden. Es ist sicherlich kein Zufall, dass sich im Münsterland gerade in diesen Jahren mehrere ländliche Schützengilden neu bilden.“⁷

Die Existenz einer Schützengilde in einem Kirchdorf wie Wessum, so nahe dem eigentlichen Schauplatz des Achtzigjährigen Krieges gelegen wie es eben war, ist für die Zeit um 1600 nicht nur denkbar, sondern mehr als wahrscheinlich. Dass bis heute – über die Angaben von Pfarrer Krimphove hinaus – weitere Hinweise auf die Existenz der Wessumer Schützen nicht zu Tage getreten sind, bedeutet überhaupt nichts. Schon im Falle der Schützen in Ahaus und Stadtlohn brachte erst kürzlich die Durchsicht der Rechnungsbücher des fürstbischöflichen Rentmeisters in Ahaus (heute im Archiv Anholt) einen bis dahin unbekannt frühen Beleg für ihre Existenz vor 1500. Eine Durchsicht dieser Quelle könnte vielleicht so manches Licht auf die Geschichte des Schützenwesens im nördlichen Westmünsterland werfen. Bis dahin behält die Angabe des Jahres 1606 bei Caspar Krimphove den Wert, der ihr zukommt: Der Hinweis ist zwar erst spät überliefert, aber aus der Feder eines durchaus belesenen und glaubwürdigen Zeugen.

Anmerkungen:

1. Werner Taubitz, Pfarrei und Gemeinde Wessum. Dülmen 1963 (zum Schützenwesen S. 164-168).
2. Dietmar Saueremann, Geschichte des Schützenwesens im kurkölnischen Sauerland und am Hellweg. In: Dietmar Saueremann / Friederike Schepper / Norbert Kirchner, Schützenwesen im kurkölnischen Sauerland. Arnberg 1983, S. 9-60, hier S. 9.
3. Vgl. die Aufstellungen bei Dietmar Saueremann, Volksfeste im Westmünsterland. Bd. 2. Vreden 1985 (Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde, 29), S. 113-124 und Klaus Lammers / Josef Wermert, 1520-1995: 475 Jahre Schützenwesen in Nienborg. Nienborg 1995, S. 22. Das hier angegebene Jahr der Ersterwähnung sagt natürlich nichts über das wahre Alter der jeweiligen Schützengesellschaft, deren Ursprung durchaus bedeutend weiter zurückliegen kann.
4. Josef Prinz, Aus der älteren Geschichte des westfälischen Schützenwesens. In: Westfälisches Schützenwesen. Beiträge zur Geschichte und zum Brauchtum der Schützengesellschaften in Westfalen. Münster 1953, S. 5-21, hier S. 7.
5. Johann von Hoya, Münsterische Hoff- und Landgerichts- auch gemeine Ordnungen. Münster 1617, hier „Gemeine Münsterische Landordnung“, S. 94.
6. Vgl. hierzu die Beiträge in Timothy Sodmann (Hrsg.), 1568-1648. Zu den Auswirkungen des Achtzigjährigen Krieges auf die östlichen Niederlande und das Westmünsterland. Vreden 2002 (Westmünsterland. Quellen und Studien, 10).
7. Josef Prinz, Aus der älteren Geschichte des westfälischen Schützenwesens (wie Anm. 4), S. 8. Mehr als die Hälfte aller westmünsterländischen Schützenvereine, die schon vor 1800 bestanden, geben als Zeitraum für ihre Gründung das 17. Jh. an (Tabelle bei Dietmar Saueremann, Volksfeste im Westmünsterland (wie Anm. 3), S.125.



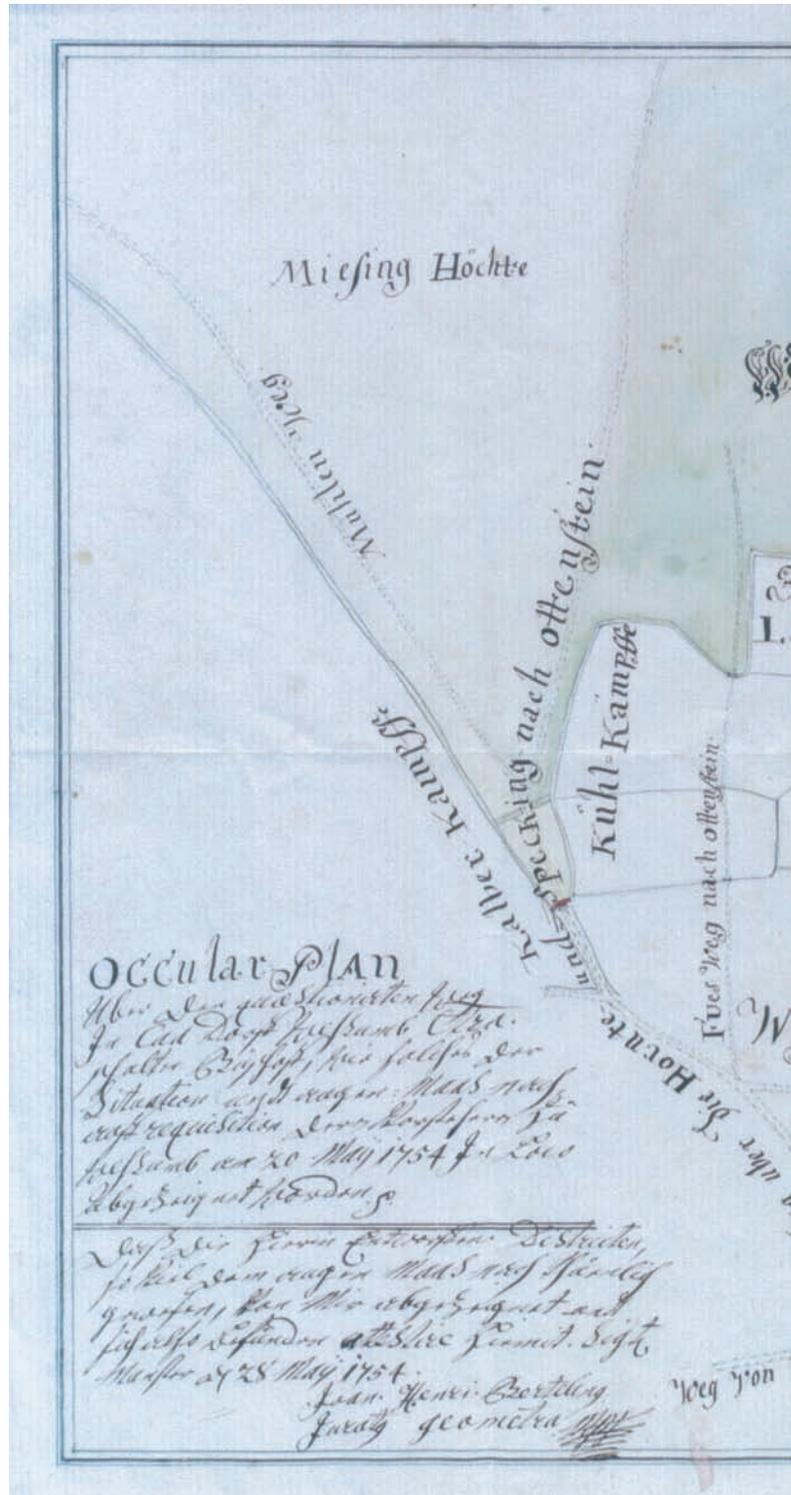


Legende des
„Occular-Plans“ (rechts):

*Vorläufiger Plan
über den umstrittenen Weg in das
Dorf Wessum durch das Anwesen
des Hofes Buschoff, für dessen
Bauausführung nach dem Gesetz
die Vermittlung des Ortsvorste-
hers von Wessum am 20. Mai
1754 an Ort und Stelle ergab:
daß die hierin betroffenen
Gebiete samt dem Weg nach dem
Gesetz bestätigt wurden, von mir
genehmigt, so wie sie sich dar-
stellen, wie geschrieben und
besprochen*

Wessum am 28. Mai 1754

*Jan Henrich Berteling
Planzeichner: Faratz*



Wegeplan von 1754 aus dem
Kirchspiel Wessum





400 Jahre Bürgerschützen Wessum



Johann Theodor Hetkamp, Amtmann von Wessum, stand dem Verein ab 1885 vor.



Das Schützenwesen in Wessum von 1885 bis 1914

Ein Name prägt die Epoche des Wessumer Bürgerschützenvereins ab 1885, jenem Jahr, aus dem uns die ersten Aufzeichnungen erhalten geblieben sind: Johann Theodor Hetkamp. Er stand dem damals neugebildeten Amt Wessum als Amtmann vor, und Johann Theodor Hetkamp, 1841 in Datteln geboren, war es, der fortan das Schützenwesen im Kirchspiel Wessum neu beleben, fördern und stärken sollte. Viele Jahre hatten die Wessumer zuvor kein Schützenfest mehr gefeiert, doch nun, im Jahr 1885, sollte es wieder soweit sein. Auf Initiative von Johann Theodor Hetkamp feierten die Menschen aus dem Kirchspiel und dem Dorf Wessum gemäß der alten Tradition wieder am Kirchweihfest, also zusammen mit der Dorfkirmes, ihr Schützenfest.

Das älteste Königsschild stammt aus dem Jahr 1885

Wie sehr der Amtmann selbst hinter dieser Neubelebung des Wessumer Schützenfestes stand, belegt auch die Tatsache, dass seine Ehefrau Franziska Schützenkönigin wurde. Joseph Lainck hatte den Vogel abgeschossen. Heute zieren die Namen dieses Königspaars von 1885 das älteste Königsschild der Wessumer Schützenkette.

Johann Theodor Hetkamp blieb indes bis 1897 Vorsitzender des Schützenvereins, dann zog er nach Münster, wo er im Jahre 1906 starb. Unter seiner Führung strukturierte sich der Verein neu. Ein erster Schritt

war dabei im Juni 1890 die Sitzung des Vorstands, der sich kurz zuvor wohl neu gebildet hatte. Was in den Jahren vorher bereits praktiziert wurde, formulierte der Vorstand nun Schwarz auf Weiß: *„Die Feste sollen am Kirchweihmontag und folgenden Dienstag gefeiert werden.“* Auch die Beiträge der Schützen (*„2 Mark zu den Kosten der Feierlichkeiten“*), das Eintrittsalter (*„Schützen können sämtliche 19 Jahre alte Eingesessene des Dorfes und Kirchspiels Wessum werden“*) und selbst die Besetzung der *„Verschönerungskommission“* wurden genauestens geregelt. Gleiches galt für die musikalische Rahmengestaltung:

„Mit dem Musiker H. Hühler ist folgende Vereinbarung getroffen und genehmigt: Hühler stellt elf Musiker mit folgenden Instrumenten: 1 Klarinette, 2 Trompeten, 3 Althörner, 2 Tenorhörner, 1 Tenorbaß, 1 Tuba, 1 Große Trommel; (...) Vergütung von 132 Mark. Dafür musiziert die Kapelle a) am Sonntag, dem 16., Konzert von 4 bis 10 Uhr; b) am Montag, 17. Juli, nachmittags von 2 bis nachts 12 Uhr Märsche und Konzert für den Ball; c) am Dienstag morgens 5 Uhr Reveille (Wecken), von 8 Uhr ab Märsche, und Konzert für den Ball nach Wunsch der Schützengesellschaft.“

Als Königspaar kamen 1890 Joseph Witte und Maria Brüning in den Genuss dieses üppigen musikalischen Programms.



Statuten konnten die gerade beschriebenen Vorstandsbeschlüsse freilich nicht ersetzen. Diese wurden 1893 aufgestellt. Hierin legte der Verein unter anderem seinen Namen fest:

*Bürger Schützen Verein
des Dorfes Wessum*

Mit den Statuten vom 6. August 1893 regelte der Verein alle wichtigen Details vom Beitritt über die Wahlen bis hin zum Schützenfest. Die wichtigsten Regelungen im Überblick:

§ 1. Zweck des Vereins: Zweck des Vereins ist Hebung des Bürgersinnes und gefällige Unterhaltung.

§ 2. Mitgliedschaft: Mitglied des Vereins können nur achtbare und in gutem Ruf stehende, im Amte Wessum wohnende Personen sein.

a) ordentliche Mitglieder

b) außerordentliche Mitglieder

Als ordentliche Mitglieder können nur selbständige männliche Eingesessene des Amtes Wehsum und deren Söhne, welche das 18. Lebensjahr vollendet haben, aufgenommen werden.

Als außerordentliche Mitglieder können aufgenommen werden alle im Amtsbezirk wohnende nicht selbständige männliche junge Leute, welche das 18. Lebensjahr vollendet haben und nicht Söhne von Eingesessenen sind.

§ 6. Organe des Vereins:

Organe des Vereins sind:

1. der Vorstand

2. die Generalversammlung

§ 7. Der Vorstand und dessen Tätigkeiten:

Der Vorstand besteht

a) aus 6 beliebig von den ordentlichen Mitgliedern in einer Generalversammlung zu wählenden ordentlichen Vereinsmitgliedern,

b) aus den höheren Offizieren bis einschließlich der Hauptleute.

In diese Epoche fiel im Übrigen auch die Gründung des Kriegervereins. Bei der Erstellung dieser Chronik tauchte ein „Statut des Krieger Vereins zu Wessum“ aus dem Jahr 1889 auf, das mit folgender Präambel beginnt:

Für die Amtsgemeinde zu Wessum hat sich ein Verein gebildet, welcher die Bezeichnung „Kriegerverein Wessum“ führt, seinen Sitz in Wessum hat und nach Maßgabe des Generalversammlungsbeschlusses vom 10. Februar (überschrieben 27. Januar 1890) das nachfolgende Statut als seine Grundverfassung annimmt.“

Über die Geschichte des Vereins informiert das eigenständige Kapitel in dieser Festschrift.

Rechte Seite:

Abbildung der Original-Statuten von 1893



Wessum den 6. August 1893. Statuten des Lützner
 Bürgerschützenvereins zu
 Dorf Wessum.

Der Vorstand des Lützner
 Bürgerschützenvereins des Dorfes
 Wessum hat sich nicht
 vollstän- dig gebildet, weshalb
 ihnen sich im Dorfe Wessum
 ein neugegründete Statuten hat.

Zusatz des Statutes § 1. Zusatz des Statutes ist folgend
 das Lützner Statuten sind ge-
 gen Verfassung.

Mitgliederliste
 in Dorf als Liste

§ 2. Mitglieder des Vereins
 können nur außere sind
 in guten Rufes gewesen
 im Orte Wessum wohnen-
 de Personen sein.
 Ein Mitglied sein:
 a) ordentliche Mitglieder
 b) außerordentliche Mitglieder
 Als ordentliche Mitglieder
 können nur volljährige
 männliche Einzelpersonen
 des Ortes Wessum und die
 von ihnen, welche das 18
 Lebensjahr vollendet haben,
 aufgenommen werden.
 Als außerordentliche Mitglieder



**Nach Verlesung dieser Statuten haben als Mitglieder
des Vereins sich angemeldet und unterzeichnet:**

<i>Name</i>	<i>Vorname</i>	<i>Haus-Nr.</i>	<i>Name</i>	<i>Vorname</i>	<i>Haus-Nr.</i>
1 Hetkamp	Johann Theo		31 Witte	Hermann	23
2 Grimmelt	Theodor		32 Bonk	Johann	18
3 Ulland	Johann		33 Wessling	Hermann	131
4 Vöcking	Heinrich		34 Wellekötter	Gerhard	
5 Witte	Heinrich		35 Könnemann	H.	86
6 Elfering	Bernhard		36 Dües	Heinz	
7 Weiper	Josef		37 Wittland	Heinz	33
8 Brüning	Heinrich		38 Buddendick	Theodor	11
9 Terhörst	Josef		39 Terhaar	H.	117
10 Richters	W.		40 Hassels	Hubert	
11 Thausing	Johann		41 Nabers	Johann	
12 Gollet	Adolf		42 Thesing	Heinrich	
13 Dües	Lambert		43 Gerling	Johann	126
14 Benölken	Bernhard		44 Witte	Johann Fuhr.	114
15 Vöcking	Arnold	98	45 Terhaar	Johann	117
16 Buddendick	Engelbert		46 Buddendick	Heinrich	124
17 Luthe	Bernhard		47 Kösters	August	96
18 Scheffner	H.		48 Roloffzen	Joseph	118
19 Bertling	Karl		49 Vöcking	Arnold	89
20 Buddendick	Johann	11	50 Welberg	Hermann	
21 Witte	Joh. Schm.		51 Horst	Gerhard	121
22 Kramer	Josef		52 Terhaar	Joseph	
23 Amerongen	Franz		53 Wellekötter	Bruno	137
24 Laing	Bernhard		54 Bertling	Hermann	88
25 Terhaar	Bernhard		55 Busch	Franz	106
26 Gebbing	Theodor		56 Bertling	Johann	88
27 Sendfeld	H.		57 Van Dam	Ch.	116
28 Scheffner	August		58 Herbers	Hermann	154
29 Buddendick	Johann	16	59 Könnemann	Heinrich	151
30 Effing	Joseph	37	60 Abbing	Gerhard	124

400 Jahre Bürgerschützen Wessum



<i>Name</i>	<i>Vorname</i>	<i>Haus-Nr.</i>	<i>Name</i>	<i>Vorname</i>	<i>Haus-Nr.</i>
61 Van Dam	M.	116	94 Tenti	Heinrich	
62 Gebbing	Franz	58	95 Wagner	Engelbert	53
63 Terhaar	Emy	117	96 Krabbe	H.	
64 Gebker	Heinrich	161	97 Haverkotte	Hermann	71
65 Rörick	Bernd	4	98 Lainck	Joseph	Graes
66 Walfort	Johann	18	99 Jungkamp	Anton	144
67 Weitkamp	Johann	63	100 Büning	Hermann	
68 Wessling	Joh. Sen.	131	101 Kappelhoff	Georg	61
69 Hüßler	Joh.Mus.	150	102 Niewerth	Hermann	70
70 Terhörst	H.	156	103 Niewerth	Bernhard	70
71 Dües	H.	57	104 Grotenhoff	Bernhard	
72 Beßling	Theodor	68	105 Vöcking	G.H.	28
73 Nünning	Gerhard	7	106 Enk	H.	50
74 Hüßler	Heinrich	52	107 Döme	Bernhard	16
75 Höing	Hermann		108 Kamphues	Johann	41
76 Nienhaus	Bernhard	12	109 Kappelhoff	Heinrich	
77 Kamphues	Hermann	41	110 Brüning	Heinrich	
78 Nabers	Heinrich	43	111 Wessling	Heinrich	
79 Terhaar	B.	8	112 Hollekamp	Hermann	
80 Nünning	Heinrich		113 Terhurne	Heinrich	
81 Temming		6	114 Kemper	Heinrich	
82 Weitkamp	Joseph	142	115 Kemper	Theodor	
83 Terbeck	Joseph		116 Weitkamp	Hermann	
84 Hesling	H.	65	117 Könnemann	Johann	
85 Uling	H.	64	118 Gerving	Joseph	
86 Niewerth	Josef	26	119 Hemker	Johann	
87 Rehorst	J.	144	120 Buddendick	Heinrich	
88 Rehorst	H.	144	121 Wessler	Heinrich	
89 Knuff	H.		122 Nienhaus	Hermann	42
90 Waldmann	J.	150	123 Wessling	Bernhard	89
91 Dörken	A.	31	124 Thering	Heinrich	140
92 Gesenhuis	H.	123	125 Möllers	Hermann	
93 Dües	Hermann	57	126 Dorenbach	Heinrich	



400 Jahre Bürgerschützen Wessum

<i>Name</i>	<i>Vorname</i>	<i>Haus-Nr.</i>	<i>Name</i>	<i>Vorname</i>	<i>Haus-Nr.</i>
127 Gehling	Heinrich		144	Hermann	
128 Horst	Hermann		145 Wassing	Gerhard	
129 Herding	Lehrer		146 Schabbing	Josef	
130 Wiching	Anton		147 Schaten	Bernhard	
131 Effing	Heinrich	31	148 Bertling	Josef	
132 Ikemann	Bernhard	21	149 Knuff	Hermann	
133 Ikemann	Heinrich	21	150 Nünning	Arnold	
134 Ikemann	Wilhelm	21	151 Te Wost	Horst	
135 Kappelhoff	Hermann	154	152 Konemann		
136 Kappelhoff	Josef	80	153 Wehning		
137 Roters	Bernhard		154 Wissing	Bernh.Mus.	
138 Gebbing	Bernhard	58	155 Wissing	Herm.Mus.	
139 Brüning	Johann	105	156 Heßling	Hermann	
140 Niehoff	Josef	92			
141 Wittland	Hermann				
142 Faller	Wenzel				
143 Greving	Johann				

Abkürzungen:
Mus. = Musiker
Fuhr. = Fuhrmann

WUSSTEN SIE EIGENTLICH, ...

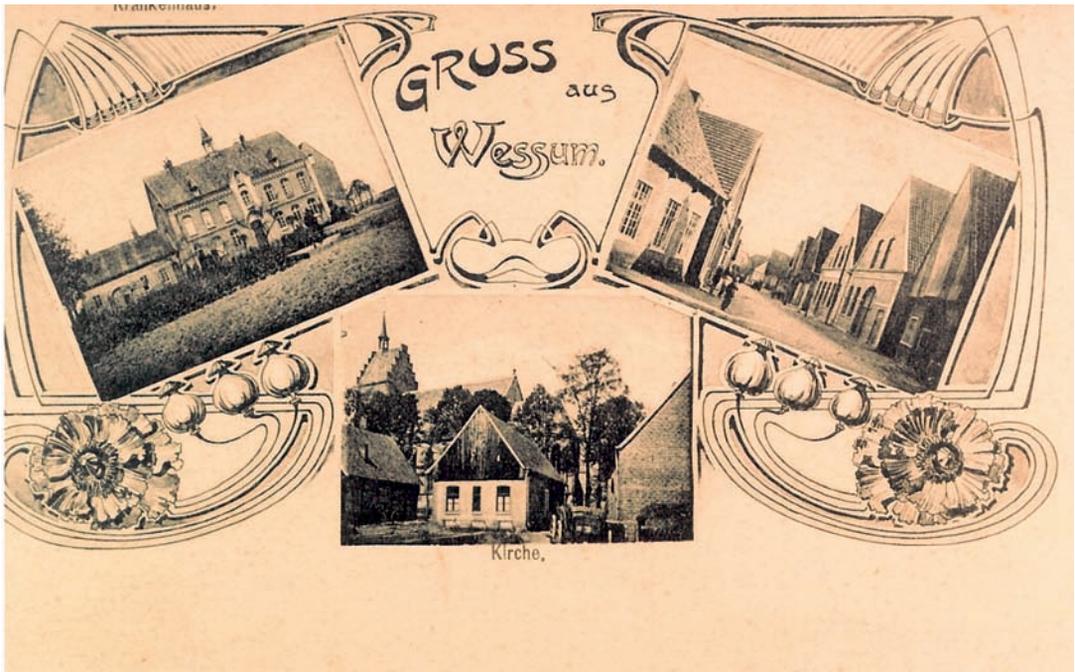
... dass die Wessumer Schützen unter Führung von Johann Theodor Hetkamp sehr genaue Vorstellungen von dem hatten, was die Schützen an Getränken bevorzugten und was sie dafür berappen sollten? In einer Vorstandssitzung von 1890 regelten sie, dass der Wirt verpflichtet werden solle, „an Weinen zu führen: Scharlachberger (2 Mark), Niersteiner (1,40 Mark), Leichter Mosel (1,20 Mark), Champagner (6 Mark)“ sowie „Dortmunder Bier in bester Qualität“.



Das Königspaar in diesem historisch bedeutsamen Jahr 1893 hieß Theodor Grim-melt und Helene Witte.

Während die Statuten für die folgenden Jahre ein festes Regelwerk für das Schützenwesen bildeten, ergänzten Generalversammlung und Vorstand nach und nach durch ihre Beschlüsse das Reglement. 1895 zum Beispiel legte der Vorstand unter Leitung von Amtmann und Vorsitzendem Hetkamp fest, dass jeder Schütze beim Vogelschießen einen Schuss frei habe, während jeder weitere Schuss mit 10 Pfennig zu bezahlen sei. Außerdem wurde festgelegt, dass jeder Schütze ein „Schützenbändchen“ erhalten solle – eine Praxis, die in ähnlicher Form ja bis heute beim Einlass zu den Festbällen durchaus Bestand hat.

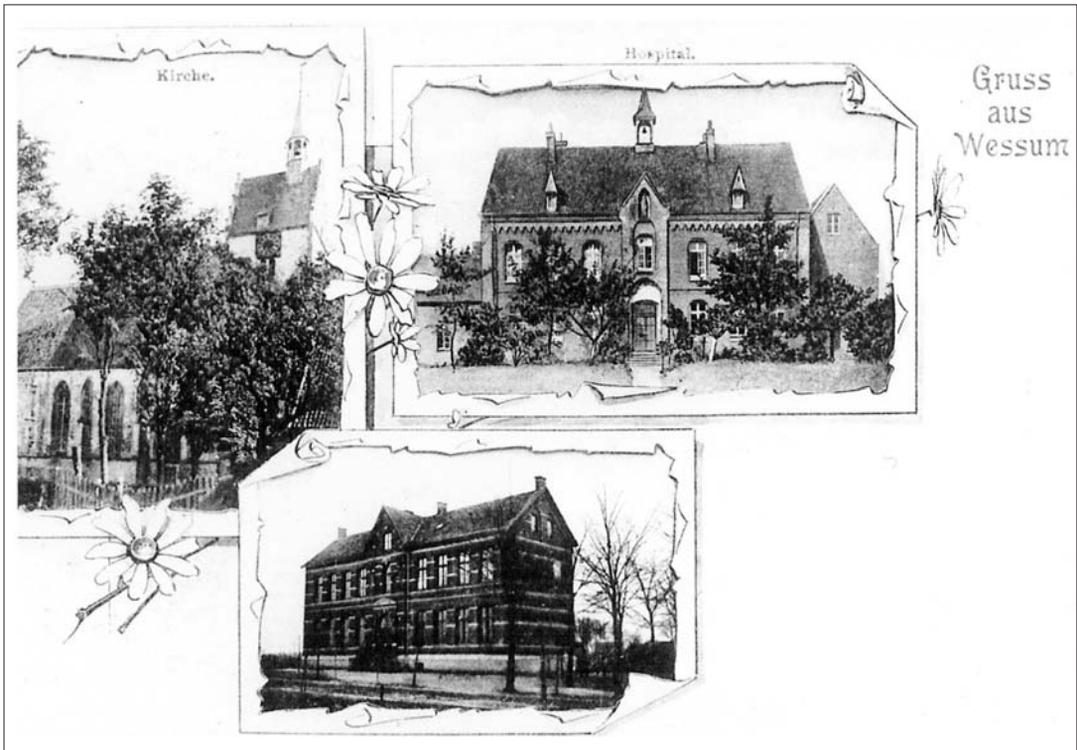
1897 weitete die Generalversammlung dieses Reglement deutlich aus: Für das Königs-schießen wurde zum Beispiel geregelt, dass „nach Reihe der Anmeldung geschossen werden“ solle. Zuvor hatte der Vorstand bereits festgehalten, dass „zur Feier ein Zelt von mindestens 100 Fuß = 30,4 Meter Länge ausschließlich des Königs-Throns beschafft“ werden solle und dass es „wünschenswert“ sei, „eine dem Verein angemessene Fahne anzuschaffen, wozu ein Betrag von 150 bis 200 Mark erforderlich wäre“. Alles klare Indize, dass das Wessumer Schützenwesen damals, kurz vor der Jahrhundertwende, eine wahre Hochzeit erlebte, die den Verein bis in die Neuzeit prägen sollte, unabhängig von den schweren und traurigen Zeiten, die den Menschen in Wessum und anderswo noch durch zwei



Diese Postkarte aus der Zeit um 1900 zeigt drei Ansichten von Wessum.



400 Jahre Bürgerschützen Wessum



Drei weitere Ansichten aus Wessum aus der Zeit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert.

schreckliche Kriege im neuen Jahrhundert bevorstehen sollten.

Der Königsschuss 1895 gelang Joseph Nierwerth („Jannewing“), der Margaretha Nierwerth („Jangerd“) zur Königin erkor. 1897 folgten Hermann Höing und Frau Wansing.

Interessant und aufschlussreich sind noch für die heutige Nachwelt die Bilanzen und Abrechnungen der damaligen Schützenfeste, denn sie sagen einiges darüber aus, wie gut die Veranstaltungen organisiert und wie viele Menschen in die Durchführung eingebunden waren.

Auf der rechten Seite als Beispiel die Abrechnung des Schützenfestes von 1895



Bilanz
über die Aufkündigung der Bürger-Schützen-Verordnung Wessum
am 15, 16 und 21 Juli 1895.

<u>Einnahme</u>		<u>Ausgabe</u>	
Einnahme von 149 Pfunden	233 50	Hüpler bei der Werbung	6 -
do. " 8 Pfunden	8 -	Sonntag Schutzhorn	13 20
Ertrag am 15. u. 16. Juli	119 -	Wille, Johann Wessum	3 -
do. " 21. "	11 50	Schulte, Beck	210 -
Kauf von Gebkau zph	3 26	Rönick, Wessum	1 30
Deus für Abschluß	302 50	Hüpler, "	120 -
	667 76	Wensing "	7 -
	499 8	Hornemann "	6 10
	177 5	Trommler und Ahrms	14 -
	167 96	Krabbe & Roskamp	4 -
Leporello	85	Deus - Buchmann	7 50
	272 96	Gumboldt, Ahrms	20 -
		Geving, Wessum	12 50
		Schörsch, Götter	4 -
		Kierowitz für Mitgliedsch.	30 -
		Verfall für 5 Pfunde	4 -
		Wittland, Gering, Eppan	6 -
		Wille, Gering	3 50
			758 10
		Röcker Ahrms	6 -
		Brunns Ahrms	6 -
			490 10
			4
			494 10
			5 70
			799 80
		Röcker unforgesch.	1 50



400 Jahre Bürgergeschützen Wessum

Mit dem Jahr 1897 endete die fruchtbare Amtszeit des Vorsitzenden Johann Theodor Hetkamp. Auf der Generalversammlung 1899 folgte ihm der neue Amtmann von Wessum auf dem Stuhl des Vereinsvorsitzenden: der 1863 in Nordkirchen geborene Aloys Fischer. Fischer bekleidete dieses Amt bis 1902.

In seinem ersten Amtsjahr sah Aloys Fischer, wie Heinrich Wessling den Vogel von der Stange schoss und für zwei Jahre gemeinsam mit Catharina Dües (Gaststätte Terhaar-Bertelmann) die Regenschaft übernahm.

Abweichend vom Turnus fanden die nächste Generalversammlung und das nächste Schützenfest erst nach drei Jahren, 1902, statt. Nachdem Amtmann Fischer dem Vorstand gegenüber seinen Verzicht auf den Vereinsvorsitz erklärt hatte, wählte die Versammlung kurz darauf den Rentanten, Amtsrentmeister und Wirt Hubert Hassels zum neuen Vorsitzenden. Der 1865 in Wessum geborene Hassels blieb bis 1922 in diesem Amt.

Unter seiner Leitung schaffte der Verein gleich 1902 eine neue Schützenfahne an, die damals 212,50 Mark kostete.



Amtmann Aloys Fischer war Vereinsvorsitzender von 1899 bis 1902.



Von 1902 bis 1922 führte Hubert Hassels den Verein als Vorsitzender an.



König wurde in diesem Jahr Hermann Bertling, Königin Maria Niewerth.

Vereinsgründung in Graes

Der Rückzug von Amtmann Fischer aus dem Amt des Vereinsvorsitzenden im Jahr 1902 geschah vor dem Hintergrund der Loslösung der Kirchspielbauerschaft Graes von der Pfarrkirche in Wessum. Seit 1888 hatte es in der Bevölkerung der Bauerschaft Graes entsprechende Bestrebungen gegeben. Höhepunkt dieser Entwicklungen aus Sicht der Schützen war schließlich der Zusammenschluss der traditionellen Schützengemeinschaften der „Höke“ wie Nordiek, Stegge, Brink und Thiebrink zum Allgemeinen Schützenverein Graes im Jahr 1902. Kaplan Joseph Bergmann und Hauptlehrer Wilhelm Hüppe hatten dazu die entscheidenden Anregungen gegeben. Noch im selben Jahr feierten die Graeser ihr erstes gemeinsames Schützenfest.

Bereits einige Jahre zuvor hatte am 15. Dezember 1896 die bischöfliche Behörde den Graesern die Erlaubnis erteilt, eine eigene Kapelle nach den Plänen des Architekten Hertel aus Münster zu errichten. Dieser Erlaubnis waren langwierige Verhandlungen vorausgegangen. Die Einwohnerschaft der Kirchspielbauerschaft Graes hatte sich schließlich verpflichtet, die Baumaterialien und die Spanndienste für diesen Bau kostenlos zur Verfügung zu stellen.

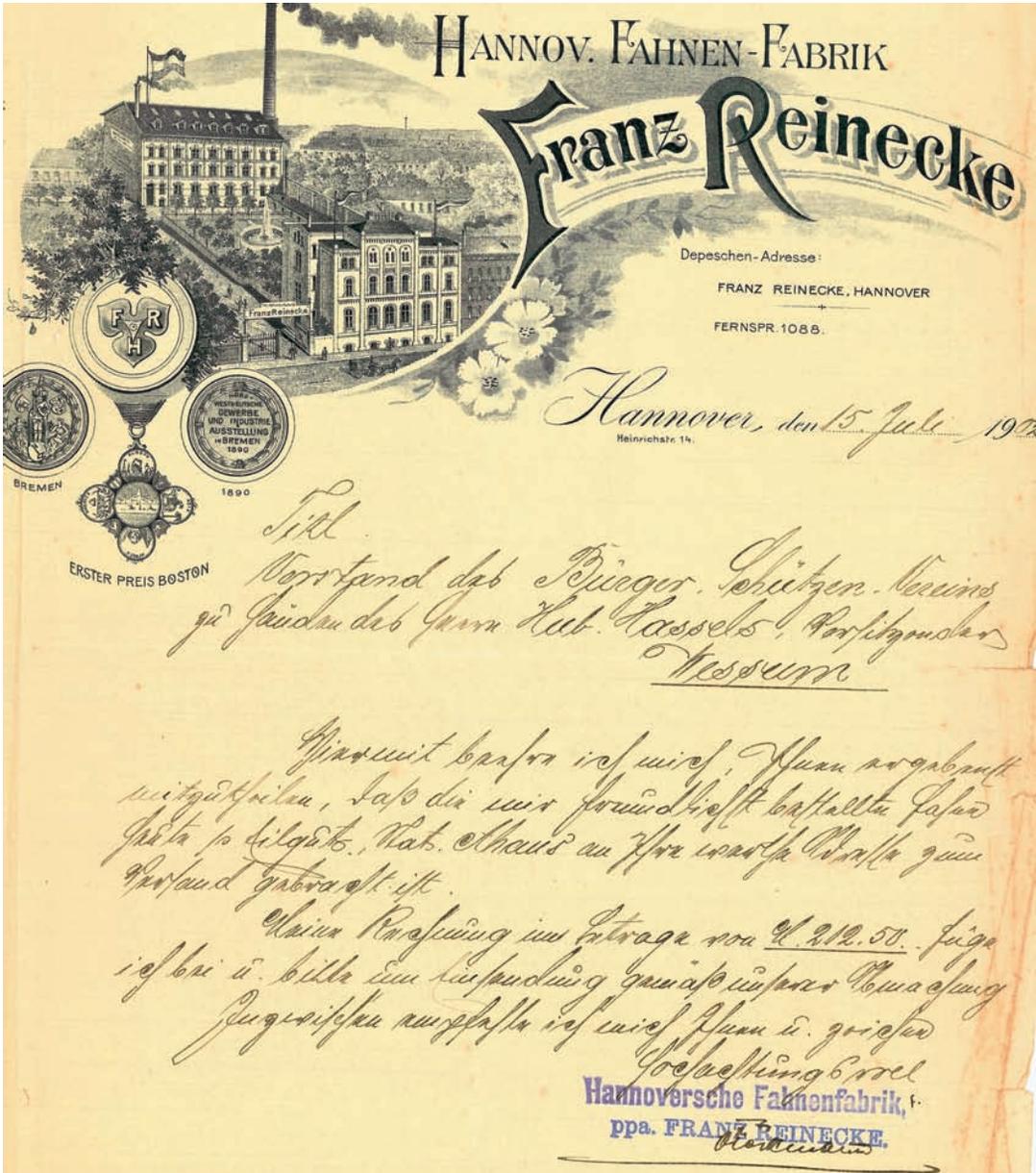
Es ist zu vermuten, dass Amtmann Fischer aus Gründen absehbarer Interessenkonflikte seinen Vorsitz im Bürgerschützenverein Wessum niederlegte, um so seine Neutralität

im Vereinswesen seines Amtsbezirkes Wessum – zu dem Graes ja nach wie vor gehörte – zu wahren.

Für die wachsenden Strukturen und Regelungen des Bürgerschützenvereins sprechen auch zwei Beschlüsse aus dem Jahre 1904. In diesem Jahr beschloss der Vorstand, zum einen sämtliche Utensilien, die dem Schützenverein gehörten, gegen Feuergefahr zu versichern, und zum anderen eine Haftpflichtversicherung für 150 am Schießen und an den Umzügen beteiligte Mitglieder sowie für sechs Pferde abzuschließen.

WUSSTEN SIE EIGENTLICH, ...

... dass umfassende Rauchverbote keineswegs allein eine „Modeerscheinung“ unserer Tage sind, sondern schon seit jeher die Menschen beschäftigten? So auch die Wessumer Bürgerschützen, die im Jahre 1897 auf ihrer Generalversammlung beschlossen: „Während des Tanzes darf von Tanzenden nicht geraucht werden.“ Richtig so – man denke nur an den bemitleidenswerten Tanzpartner, dem der blaue Dunst in die bald schon tränenden Augen steigt. Der Beschluss aus dem späten 19. Jahrhundert reichte aber noch weiter: „Bedienungs-Mannschaften dürfen überhaupt nicht rauchen im Zelte.“ Sehr lobenswert! So mancher Nichtraucher mag heute, mehr als hundert Jahre später, fragen, ob und wann dieser Beschluss jemals aufgehoben wurde ...



„Hannover, den 15. Juli 1902
 Vorstand des Bürger-Schützen-Vereins
 zu Händen des Herrn Hub. Hassels Vorsit-
 zender Wessum

Hiermit beehre ich mich, Ihnen ergebenst
 mitzuteilen, dass die mir freundlichst bestell-

te Fahne heute per Eilgut, Station Ahaus an
 Ihre werte Adresse zum Versand gebracht ist.
 Meine Rechnung im Betrage von Mark
 212,50 füge ich bei, und bitte um Einsen-
 dung gemäß unserer Abmachung. Inzwi-
 schen empfehle ich mich Ihnen und zeichne
 hochachtungsvoll“



HANNOV. FAHNEN-FABRIK

Franz Reinecke

Depeschen-Adresse
FRANZ REINECKE, HANNOVER
FERNSPR. 1088.

Hannover, den 14. Juli 1902

Heinrichstr. 14.

Rechnung

BREMEN 1890
ERSTER PREIS BOSTON
BREMEN 1890
GERMANISCH-INDUSTRIE-AUSSTELLUNG BREMEN 1890

Buch *9* Fol. *101*

Für Vorstand des Bürger-Schützen-Vereins
zu Wessum des Herrn Hilt. Hassels, Vorsitzender
Wessum

Zahlungsbedingungen:
Erfüllungsort für beide Theile: Hannover.

	Mark	Pf.
An je 100 Stück rote Aquarelle für die Schützen gemalte Fahnen mitte 1890 in Wessum	210	
1 Kiste	2	50
	212	50
29	4	50
	208	
eingeführt 7/1002 Grimm		

Mit diesem Schreiben (linke Seite) und der anliegenden Rechnung (rechts) erhielten die Bürgerschützen im Jahr 1902 ihre Schützenfahne (siehe auch Abbildungen Seite 264 und 265).



Das Königspaar im Jahr 1904 hieß Hermann Vöcking und Elisabeth Vöcking (geborene Gerwing). 1906 übernahmen Johann Tenbreul und Katharina Niewerth die Regenschaft. 1908 schoss Everhard Fleeer den Vogel ab, ihm stand Gertrud Böcker als Königin zur Seite.

Wichtige Neuregelung: Schützenfest im Saal

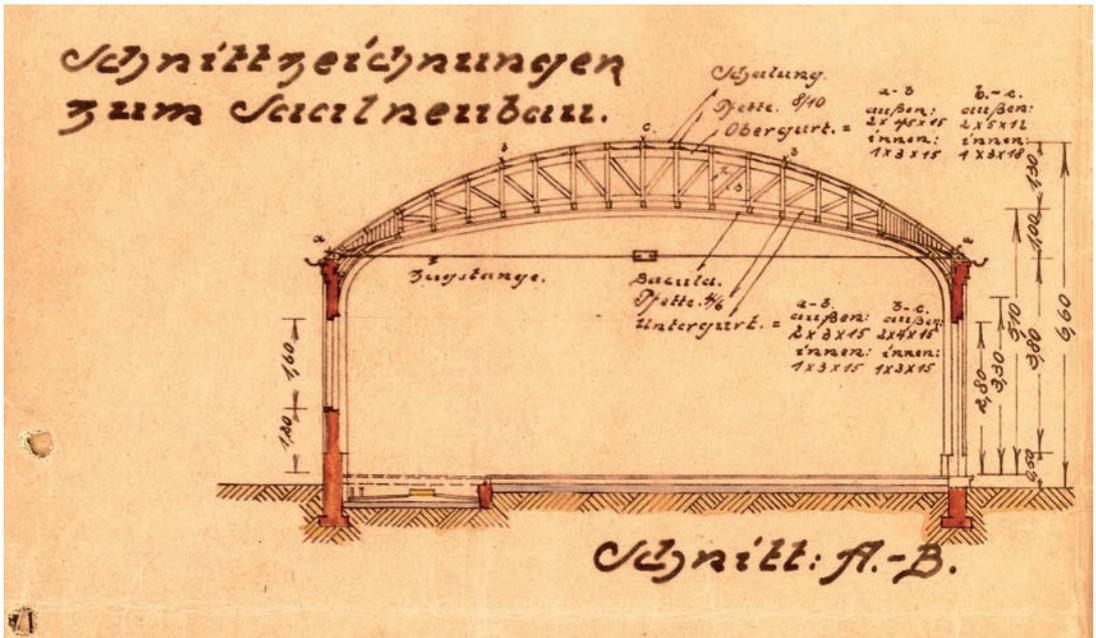
Die bedeutendste Neuregelung in diesen Jahren war die Vergabe der Feierlichkeiten an den Wirt Bernhard Terhaar für fünf aufeinanderfolgende Schützenfeste. Diese sollten fortan nicht in einem Zelt, sondern im Saal des Wirtes Terhaar stattfinden. Wirt und

Verein legten im Jahre 1907 vertraglich und auf Grundlage einer Zeichnung fest, dass der Saal eine Länge von 25 und eine Breite von 15 Metern umfassen sollte. Eine Regelung, die zur damaligen Zeit offensichtlich als Idealzustand aufgefasst wurde. Infolge des Krieges und der folgenden Inflationsjahre aber konnte dieser Plan erst 1929 in die Tat umgesetzt werden.

Fünf Jahre nach Gründung des Allgemeinen Schützenvereins Graes entstand ein dritter Schützenverein: In Aversch kamen die Bewohner der einzelnen Gebiete, der „Höke“, überein, nach Graeser Vorbild einen eigenen Verein zu gründen. Am 10. Juni 1908 war es soweit: Die Höke Ächter-



Die Lange Straße in Wessum in alten Zeiten.



Nach dieser Schnittzeichnung von 1907 entstand Ende der 20er Jahre der Saalneubau bei Terhaar, in dem ab dann Schützenfeste gefeiert wurden.



In der Gaststätte Dües-Bertelmann-Terhaar (hier eine Aufnahme aus den 20er Jahren) fanden früher die Schützenfeste statt.



Die Fahne des Bürgergeschützenvereins von 1880, die nicht mehr mitgeführt wird (siehe auch Seite 136).



Die Schützenfahne
von Aversch ...

... von beiden Seiten.





400 Jahre Bürgerschützen Wessum

hook, Pirkhook, Buddendick, Möllenhook und Vosshook schlossen sich zusammen und hoben den Schützenverein Aversch aus der Taufe. Erster Vorsitzender wurde Heinrich Söbbing.

In der Anfangsphase halfen die Bürgerschützen aus Wessum den Nachbarn in Aversch sogleich aus. So stellten sie 1909 gegen eine Gebühr von 50 Mark 13 Uniformstücke für Offiziere leihweise zur Verfügung, damit die Averscher gebührend Schützenfest feiern konnten.

Aus dem Bürgerschützenverein Wessum liegen aus den Jahren 1910 bis 1914 keine weiteren Aufzeichnungen vor. Die letzten Königspaare in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg hießen Ludwig Kappelhoff und Maria Eysink, geborene Weiper (1910), Joseph Hüssler und Christina Hüssler, später verheiratete Bertling (1912), und Gerhard Uhling und Franziska Gerling (1914).

Danach beherrschten Trauer und Not den Alltag der Menschen. Viele Vereinsmitglieder verloren in dem fürchterlichen Krieg zwischen 1914 und 1918 ihr Leben. An sie erinnern heute wie auch an die Gefallenen des Zweiten Weltkriegs die Gedenktafeln in der Gedächtniskapelle.



*Nach der Überlieferung wurden in folgenden Gebieten der Gemeinde Wessum Schützenfeste gefeiert:
Dorf Wessum, Möllenhook, Buddendiek, Voßhook, Ächterhook, Pirkhook, Stegge, Brink, Tiebrink, Nordiek.*





400 Jahre Bürgerschützen Wessum



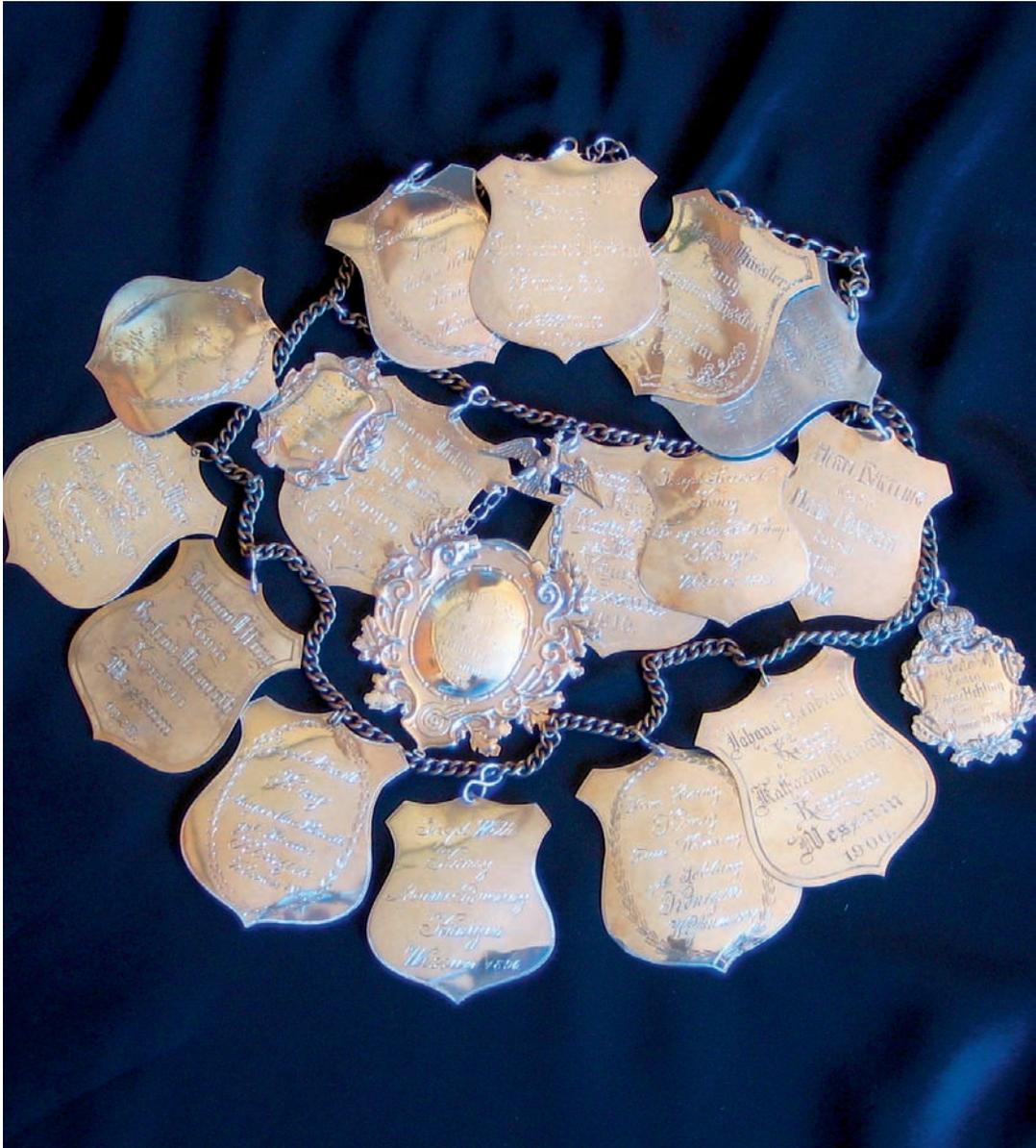
Beitrags - Liste

1. Ammergen, Junge	2 00	31 Götling, Johann	2 00
2 Abbing, Johann in Hange		32 Gebbing, Grotter	2 00
3 Buddendick Joh. jr	2 00	33 Hekkamp, Othmann	X 2 00
4 Buddendick, Jofef	2 00	34 Hekkamp, Wifalen	X 2 00
5 Beuling, Karl	2 00	35 Haack, Güterich	2 00
6 Böcker, Hermann	2 00	36 Hekkamp, Hermann	2 00
7 Becking, G.	X 2 00	37 Böing, Hermann	2 00
8 Böcker, Junge Oberst	2 00	38 Horst, Gofard	2 00
9 Brüning, Gimmif, Wager	2 00	39 Hassing, Johann Müller	2 00
10 Brüning, Gimm. b. Grotter	2 00	40 Kock, Hermann	2 00
11 Buddendick, Gofelbert	2 00	41 Hönemann, Gimmif	2 00
12 Busch, Junge Müller	2 00	42 Hönemann, Hermann	2 00
13 Beuling, Gimm.	2 00	43 Hörter, Gimgift	2 00
14 Bennelken, Hermann	2 00	44 Kramer, Jofef	2 00
15 Buddendick, Grotter	2 00	45 Kruiff, Gimmif	2 00
16 Brüning, Gimmif Kuffe	2 00	46 Kampheus, Hermann	2 00
17 Buddendick Johann Nr. 16	2 00	47 Kampheus, Johann	2 00
18 Brüning, Johann	2 00	48 Lainok, Jofef	2 00
19 Dees, Lumberch	2 00	49 Laing, Hermann	X 2 00
20 Dees, Gimmif, Becken	2 00	50 Künning, Wifalen	X 2 00
21 Collet, Hermann	2 00	51 Kierwerth, Hermann	2 00
22 Collet, Gofard	2 00	52 Kierwerth, Hermann	2 00
23 Gifering, Hermann	2 00	53 Kabers, Johann	2 00
24 Gfing, Gimmif	2 00	54 Kiebau, Hermann	X 2 00
25 Fricking, Gimmif	2 00	55 Künning, Gofard, Gifert	X 2 00
26 Fler, Wenzel	2 00	56 Künning, Gmelt, Künning	2 00
27 Gimmelt, Grotter	2 00	57 Rodtger, Jofef	2 00
28 Gebbing, Junge	2 00	58 Rörick, Hermann	2 00
29 Gering, Jofef	2 00	59 Richters, Wifalen	2 00
30 Grotterhoff, Hermann	2 00	60 Rehorst, Gimmif	2 00
		61 Schaffer, Gimmif	2 00
		62 Leudfeld, Gimmif	2 00

Historisch wertvoll: eine Beitragsliste des Schützenvereins aus dem frühen 20. Jahrhundert mit vielen bekannten Wessumer Namen.



63 Schmeing, G. Gotzffinden	2 00	92 Witte, Gynman	2 00
64 Scheffner, Gynman	2 00	93 Wittkamp, Johann	2 00
65 Schabbing, Jofst		94 Wansing	x 2 00
66 Schaten, Gador, Riefel	2 00	95 Wigger, Wilhelm	2 00
67 Sündfeld, Gynman	2 00	96 Wippling, Johann	2 00
68 Kange, Johann	x 2 00	97 Wagner, Engelbert	2 00
69 Teckhöst, Jofst	2 00	98 Lütke, Leonard	x 2 00
70 Teckhaar, Leonard	2 00	99 Gebker, Gynnis	-x 2 00
71 Teckhaar, Johann	2 00	100 Teckhaar	2 00
72 Temming, Gyn. Kofeg	2 00	101 Temmikel, Wilhelm	x 2 00
73 Thering, Gynnis junior	2 00	102 Koon Kemper	2 00
74 Thering, Johann	2 00	<i>Joh. bewalt 2 Pfunde goldt</i>	
75 Teckhöst, Gyn. Gärker	2 00	103 Factor, Jofst Jofst	2 00
76 Teckhaar, Gyn. M7	2 00	<i>bekanntes Gyn. Gynman</i>	
77 Thering, Gynnis senior	2 00	104 Geling bei Grodenhoff	
78 Teckhalle, Leonard	8 x 2 00	105 Grodenhoff, Leonard	2 00
79 Uhlend, Johann	2 00	106 Rünning, Gynnis Wessum	2 00
80 Vöcking, Gynnis Jofst	2 00	<i>senior</i>	
81 van Dam, Christ. x	2 00	Dörken	3
82 Vöcking, Arnold	2 00		
83 Wassing, Gynnis	2 00	<i>102 x 2 = 204</i>	
84 Wittland, Gyn. H. 59	2 00	<i>1 03 = 207</i>	
85 Witte, Johann Lufman	2 00	<i>4 207</i>	
86 Witte, Johann Gynnis	2 00		
87 Woodmann Gyn. Gyn.	2 00		
88 Witte, Gynnis	2 00		
89 Wellekötter, Leonard	2 00		
90 Wellekötter, Gynnis	2 00		
91 Weiper, Jofst	2 00		



Die historische Königskette umfasst die Schilder bis zum Jahr 1930.



Königinnen und Könige von 1885 bis 1914



Joseph Lainck und Franziska Hetkamp



Joseph Lainck

1885



Joseph Witte und Maria Brüning

1890



1893



*Helena Witte, verheiratete Niewerth,
Kirchplatz*



*Theodor Grimmelt („Onkel Theo“),
aufgewachsen im Hause Elfering*



Margaretha Niewerth, geb. Harrier



Josef Niewerth



1895



1897



*Hermann Höing und Frau
Wansing geb. Söbbing*

1899



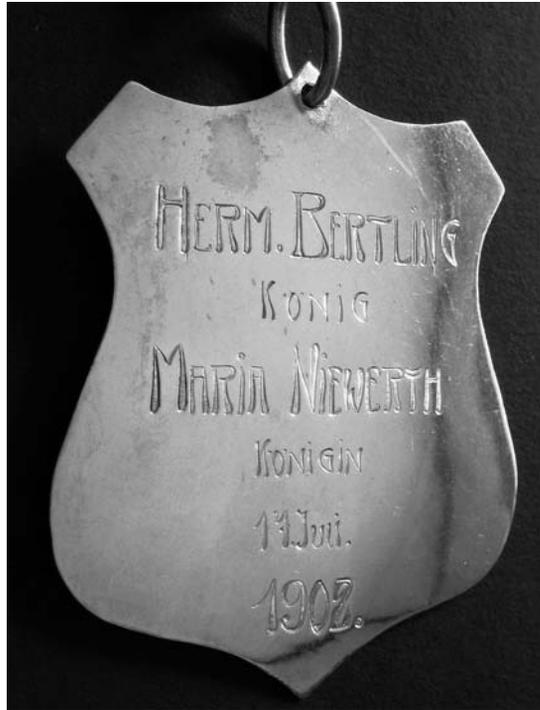
*Katharina Dües, verh. Terhaar,
Schulstraße*



Heinrich Wessling und Katharina Dües



1902



*Hermann Bertling und
Maria Niewerth*



*Maria Niewerth,
verh. Vöcking (Schuster)*



1904



*Hermann Vöcking
und Elisabeth Vöcking,
geb. Gerwing*



Elisabeth Vöcking, geb. Gerwing



Hermann Vöcking



1906

*Johann Tenbreul und
Katharina Niewerth*



*Johann Tenbreul,
Jakobistraße*



1908



*Plakette mit
Gravurfehler beim
Namen Everhard Fleer*



Everhard Fleer



Gertrud Böcker, später Schwester Feliciata



1910



Ludwig Kappelhoff und Maria Eysink, geb. Weiper



1912



Christina Hüssler, verh. Bertling



Joseph Hüssler



1914



*Gerhard Uhling und
Franziska Gerling*



*Franziska Gerling,
verh. Wellekötter*



1918 bis 1939: Der Verein zwischen den Kriegen

So wirt die Zeiten zwischen den Weltkriegen waren, so unruhig war in dieser Epoche auch die Entwicklung des Bürgerschützenvereins Wessum. Der Wechsel von der Monarchie zur Republik war nach der Abdankung Kaiser Wilhelms II. geprägt von großer politischer und gesellschaftlicher Verunsicherung. Die Schwächen der neuen Republik, die große Wirtschaftskrise und schließlich die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten wirkten sich auch auf Vereinsleben und Brauchtumpflege aus.

Die Menschen in den Städten und Gemeinden versuchten, nach den Kriegsjahren Zerstreuung zu finden. Für einige Stunden und Tage wollten sie den bedrückenden Alltag

hinter sich lassen. So auch in Wessum, wo der Festausschuss im Jahr 1920 wieder das „Allgemeine Bürgerschützenfest“ in die Wessumer Kirmes integrierte. Das Fest sollte aber auch im Zeichen des Gedenkens an die vielen Menschen stehen, die im zurückliegenden Krieg ihr Leben verloren hatten, und die Männer ehren, die nach Monaten und Jahren voller Pein und Entsaugung aus dem Grauen zurückgekehrt waren. Der Montag der Festwoche wurde daher als „Kriegerheimkehrfest“ gefeiert. In vielen Orten des damaligen Kreises Ahaus waren die Vereine und Organisationen dazu aufgerufen worden. Die Bedeutung des Gedenkens an die Kriegstoten fand in Wessum aber auch im Ausbau des alten Oratoriums



Die Jakobistraße mit Kirche im Jahr 1923.



Wessumer Kirmes

am Sonntag, den 11. Juli

von nachmittags 4 Uhr an

Kirmesball.

Am Montag, den 12. Juli

Kriegerheimkehrfest.

Nachmittags 2 Uhr

Festzug

darauf

Konzeri, abends Ball.

Am Dienstag, den 13. Juli

**Allgemeines Bürger-
Schützenfest**

vormittags 10 Uhr **Vogelschiessen.**

Nachmittags von 4 Uhr ab

Konzert

abends 5 Uhr **BALL.**

Der Festausschuss.

Das Festplakat
zum Schützenfest
im Jahre 1920.



400 Jahre Bürgerschützen Wessum

„Leiden Christi“ zur Kriegergedächtnisstätte (1920/21) sowie der Eingliederung eines Gedenkgottesdienstes in das Festprogramm ihren Niederschlag. Der Kriegerverein zeichnete sich in dieser Zeit durch viele Aktivitäten aus.

Der Organisationsgrad des Schützenvereins war damals offensichtlich noch nicht wieder besonders ausgeprägt, zumindest liegen

keine Aufzeichnungen zu den Planungen der Festlichkeiten 1920 vor. Aus der Abrechnung des Festes lässt sich aber der Festverlauf in etwa nachvollziehen (siehe Abbildung auf der rechten Seite):



Eines hat sich in all den Jahren nicht geändert: Die Bierlieferungen zum Wessumer Schützenfest erfolgen immer pünktlich. Während heute mit modernen Kühlwagen und -systemen geliefert wird, erfolgte der Transport der Holzfässer in früheren Zeiten (wie auf unserem Foto) noch mit dem guten alten Bierwagen.



Königsfundkapital - und Festschützenfest 1920

Einnahmen		Ausgaben	
Kassenzuschüsse	2130.-	Lüpfelbankpraktikanten 11/7	5.-
Festschützengeld? Grundlag	2998.-	Kaiserposten J. & K.	65.-
" Mondtag	679.-	Bleker, Münster, Cohn	160.-
" Dienstag	603.-	Gastflüsterer & Co.	200.-
" Fünfter	604.-	Kanzelakt für Mühlitz	418.-
Festschützengeld	398.-	Königsfestspiel	1500.-
Kauf-Gebker	12.-	Bündelwende für Mühlitz	90.-
Stange für Pfeffer	25.-	Herrn Wigger für Ord.	50.-
Expensen vom 1914		Herrn Scham, Mühlitz	2353.-
auf Abgang des angefallenen		Hiller, Gran, Zier, Joppe	250.-
Kapital in Verfügung bis 1920	3 30	Stange für Anflucht	72.-
	<u>7397 30</u>	Herrn Lenzing, Joppe	56.-
		Carl Berking	50 80
		Leinfeld	20.-
		Thesing Herr	26.-
		Kampfers Joh	150.-
		Herrn Röscher	704.-
		Kampfers C.	60.-
		Weseling Joh em	60.-
		Kappelhoff Georg	50.-
		Weseling Joh fr	50.-
		Herrn W. Joh	20.-
		Sipping	10.-
		Ludke	5.-
		Herrn W. Joh	60.-
		Braunig Joh	5.-
		Benschiff, Janning	50.-
			<u>6535 80</u>
		Wigger Joh	300.-
		Herrn W. Joh	10.-
<u>Ausgaben</u>	<u>6845 80</u>		
Kassend. K.	551 50		
Röcker	11 50		
Sparkasse	500.-		
Ueb. Kassend.	40.-		
	<u>511 50</u>		

Originalabrechnung von 1920



Als erster König nach dem Weltkrieg ließ sich Johann Effing feiern. Zur Königin wählte er Gertrud Niewerth („Jannewing“).

In den darauf folgenden Jahren nahm der Schützenverein wieder eine festere Organisationsstruktur an. Das belegt das Protokoll der Generalversammlung vom 25. Mai 1922, aus der Franz Böcker als neuer erster Vorsitzender hervorging. Nur zwei Tage nach der Versammlung stimmte der Vorstand dem Angebot des Zeltverleihers und Wirts Langela aus Ramsdorf zu, der damit den Zuschlag für die Bewirtung beim Schützenfest 1922 erhielt. Die Vertragsinhalte von damals weisen durchaus schon Parallelen



Übernahm 1922 den Vorsitz: der Kaufmann Franz Böcker.

zur Neuzeit auf. So war es schon damals üblich, dass der Wirt einen Betrag an den Verein entrichtete (4.500 Mark) und dafür den Schankbetrieb eigenständig durchführte. Auch war er damals schon zum Beispiel für die Verpflegung der Musik verantwortlich. Im Wortlaut hieß es:

„Außerdem übernimmt er die Verpflegung für die Musik – etwa 15 Mann. Die Verpflegung besteht in belegten Butterbroten, Kaffee und Abendessen für Sonntag und Montag. Für Dienstag wird eine Verpflegung für den ganzen Tag erwartet. Für Getränke an die Musik hat Langela unentgeltlich nicht zu sorgen, darf aber auch keinerlei Getränke auf Kosten des Vereins an die Musik abliefern.“

Auch die weiteren Vorstandssitzungen im Vorfeld des Schützenfestes machten deutlich: Die Verantwortlichen überließen nichts dem Zufall, sondern planten alles sehr akribisch. Einige Beispiele aus den Vorstandsbeschlüssen belegen das:

„Herr Vennekötter liefert die Munition und die Gewehre und erhält pro Schuss 0,08 Mark. Der Verein garantiert 100 Schuss. Die Kassierung der Gelder übernimmt Herr Vennekötter.“

„Schützenvereinsmitglieder müssen mindestens 17 Jahre alt sein. Der Schützenkönig muss mindestens 20 Jahre alt sein.“

„Der Vogelträger zahlt keinen Beitrag.“

„Am Sonntag vor dem Schützenfest soll das „Reis“ zur Stange gebracht werden, und



Johann Vennekötter aus Aversch war lange Jahre Schießmeister des Bürgerschützenvereins.

zwar mit Musik. Schuster Effing wird mit der Averscher Musikkapelle verhandeln.“

„Für den Königsschuss werden 3.000 Mark ausgesetzt.“

Die 3.000 Mark durfte in jenem Jahr Hermann Witte entgegennehmen, der den Vogel von der Stange schoss und damit der zweite Nachkriegs-König war. Zur Königin erkor er sich Johanna Vöcking.

Die 3.000 Mark hören sich zwar schon recht üppig an, doch schon das Jahr 1922 war ein Inflationsjahr. Ein Vergleich der Abrechnung mit den Zahlen aus dem Jahr 1920

zeigt, dass Einnahmen und Ausgaben durch die Teuerung auf etwa das Fünffache angestiegen waren. Das war jedoch noch nichts im Vergleich zu der Entwicklung im darauffolgenden Jahr, als die Heimatzeitung über die aktuellen Preise etwa für Brötchen und Bier berichtete. So zahlten die Menschen in Ahaus beispielsweise für ein Brötchen 25 Millionen Mark, für ein Glas Bier (0,25 Liter) mussten die Ahauser gar 150 Millionen Mark berappen. Bis zur rechten Stimmung wird damals wohl so manche Milliarde ihren Besitzer gewechselt haben.

Das Vereinsleben entwickelte sich in den Folgejahren sehr positiv. Im Schützenfestjahr 1924 zählte der Verein 227 Mitglieder. Einer von ihnen war Bernhard Gebker, dem in diesem Jahr der Königsschuss gelang und der mit Anna Schmäing das neue Regentenpaar stellte.

Auch die „Infrastruktur“ des Schützenvereins entwickelte sich vorwärts. 1926 erneuerten die Schützen die Vogelstange. Geregelt wurde das so:

„Eine Neulieferung der Vogelstange soll veranlasst werden. Hierzu soll ein Zementblock hergerichtet werden. Buddendick und Heßling werden mit der Gestaltung einschließlich Lieferung der U-Eisen beauftragt. Die Vogelstange wird von Josef Buddendick zum Preise von 20 Mark geliefert. Die Bearbeitung wird von Heinrich Thesing für 10 Mark vorgenommen. Franz Böcker transportiert die Stange unentgeltlich zum Schützenplatz.“

Ausgestattet mit neuen Schützenmützen



„Zeitzeugen“ der Inflationszeit: Geldnoten, die gewaltige Beträge anzeigen, aber rasend schnell an Wert verloren.



(1,10 Mark das Stück), jubelten die begeisterten Wessumer Schützen schließlich im Jahre 1926 dem neuen Königspaar Johann Gebker und Maria Terhaar zu.

Die Abläufe und Reglements rund um das Wessumer Schützenfest wurden in den Folgejahren weiter standardisiert, was den wachsenden Organisationsgrad des Vereins belegt. Die Festprogramme und Versammlungsprotokolle machen dies deutlich.

So waren Einrichtungen wie die „Aus schmückungskommission für das Festzelt“ durchaus üblich. Und dem Programmablauf für das Schützenfest 1928 beispielsweise sieht man nicht nur die minutiöse Planung an, sondern auch schon den unterschweligen Druck gegenüber Nicht-Mitgliedern, „welche Schützen sein können“:

Bürgerschützenverein Wessum feiert sein diesjähriges Schützenfest am 16. und 17. Juli des Jahres

Festprogramm:

Montag, 16. Juli: 2 Uhr nachmittags Antreten der Schützen am Festzelt. Abholen des alten Königspaares. Abmarsch zur Vogelstange. Aufpflanzen des Vogels. Rückmarsch zum Festzelt, danach Konzert. 8 1/2 Uhr Polonaise, anschließend Ball.

Dienstag, 17. Juli: 5 Uhr Wecken. 8 1/2 Uhr Antreten am Festzelt. Abholen der Fahnen und des alten Königs. Zug zur Vogelstange, darauf Königsschießen. Proklamation des neuen Königs und Parade vor demselben.

Nach dem Königsschießen Sternschießen. Hierauf Zug durch den Ort. Von 3 Uhr ab Konzert. 8 1/2 Uhr große Polonaise. Anschließend Krönungsball.

Die Musik wird ausgeführt von der Ahauser Stadtkapelle. Diejenigen Bürger, welche Schützen sein können, es aber nicht sind, haben nebst ihren Hausangehörigen keinen Zutritt. Eintrittspreise für Nichtmitglieder für Montag und Dienstag Herren 1,50 RM, Damen 1,00 RM.

Der Vorstand

(Siehe auch Abbildung auf der nächsten Seite).

König wurde in diesem Jahr 1928 Josef Grotenhoff, als Königin sollte für die nächsten zwei Jahre Änne Heßling amtieren. Die beiden heirateten später. Ehefrau Änne Grotenhoff lebt noch heute im Alter von 95 Jahren in ihrer Heimatgemeinde Wessum.

Eine wichtige Rolle spielten auch schon zu jener Zeit die Musikvereine. Verträge zwi-

WUSSTEN SIE EIGENTLICH, ...

... dass die Wessumer Schützen früher keineswegs umsonst zum Marsch durch die Gemeinde antreten mussten? In den Sitzungen des Vorstandes und der Generalversammlung 1924 beschloss der Verein: „Beim Marschieren soll für jeden Mann eine Prämie von 1,- Mark vergütet werden.“ Heute ist das Marschieren für die Wessumer Schützen Ehrensache...



400 Jahre Bürgerschützen Wessum

Bürgerschützenverein Wessum

feiert sein diesjähriges

Schützenfest

am 16 und 17. Juli d. Jahres

Sehprogramm:

Montag, 16. Juli:

2 Uhr nachmittags Auftreten der Schützen am Festzelt. Abholen des alten Königsrades. Abmarsch zur Vogelklinge, Entpflanzen des Bogels. Rückmarsch zum Festzelt, darnach Konzert. 8 1/2 Uhr Polonaise anschließend Red.

Dienstag, 17. Juli:

5 Uhr Beden. 8 1/2 Uhr Auftreten am Festzelt. Abholen der Fahnen und des alten Königs Zug zur Vogelklinge darauf Königsschießen Proklamation des neuen Königs und Parade vor demselben. Nach dem Königsschießen Sternschießen. Hierauf Zug durch den Ort. Von 3 Uhr ab Konzert. 8 1/2 Uhr große Polonaise anschließend Krönungsball

Die Nacht wird ausgefüllt von der Abauier Stadtkapelle. Diejenigen Bürger, welche Schützen sein können, es aber nicht sind, haben nebst ihren Hausangehörigen keinen Zutritt. Eintritt für Nichtmitglieder für Montag und Dienstag Herren 1,50 RM, Damen 1.— RM

Der Vorstand.

Das Schützenfestprogramm von 1928 (siehe auch Abschrift auf der vorherigen Seite).



Fol. *R.* Wessum den 22. 7. 1928. *9*

Rechnung

für *Büroausgaben des Wessumer*
 von *Trommlercorps*

<i>Zos.</i>	<i>Enk. aufgeben</i>	<i>7,00</i>
<i>Heim.</i>	<i>Schmierung aufgeben</i>	<i>- 7,00</i>
<i>Heim.</i>	<i>Lebher aufgeben</i>	<i>- 7,00</i>
<i>Zos.</i>	<i>Postulanten aufgeben</i>	<i>7,00</i>
<i>Heim.</i>	<i>Rechnung aufgeben</i>	<i>7,00</i>
	<i>Insgesamt</i>	<i>35,00 -</i>

August Wessum
5/10/1928
Zöcker
Luftweg aufgeben
z. Hing.

Das Trommlercorps bittet zur Kasse: Abbildung der Originalrechnung von 1928.



schen dem Schützenverein und den Musizierenden regelten, wann und wie gespielt werden sollte und wie die Leistung zu vergüten sei. Aus heutiger Sicht muten die Verträge von damals mitunter amüsant an, etwa wenn es um die Pausenregelung oder die Qualität der musikalischen Leistung ging. Gleichwohl zeigen sie, dass die Verantwortlichen auch hier für klare Regelungen sorgten. So etwa in der Vereinbarung, die die Schützen mit der Städtischen Kapelle Ahaus für das Fest im Jahr 1928 trafen:

„Der Schützenverein zahlt an Entschädigung pro Mann und Stunde 1,25 Reichsmark. Pausen bis zu zwei Stunden gelten als Spielstunden. (...) Die Städtische Kapelle garantiert für erstklassige Musik.“

Musikalische Gestaltung gewinnt an Bedeutung

Ob das Wessumer Trommlercorps, das seinerzeit ebenfalls zum Schützenfest aufspielte, auch im Voraus „erstklassige Musik“ garantieren musste, ist nicht bekannt. Aber auch die Trommler ließen sich ihre Leistungen vergüten:

*„Wessum, den 22.7.1928
Rechnung für Bürgerschützenverein Wessum vom Trommlercorps
Josef Eink 7,00
Heinrich Schmäing 7,00
Heinrich Gebker 7,00
Josef Postulka 7,00
Heinrich Roeloffzen 7,00
Gesamt 35,00
Angewiesen 5.8.1928
Gez. Böcker*

*Betrag erhalten
Gez. H. Effing“*

(Siehe auch Abbildung auf der vorherigen Seite).

Ein weiteres Indiz für die wachsende Bedeutung der Musik im Zusammenhang mit dem Wessumer Schützenfest war die Gründung der „Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr Wessum“ im Jahr 1928. Im Vorstand hatte laut Satzung vom 14. April 1929 unter anderem der Vorsitzende des Schützenvereins zu sitzen, darüber hinaus der Brandmeister (der als erster Vorsitzender fungierte) und der Vorsitzende des Kriegervereins als weitere feste Mitglieder sowie als zu wählende Vorstandsmitglieder der Dirigent und Notenwart, der Kassierer und Utensilienwart und der Schriftführer und Uniformwart. Aus dieser Satzung geht auch hervor, wer die Gründung der neuen Kapelle initiiert hatte:

„Die Vorstände der Freiwilligen Feuerwehr, des Kriegervereins und des Schützenvereins haben sich zusammengeschlossen und die Kapelle ins Leben gerufen. Sie haben Geldmittel zur Verfügung gestellt, damit die notwendigen Musikinstrumente beschafft und die Ausbildung der Mitglieder durchgeführt werden konnten. Die Gemeinde Dorf Wessum hat die Uniformen zur Verfügung gestellt.“

Die Feuerwehrkapelle sollte in den folgenden Jahren eine wichtige Rolle bei der musikalischen Gestaltung der Schützenfeste spielen.



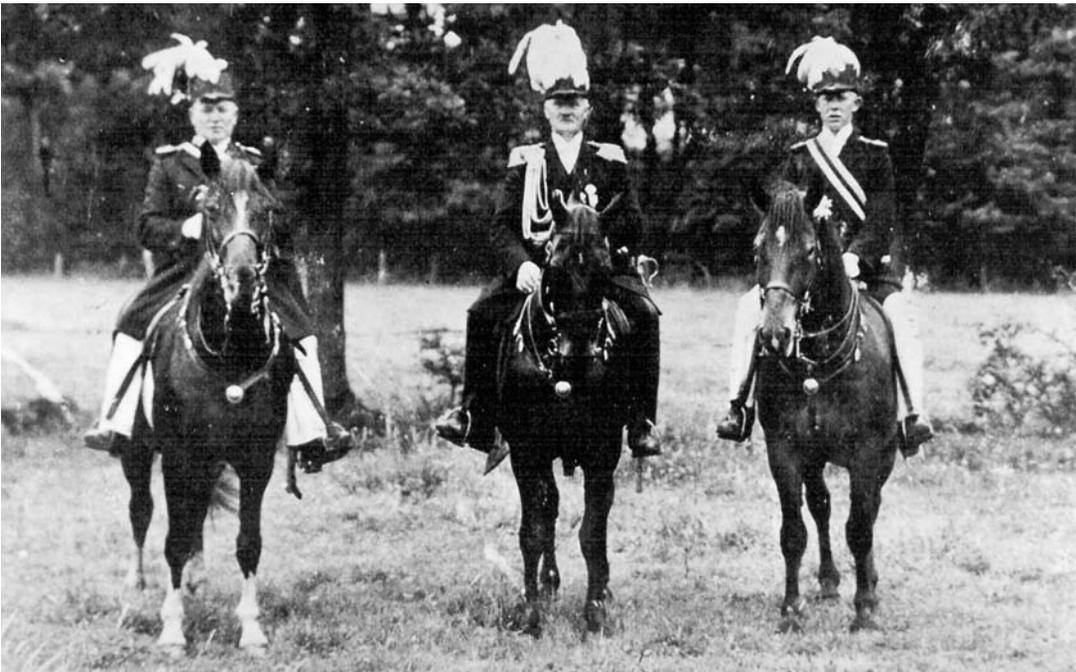
Gerade erst wieder zu neuer Stärke erstanden, stand auch schon das erste Jubiläum an: Im Jahr 1930 feierten die Wessumer Bürgerschützen ihr „50-jähriges Bestehen“, weil sie damals von einer Gründung des Bürgerschützenvereins im Jahr 1880 ausgingen.

Erst 1890 bildet sich ein Vereinsvorstand

Auch wenn wir in den vorherigen Kapiteln erfahren haben, dass im 17., 18. und 19. Jahrhundert durchaus Schützenfeste gefeiert wurden, liegen aus Wessum doch erst ab 1885 konkrete Dokumente und schriftliche Unterlagen sowie das Königsschild vor, und ein Vereinsvorstand bildete sich offenkundig sogar erst 1890. Die Annahme des Gründungsjahres 1880 liegt offenkundig in der

Schützenfahne von 1880 begründet. Ein Kaiserschießen – wie heute bei Jubiläumsschützenfesten üblich – wurde zwar nicht ins Programm aufgenommen, wohl aber lud der Verein alle Könige der zurückliegenden Jahre, soweit sie noch im Bezirk wohnten, zum Jubelfest ein.

Auch polierten die Verantwortlichen ihr äußeres Auftreten weiter auf und regelten in der Generalversammlung, dass „von der Fa. Josef Bleeker in Münster (...) verschiedene Ausrüstungsgegenstände erworben werden“ sollten. Dazu zählten zum Beispiel Schärpen für die Königin und die Ehrendamen sowie Uniformzubehör. Diese Utensilien ließ sich der Verein damals immerhin 336,52 Reichsmark kosten.



Berittene Offiziere 1930: Josef Kamphues (Adjutant), Heinrich Effing (General), Hermann Wiemann (Adjutant)



400 Jahre Bürgerschützen Wessum

50jährige Jubelfeier d. Bürger-Schützenvereins Wessum 1880 1930

Am 14. und 15. Juli d. Ja. feiert der
hiesige Bürger-Schützenverein sein dies-
jähriges

Schützenfest verbunden mit 50jähr. Jubiläumfeier

Festprogramm

Samstag, den 13. Juli 1930 ab 4 Uhr nachmit-
tags Rirmesball im Festzelt.

Montag, den 14. Juli 1930 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Seelenmesse
für die gefallenen Krieger. Um 1 Uhr nachm.
Ankündigung des Jubelschützenfestes durch Bö-
lenschüsse. 2 Uhr Empfang der eingeladenen
auswärtigen Vereine und Antreten der Schützen
am Festzelt. Sodann Abholen der Fahnen und
Anbringen der Jubiläumsschleife an die alte
Schützenfahne. Anschließend Abnahme der Parade
durch die alten Könige. Darauf großer historischer
Festzug durch den Ort. Gleichzeitig Fortbringen
des Bogels zur Vogelstange. Hierauf Rückmarsch
zum Festzelt und anschließend Konzert mit
darauffolgendem Festball. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Polonaise.

Dienstag, den 15. Juli 1930 Morgens 5 $\frac{1}{2}$ Uhr
Weckruf. 8 Uhr Antreten der Schützen am Fest-
zelt. Sodann Abholen der Fahnen, des Gene-
rals und des alten Königs. Nachher Abmarsch
zum Königschießen. Proklamation des neuen
Königs, darauf Sternschießen. Im Anschluss Pa-
rade vor dem Königspaar, dann Festzug durch
den Ort. Von 5 Uhr ab Konzert und anschlie-
hend **Eröffnungsspiel**. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Polonaise.

Die Musik wird gestellt von der Stadtpfelle Thams.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein:

Der Vorstand des Bürger-Schützenvereins.

Mit großen Pro-
grammankündigungen
laden die Wessumer
Bürgerschützen zum
Vereinsjubiläum im
Jahre 1930 ein.



Landsknechte 1930. Vorne unter anderem mit: Johann Weßling, Alois Hollekamp, Franz Janning, Josef Scheffner, H. Terhalle, Theodor Schaten sowie (hinten von links) die berittenen Landsknechte Aloys Wassing und Josef Kamphues.



Offiziere im „Jubiläumsjahr“ (zu Pferd von links): Major Josef Roeloffzen, Adjutant Theodor Herbering, General Heinrich Effing, Adjutant Hermann Sendfeld. Links außen im Bild: Heinrich Terhaar



400 Jahre Bürgerschützen Wessum

Dass die benachbarten und befreundeten Schützenvereine aus Graes, Aversch, Alstätte und Ottenstein zum Jubiläum eingeladen wurden, ist eine Tradition, die bis heute Bestand hat.

Die zwei Jahre zuvor gegründete Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr Wessum erhielt beim Jubiläumsschützenfest gleich Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Sie „übernimmt die musikalische Festgestaltung zum Schmücken der Vogelstange und der Veranstaltungen am Kirmessontag“, regelte die Generalversammlung damals den ersten Schützenfest-Auftritt dieses Ensembles. Und so stellte die Feuerwehrkapelle noch am Schützenfest-Montag

(14. Juli 1930) ihre erste Rechnung über 220,50 Reichsmark aus.

König im Jubiläumsjahr 1930 wurde Theodor Noldes. An seiner Seite regierte Sofie Böcker als Schützenkönigin.

Doch die Zeiten wurden rauer. Das soziale und wirtschaftliche Gefüge in Deutschland wankte erheblich, und immer lauter wurde das Gebrüll von den politischen Rändern, insbesondere dem rechten.

Die Generalversammlung des Schützenvereins am 12. Juni 1932 thematisierte die entstandene „Notzeit“ ausführlich. Die Diskus-





sion mündete in den Beschluss, aufgrund der schwierigen Zeiten das Schützenfest im selben Jahr auf einen Tag zu beschränken, nämlich den Montag nach der Kirmes.

Reduziertes Fest: Schützen protestieren

Nur eine Woche später verkündete der Vorstand einen Beschluss, wonach selbst bei diesem eintägigen Schützenfest nur ein Sternschießen, nicht aber ein Königsschießen stattfinden sollte. So wollte der Verein hohe Kosten vermeiden, die er offensichtlich nicht mehr zu tragen im Stande war. Diese Regelung aber rief den Unmut der

Schützen hervor, die die Gültigkeit dieses Beschlusses in Frage stellten. In einem Protestschreiben wandten sie sich daher an den Vorstand:

„Wessum, den 19.6.1932

An den Vorsitzenden des Bürgerschützenvereins.

Gegen den heute vom Vorstand des Bürgerschützenvereins Wessum gefassten Beschluss betr. Veranstaltung eines Sternschießens anstatt eines Königsschießens erheben wir hiermit entschiedenen Protest.

Begründung: Trotz einberufener Generalversammlung ist nur von Seiten des Vorstandes Beschluss gefasst worden. Eine stattge-



Begleitet von der Feuerwehrkapelle feiern berittene Offiziere und Landsknechte 1930 das Jubiläumsschützenfest von Wessum.



400 Jahre Bürgergeschützen Wessum



Die Lange Straße von Wessum im Jahr 1930



fundene mündliche Abstimmung war rechtungültig, da eine Kontrolle über Stimmenmehrheit nicht stattfinden konnte. (Unterschrieben von 78 Vereinsmitgliedern)“

So leicht wollten sich die wackeren Schützen also nicht von den Unbilden der Zeit unterkriegen lassen. Notzeit hin oder her: Auf ihr geliebtes Schützenfest wollten die Wessumer nicht verzichten.

Der Vorstand reagierte zehn Tage später:

„Wessum, den 29.6.1932.

Der Vorstand nahm von einem eingegangenen Protestschreiben gegen den Beschluss vom 19.6.1932 Kenntnis. Da aus dem Protestschreiben hervorgeht, dass für ein Sternschießen keine Stimmung ist, sondern ein Schützenfest von einem Tag gewünscht wird, trat der Vorstand in die weitere Beratung ein. Nach einer Aussprache mit dem Gastwirt Bernhard Terhaar wurde ein Vertrag ausgearbeitet, dem der Vorstand endgültig zustimmen konnte.“

Die Schützen hatten sich also durchgesetzt. Es sollte ein Schützenfest geben. Allerdings hatten sie das auch der Kompromissfähigkeit von Verein und Wirt (Terhaar) zu verdanken. In dem Vertragswerk regelten beide Seiten, dass der Wirt zwar zum einen fast alle wirtschaftlichen Risiken zu tragen hatte, dafür verzichtete der Verein aber auch weitgehend auf die sonst üblichen Gelder, die der Festwirt normalerweise für die Ausrichtung der Veranstaltung an den Verein zu zahlen hatte.

Den Schützen war es nur recht: Sie hatten ihr Schützenfest (wenn auch ein verkürztes) mit einem ordentlichen Vogelschießen, das

Bernhard Waldmann für sich entschied. Er bildete zusammen mit Agnes Briefschek das Königspaar 1932.

Nationalsozialisten verstärken ihren Einfluss

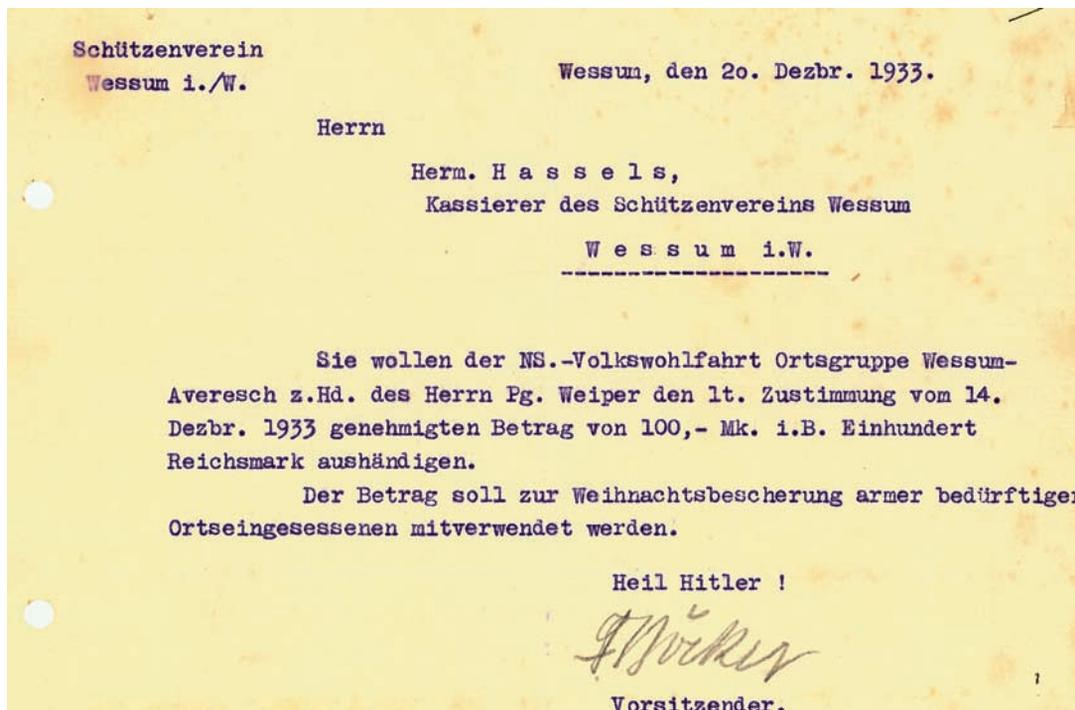
1933. Eine Zäsur in der deutschen Geschichte, die hinlänglich bekannt ist und von der auch das Vereinsleben insgesamt betroffen war. Mit der Machtübernahme begannen die Nationalsozialisten, auf alle Bereiche des politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Lebens in Deutschland Einfluss zu nehmen. Sie verschafften sich die entsprechende Handhabe vor allem durch das so genannte „Ermächtigungsgesetz“. Damit war praktisch nichts und niemand mehr gefeit vor dem Zugriff der Nationalsozialisten.

Auch die Schützenvereine spürten schon sehr bald den wachsenden und im Laufe der folgenden Jahre zunehmend bedrückenden Einfluss der neuen Machthaber. Es begann im vermeintlich Kleinen. Schriftliche Anweisungen des Vorsitzenden an andere Vorstandsmitglieder waren zum Beispiel fortan mit der Grußformel „Heil Hitler“ versehen.

Die Durchdringung wurde intensiver. So wurden im Jahr 1936 alle Schützenvereine in den NSRL (Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen) eingegliedert und dem jeweiligen Kreisschützenführer unterstellt. Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei (NSDAP) nutzte ihren selbstgeschaffenen Einfluss auf die Vereine weidlich für ihre Interessen aus. Die Mobilisie-



400 Jahre Bürgerschützen Wessum



Auch offizielle Korrespondenzen waren ab 1933 geprägt vom nationalsozialistischen Einfluss, wie die Grußformel am Ende dieses Schreibens zeigt.

*1934:
Selbst die Königs-
kutsche wurde mit
einem Hakenkreuz
versehen. Ausdruck
der Allgegenwart
der damaligen
Machthaber.*





Deutscher Schützenverband
im
N.S.Reichsbund für Leibesübungen .

Der Kreisschützenführer Coesfeld, den 6. Mai 1939

An
alle Schützenvereine des
Kreises Ahaus - Coesfeld.

Eilt sehr !

Am Sonntag, dem 2. Juli 1939 finden in Ahaus das Großkreistreffen der NSDAP des Kreises Ahaus- Coesfeld statt. Es ist der Wunsch des Kreisleiters Pg. Tewes, dass auch die Schützenvereine mindestens mit ihren Fahnenabordnungen am Auf- und Vorbeimarsch teilnehmen. Es können allerdings nur die neuen Fahnen des NS Reichsbundes für Leibesübungen mitgeführt werden.

Ich bitte daher um Mitteilung, ob Ihr Verein bereits im Besitze der neuen Fahne ist und ob Sie eine Fahnenabordnung zum Kreistreifen stellen. Für die Vereine, die noch nicht im Besitze einer neuen Fahne sind, gebe ich nachstehend Bezugsadressen bekannt:

- 1.) HaWeKa Nachfolger, Jnhaber Frau Elise Wortmann
Coesfeld i.W. Adolf Hitler Strasse,
- 2.) Fahnen- Reuter in Münster,
- 3.) Kreisschützenführer Kamerad Neumüller in Herford,
neuer Markt 3.

Die Kosten für die Fahne des NS Reichsbundes für Leibesübungen sind verschieden, je nach Grösse und Qualität des Stoffes.

Die Kreisleitung der NSDAP verlangt Antwort bis zum 15. Mai d.Js. und erbitte ich daher Ihre Antwort bis zum 14. Mai 1939. Es würde mich freuen, wenn die 100 Schützenvereine meines Kreises geschlossen mit den neuen Fahnen am Aufmarsch teilnehmen .

Heil Hitler !
Bongardt
Kreisschützenführer

*Bongardt
den 21. Juni 1939
Wessum*



1939: Kreisschützenführer Bongardt fordert alle Schützenvereine auf, am Großkreistreffen der NSDAP teilzunehmen.



rung der Massen für Propagandazwecke war in vielen Fällen eine per Anordnung mehr oder weniger erzwungene. Ein Beispiel aus dem Jahr 1939 macht das deutlich: Kreis-schützenführer Bongardt aus Coesfeld, dem die heimischen Schützenvereine direkt unterstellt waren, forderte alle Schützenvereine des damaligen Schützenkreises Ahaus-Coesfeld auf, möglichst vollzählig zum Großkreistreffen der NSDAP zu erscheinen. Auch wenn Bongardt noch freundlich formuliert, es sei *„der Wunsch des Kreisleiters Volksgenosse Tewes, dass auch die Schützenvereine mindestens mit ihren Fahnenabordnungen am Auf- und Abmarsch“* teilnäh-

WUSSTEN SIE EIGENTLICH, ...

... dass Maria Wassing, geborene Bertling, Königin von 1938, und ihr Mann Aloys Wassing, König von 1952, jeweils auf ihre eigene Weise „die längste Königin“ und „der längste König“ von Wessum waren? Maria Wassing war die letzte Königin vor dem Zweiten Weltkrieg und blieb in diesem „Amt“ bis 1950, dem ersten Nachkriegs-Schützenfest – zwölf Jahre und damit länger als alle anderen Königinnen von Wessum. Ihr Gatte Aloys Wassing trug das entsprechende Attribut schon in seinem Spitznamen, „Lang'n Wassing“. So nannte man ihn wegen seiner zu damaligen Zeiten noch äußerst ungewöhnlichen Körpergröße von 1,99 Metern. Einen „längeren König“ hat es – soweit bekannt – vor und nach ihm in Wessum nicht gegeben.

men, darf nicht verkannt werden, dass dies mehr als nur eine Einladung war. Einige Formulierungen in dem Schreiben verdeutlichen den Druck, den die Machthaber auf die Vereine ausübten. Man spürt es förmlich beim Lesen.

30er Jahre: Verein bemüht sich um Erhalt der Tradition

In der folgenden Vorstandsversammlung erging denn auch der Beschluss, dass der Bürgerschützenverein Wessum mit einer Fahnenabordnung von drei Mann an dem Großkreistreffen der NSDAP teilnehmen sollte. Gleichwohl versuchten die Schützenvereine in der Region, ihre Aktivitäten trotz der Einflussnahme der Nazis möglichst eigenständig und gemäß ihrer Tradition weiterzuführen. Verschiedenen Dokumenten – zum Beispiel den Vertragswerken zwischen Verein und Musikkapellen oder Festwirt – ist zu entnehmen, dass die Bürgerschützen in Wessum ihr Schützenfest so feiern wollten, wie sie es gewohnt waren. Auch 1934 war das nicht anders, als Heinrich Effing und Änne Elfering als neues Regentenpaar den Königsthron erklommen.

1936 betonte der Bürgerschützenverein sogar ausdrücklich, dass er *„das Schützenfest in der althergebrachten Weise zu feiern“* gedachte, so der Beschluss der Generalversammlung. Andererseits hieß es im Protokoll aber auch: *„Der Verein unterstellt sich rückhaltlos dem Führer des Deutschen Schützenbundes.“* Formulierungen, die die Zerrissenheit im damaligen Vereinsleben deutlich machen: Auf der einen Seite der Wille, ungeachtet der Veränderungen am



Brauchtum und an den Praktiken der Schützenfeste festzuhalten, auf der anderen die Eingliederung in das System, den Apparat und die darin aufgehenden Verbände.

Der Königsschuss im Jahr 1936 gelang im Übrigen einem Schützen namens Erich Mastrup, der Katharina Gerling zur Königin nahm. Dieser Erich Mastrup brachte den Verein zwei Jahre später in eine unangenehme Situation, weil er in der Zwischenzeit nach Sachsen gezogen war.

Die Generalversammlung 1938 beschloss noch den Versuch, „den seit 1 ½ Jahren fortgezogenen König von 1936 nach hier zu bitten“. Gleichzeitig ergriff die Versammlung auch eine Maßnahme, um in Zukunft Schützenfeste zu vermeiden, bei denen die amtierenden Könige fehlen: „Damit (...) dieser Fall nicht wieder eintritt, wird einstimmig beschlossen, zum Vogelschießen nur Altein-

gesessene, die große Wahrscheinlichkeit bieten, dass sie auch zur nächsten Feier hier anwesend sind, zuzulassen.“

Tatsächlich gelang es dem Verein damals nicht, den König von 1936 zum „alten Thron“ nach Wessum zu locken. In einem Antwortschreiben teilte Erich Mastrup mit, dass er von seiner Dienststelle keinen Urlaub erhalte. Der Vorstand beschloss daher, dass er „mit den Offizieren am Montag auf dem Thron Platz nehmen“ werde. Situationen, die die Schützenvereine noch heute „fürchten“.

Das Schützenfest 1938 sollte das letzte vor dem Krieg sein. Bernhard Kramer schoss den Vogel ab und bildete mit Königin Maria Wassing bis zum ersten Schützenfest nach dem Zweiten Weltkrieg im Jahr 1950 das amtierende Regentenpaar. Das Vereinsleben aber sollte nach 1939 ersterben.

DAS JAHR DER „ÜBERGANGSREGIERUNG“

Der König ist weg, es leben die Offiziere! Nach dieser Devise handelten die Wessumer 1938, als ihnen für die Feier des „alten Throns“ der König abhanden gekommen war. Erich Mastrup nämlich, zwei Jahre zuvor noch der gefeierte Held, war zwischenzeitlich aus beruflichen Gründen aus Wessum weggezogen. Die schönsten Worte in einem eigens aufgesetzten Einladungsschreiben an den amtierenden König vermochten diesen jedoch nicht zum neuen Schützenfest in die alte Heimat zu bewegen.

Was tun? Kurzerhand setzten sich einige Offiziere auf den Thron und bildeten die „Übergangsregierung“, bis Bernhard Kramer als neuer König das Amt übernahm. Eine Statutenänderung war die logische Konsequenz: Ab sofort durfte nur noch derjenige den Vogel abschießen, der nicht nur in Wessum wohnte, sondern auch glaubhaft machen konnte, dass sich daran in den nächsten Jahren nichts ändern würde. Klingt ein wenig wackelig, hat aber bis ins Jubiläumsjahr 2006 perfekt funktioniert.



Die Offiziere Hermann Wiemann und Josef Kamphues im Jahr 1934



1934: die Königsadjutanten Franz Benölken und Josef Buddendick



1934: Zwei wackere Schützen, Felix Terhaar und Josef Kramer.



WUSSTEN SIE EIGENTLICH, ...

... dass die Ausrichtung des Schützenfestes schon früher erhebliche Steuerkosten verursachte? 1928 zum Beispiel teilte die Polizeibehörde in ihrer polizeilichen Erlaubnis, im Rahmen des „Schützenfestes in einem erbauten Festzelte eine Tanzbelustigung zu veranstalten“, mit, dass „an Lustbarkeitssteuern 10% der Einnahmen zu zahlen“ seien. Bei der Aussicht auf reichlich „Lustbarkeitssteuereinnahmen“ scheute sich die Polizei denn auch nicht, die Sperrstunde für die Schützenfest-Dienstag auf 2 Uhr morgens auszudehnen.



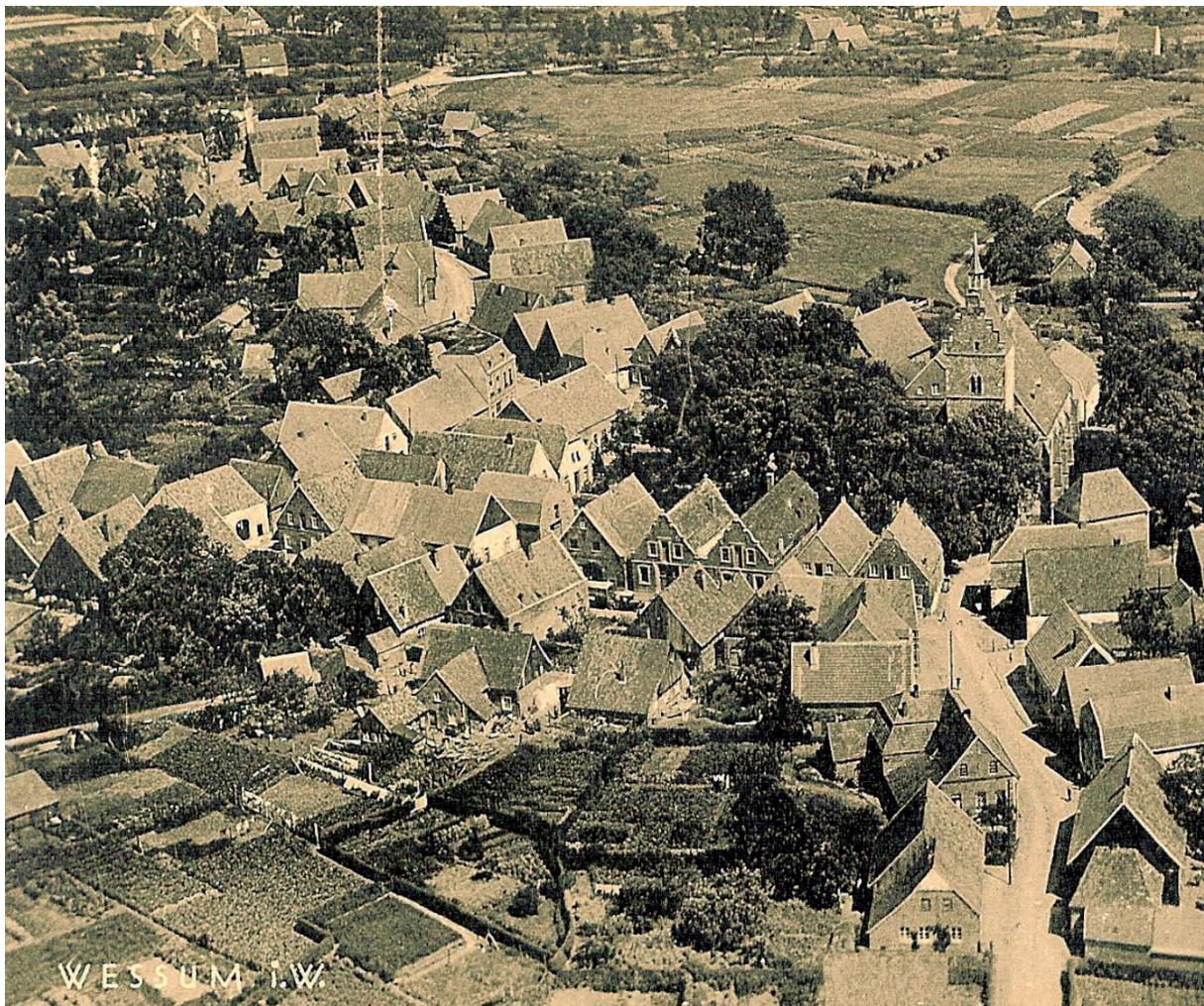
Heinrich Sendfeld, Polizist bis in die 30er Jahre. Er sorgte für Ordnung auch auf Schützenfesten.



Das Amtshaus 1938.

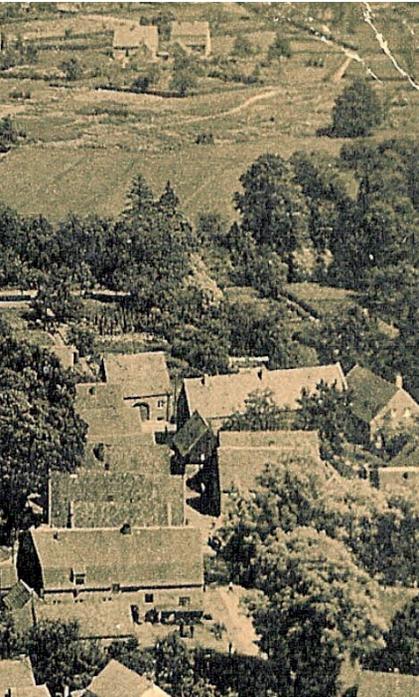


400 Jahre Bürgerschützen Wessum

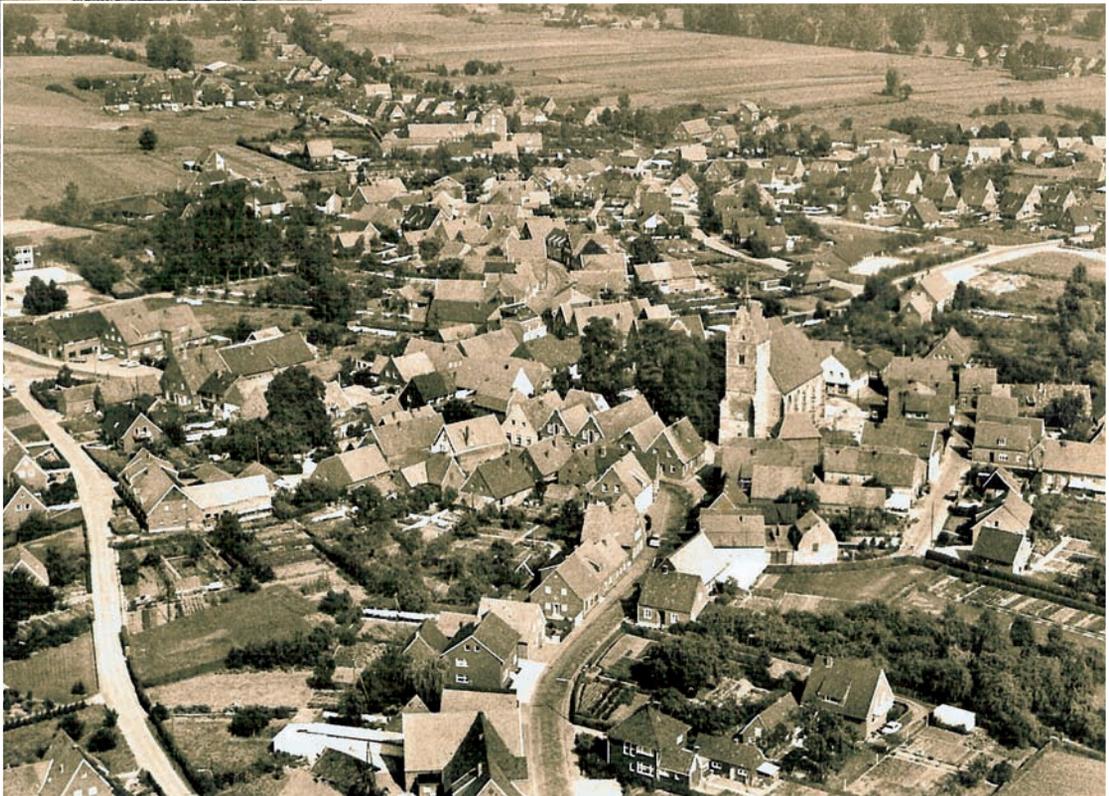


Dieses Luftbild zeigt Wessum im Jahre 1930.

400 Jahre Bürgerschützen Wessum



Zum Vergleich: Wessum 1970.





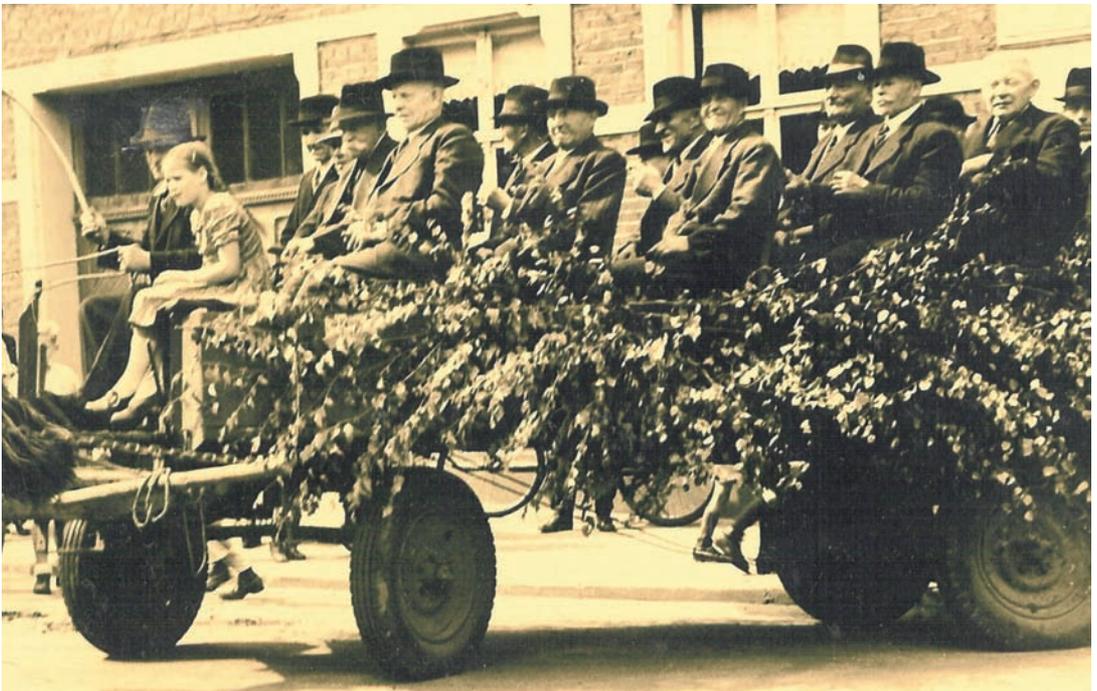
Bilder aus der Geschichte



Drei berittene Landsknechte beim Jubiläumsschützenfest 1930.



Diese Karte von 1943 zeigt vier Ansichten von Wessum.



Verdiente Wessumer Bürgerschützen werden anlässlich des Jubiläums 1930 kutschiert.



Königinnen und Könige von 1920 bis 1938

1920



*Gertrud Niewerth, Kirchplatz 1,
verh. Benning*



Johann Effing, Kirchplatz



Hermann Witte (Kopper), Wesheimstraße



Johanna Vöcking, verh. Bennemann

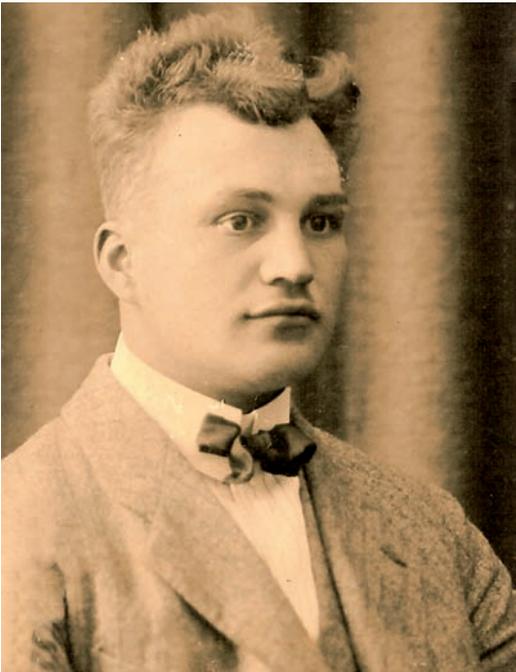


1922



400 Jahre Bürgergeschützen Wessum

1924



Bernhard Gebker



Anna Schmäing, verh. Gebker



Johann Gebker, Friedrichstraße, und Maria Terhaar, Wesheimstraße, verh. Wildner



1926



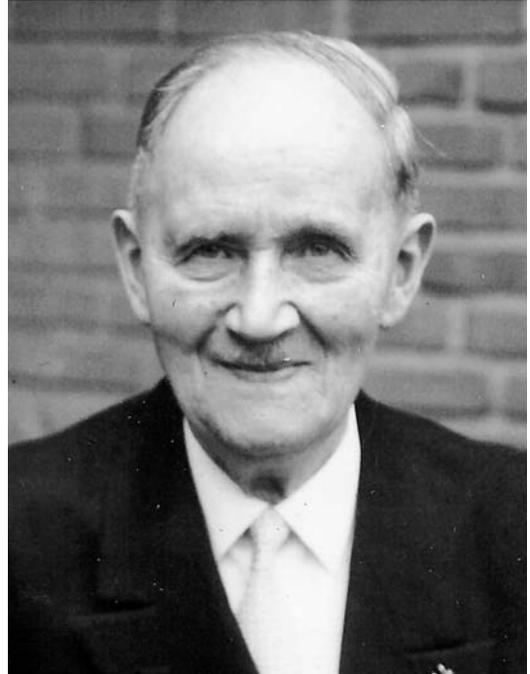
1928



*Josef Grotenhoff,
Schulstraße, und Änne
Heßling (dieses Bild ent-
stand zur Hochzeit 1931)*



*Sophie Böcker und Ehrendamen
Anna Noldes und Änne Elfering*



Theodor Noldes



1930



1932



Bernhard Waldmann und Agnes Briefschek mit den Ehrendamen Maria Wassing und Anna Waldmann sowie den Königsadjutanten Josef Buddendick und Franz Benölken.



Heinrich Effing und Änne Elfering, geb. Hassels, mit den Ehrendamen Maria Hassels und Maria Effing sowie den Königsadjutanten Josef Buddendick und Franz Benölken.



1934



1936



Erich Mastrup und Katharina Gerling, verh. Kock



Erich Mastrup und Katharina Gerling, verh. Kock, im Königswagen



Bernhard Kramer und Maria Wassing, geb. Bertling, im Umzug



1938



1949 bis 2004:

Das Wessumer Schützenwesen der Neuzeit

Wie in allen anderen Landesteilen waren auch in Wessum die Menschen bemüht, nach dem Krieg in eine Welt der Normalität zurückzukehren. Tiefe Wunden hatten Nazi-Herrschaft und Krieg gerissen, und 1945 war ein Bild der Zerstörung zurückgeblieben. In den ersten Jahren nach Kriegsende waren die Menschen daher damit beschäftigt, ihr Leben neu zu ordnen. Nach und nach ergaben sich aber auch wieder Nischen der Muße und Luft für so etwas wie Freizeitbeschäftigung. Der Sport, vor allem der Fußball, bildete wieder eine Plattform, auf der sich die Menschen mit Freude trafen. Und schon bald regte sich auch in anderen

Vereinen und Verbänden wieder neues Leben.

Der Wessumer Schützenverein gab sein erstes Lebenszeichen nach dem Krieg im Frühling 1949 von sich. Vorsitzender Franz Böcker rief die Vorstandsmitglieder zu einer Dringlichkeitssitzung in die Gaststätte Horst zusammen. Hauptthemen waren die Einberufung einer Generalversammlung und die Planung eines Schützenfestes. Dem Vorstand gehörten neben Franz Böcker seinerzeit an: Bernhard Kramer (Schützenkönig), Heinrich Effing (stellvertretender Vorsitzender), Hermann Hassels (Kassierer), Franz



Der Vorstand von 1950: Heinrich Hessling, Franz Böcker, Alois Hollekamp, Franz Elfering, Theo Noldes, Johannes Effing, Hermann Vöcking, Bernhard Waldmann, Heinrich Vöcking, Bernhard Vöcking.



Hermann Hassels gehörte dem Vorstand viele Jahre als Kassierer an, bevor er am 17. Februar 1949 starb.



„Nach einer elfjährigen Unterbrechung, bedingt durch Krieg- und Nachkriegszeit, ist angeregt worden, wieder ein Schützenfest in althergebrachter Weise, vorläufig auf einen Tag beschränkt, zu feiern.“

Neuanfang, aber die Zeit war noch nicht reif

Elfering (Schriftführer), Theodor Noldes (Schießwart), Karl Höltgen, Hermann Vöcking, Franz Janning, Johannes Effing, Heinrich Vöcking, Heinrich Heßling (Oberst), Heinrich Wassing (Major), Heinrich Könemann (Hauptmann), Hermann Sendfeld (Hauptmann). Die erste Generalversammlung wurde dann zum 18. April 1949 mit viel Ehrgeiz einberufen. Im Einladungstext hieß es dazu unter anderem:

Der Vorstand informierte die Wessumer darüber, dass er sich im Vorfeld mit dem Vorstand des Sportvereins Union Wessum getroffen habe. Die Idee sei, „das Schützenfest mit dem am 12.6.1949 stattfindenden Sportfest zu verbinden und somit ein Schützenfest am 13.6.1949 zu veranstalten“. Nun sollte zunächst in der Generalversammlung festgestellt werden, ob in der Bevölkerung



Umzug durch Wessum mit Werner Elfering, Hermann Niewerth und Franz Böcker im Vordergrund. Im Hintergrund: Haus Grotholt (später abgerissen) und Textilhaus J. Niewerth, Kirchplatz.



400 Jahre Bürgerschützen Wessum

genügend Interesse vorhanden sei, „*trotz der schweren Wirtschaftslage in diesem Jahr ein Schützenfest zu feiern*“.

Doch die Zeit war noch nicht reif. Die Lage war offensichtlich vor allem wirtschaftlich noch so angespannt, dass der engagierte Vorstand seine Pläne zunächst einmal wieder zu den Akten legen musste. Aber nur vorübergehend. Denn nur ein Jahr später erstand der Schützenverein in Wessum förmlich wie ein Phönix aus der Asche. „*Es lebe der König! Wessumer Schützenfest in altem Glanz – Größte Beteiligung seit Jahrzehnten*“ titelte die Heimatzeitung nach dem Schützenfest 1950. Zuvor hatte der neue Vorsitzende, Amtsdirektor Bernhard Heide-



Amtsdirektor Bernhard Heidemann war Vereinsvorsitzender von 1950 bis 1968.

mann, am 11. April eine Vorstandsversammlung einberufen, auf der festgelegt wurde, dass „ein Schützenfest nach traditioneller Art“ gefeiert werden sollte.

Es wurden sogleich Nägel mit Köpfen gemacht: Ein Festzelt von 800 Quadratmetern wurde bei Elkemann in Graes geordert (Preis damals: 1.200 D-Mark), und mit Festwirt Hermann Horst regelte der Schützenvorstand alles Weitere.

Dem Aufruf in der Heimatzeitung folgten schließlich viele Schützen und Schaulustige. „Auf nach Wessum! Kirmes und Bürgerschützenfest“ warb die Anzeige, die der Verein damals aufgegeben hatte. An drei Tagen, von Sonntag bis Dienstag, dazu noch am traditionellen zweiten Wochenende im Juli, feierten die Wessumer schließlich nach Herzenslust das erste Schützenfest nach dem Krieg. Klemens Kramer und Josefine Gerling, so hieß das erste Königspaar der „Neuzeit“. Und der Zeitungsartikel, der damals erschien, verdeutlicht, wie sehr die Wessumer offenkundig auf dieses Fest gewartet hatten, das fast wie eine Befreiung aus beklemmender Unterdrückung wirkte.

Kreativ musste der Vorstand im Nachhinein werden. Denn das Schützenfest hatte einen „Fehlbedarf der Vereinskasse“ verursacht, wie es in einem Vorstandsprotokoll aus dem August 1950 hieß. Um dieses Minus auszugleichen, organisierten die findigen Schützen eine „Nachfeier“ am ersten September-Sonntag.

Der Fehlbetrag war unter anderem entstanden, weil die Gesellschaft für musikalische



Auf nach Wessum!

Kirmes und Bürgerschützenfest

Sonntag, 16. Juli 1950, großer Kirmestrubel und ab 4 Uhr Schützenball im Festzelt.

Montag, 17. Juli, morgens Gefallenengedenken, nachmittags Zug zur Vogelstange, abends Festball.

Dienstag, 18. Juli, vormittags Vogelschießen; mittags Proklamation des neuen Königspaares, abends Krönungsball.

Zu zahlreichem Besuch laden ein

Der Vorstand

Der Festwirt

„Es lebe der neue König!“

Wessumer Schützenfest in altem Glanz — Größte Beteiligung seit Jahrzehnten

Das am Montag und Dienstag in Wessum gefeierte Schützenfest des Bürgerschützenvereins, der in diesem Jahre auf ein 70-jähriges Bestehen zurückblickt, war ein Volksfest im besten Sinne des Wortes. Das gesamte Dorf beteiligte sich an den Festlichkeiten, die am Montagmorgen mit einem von Pfarrer Depenbrock zelebrierten Gedächtnisamt für die Gefallenen und Vermißten begannen. In festlichem Schmuck zeigte sich das Haus des alten Schützenkönigs Bernhard Kramer, der mit seiner Throngefährtin Maria Wassing in den ersten Nachmittagsstunden vom Schützenbataillon unter Vorantritt der Wessumer Feuerwehrkapelle (Dirigent Johann Lefering) feierlich eingeholt wurde. Ein festlicher Empfang wurde dem Vorsitzenden des Bürgerschützenvereins, Amtsdirektor Heidemann, und Amtsbürgermeister Hassels-Kappelhoff bereitet. Schützenoberst Heinrich Kөнemann gab in einer zündenden Ansprache seiner großen Freude zum Ausdruck, zum ersten Nachkriegsschützenfest die gesamte Dorfgemeinde begrüßen zu können. Er sprach die Hoffnung aus, daß dieses Fest, das mit soviel Liebe und Umsicht von der gesamten Bürgerschaft vorbereitet sei, der ehrwürdigen Schützentradition der Wessumer alle Ehre machen werde.

In festlichem Zuge, wie ihn Wessum seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt hat — über 250 Schützen waren unter Führung des Majors Sendfeld angetreten — ging es zur Vogelstange, wo unter den Klängen der Musik der Königsvogel aufgesetzt wurde. Ein besonderer Festwagen war für die Schützenkameraden bereitgestellt, die über 50 Jahre dem Bürgerschützenverein angehören. Ihnen wurde am Abend im Festzelt eine besondere Ehrung bereitet. Eine

Ehrenurkunde, überreicht vom Vorsitzenden Amtsdirektor Heidemann, war der äußere Dank für treu geleistete Dienste. Es wurden ausgezeichnet Heinrich Heßling, Hermann und Johann Weßling, Heinrich Rehorst, Heinrich Uhling, Jos. Schaten, Bernh. Lanskemann, Bernh. Luthé, Heinr. Vorkamp, Herm. Hemling, Herm. Kottland, Herm. Vöcking, Anton Busch, Johann Bertling (Friseur), Johann Bertling (Rentner), Bernhard Herbering, Jos. Kramer, Heinrich Buddendick, Bernhard Buddendick, Johann Meier und Josef Hüßler, Bernhard Wesseler und Hermann Schmäing. Eine besondere Auszeichnung erhielt Schützenoberst a. D. Heinrich Heßling, der über 50 Jahre dem Offizierkorps angehört hat. In schönster Harmonie verlief der Abschiedsball des alten Königspaares.

Wie es bei der vorbildlichen Dorfgemeinschaft der Wessumer nicht anders zu erwarten war, hatten auch die Feierlichkeiten am Dienstag die denkbar beste Beteiligung aufzuweisen. Nach Hunderten zählten die Besucher, die sich zum Vogelschießen auf der Festwiese eingefunden hatten. Hart und erbittert wurde um die Königswürde gerungen. Gegen 12 Uhr fiel der Königsschuß. Kaufmann Klomens Kramer war der Schütze, der sich Fräulein Josefine Gerling zur Mitregentin erkor. Als Ehrendamen wurden Fräulein Paula Gerling und Fräulein Aenne Bonato bestimmt. Das Amt des Mundschens wurde Hubert Frankemölle übertragen. Ein Ereignis für das Dorf war die Königsproklamation, dem eine Parade vor dem neuen Königspaar folgte. Nach altem Väterbrauch wurde das Fest mit einer Polonaise und dem Königsball beschlossen.

1950: Die Ahauser Kreiszeitung berichtet über das Wessumer Schützenfest.



Am Rande des Schützenfestes 1950: Aloys Wassing, Bernhard Vöcking, Klemens Kramer als König und Hermann Sendfeld.



Lustige Nachbarschaft bei Gerling im Jahr 1950. Untere Reihe: Maria Meier, Ewald Buddendick, Änne Kamphues, Maria Kappelhoff, Katharina Buddendick, Hermine Nünning, Elisabeth Grewe, Hedwig Schaten, Elisabeth Kamphues, unbekannt. Mittlere Reihe: Heinrich Kappelhoff, Margreth Gebker, Maria Kappelhoff, Josefine Roeloffzen, Gunhilde Gebker, Christine Kamphues. In der oberen Reihe ist Josef Fleer zu erkennen.



Das Offizierskorps 1950: Franz Wiemann, Johann Boonk, Josef Tenbreul, Bernhard Wellekötter, Hermann Niewerth, Werner Elfering, Franz Böcker, Klemens Kramer.



400 Jahre Bürgerschützen Wessum

Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (G.E.M.A.) für die während des Schützenfestes gespielte Musik Aufführungsgebühren verlangte. Heute eine Routine, früher allerdings kamen solche Forderungen für manchen Verein noch überraschend. Monatelang setzte sich der Verein in dieser Angelegenheit mit der G.E.M.A. auseinander, bis diese sich schließlich mit der Zahlung eines Pauschalbetrags von 69,22 D-Mark zufrieden gab.

Ein schwerer Schlag für den Schützenverein war 1951 der Tod des amtierenden Schützenkönigs Klemens Kramer. Er verunglückte mit dem Motorrad und verstarb mit nur 27 Jahren.

Nur wenige Tage zuvor hatten die Schützen eine für Wessum historische Begebenheit feiern dürfen. Die restaurierte Kriegergedächtniskapelle war am 1. Mai feierlich eingeweiht worden. Der Wiederaufbau dieses Wessumer Wahrzeichens war auch ein Symbol für den Wiederaufbau der Gemeinde nach dem Krieg. Im März 1945 war die Kapelle durch Bomben zerstört worden. Das Dach war zertrümmert, das Gewölbe und eine Seitenwand eingestürzt. Nach dem Krieg war dann zunächst der Rohbau wiederhergestellt worden. Pfarrer Depenbrock zeigte sich sichtlich stolz, als die Wessumer auch die weiteren Arbeiten vollzogen hatten. Die Rolle des Schützenvereins an diesem Werk ist dabei unverkennbar (siehe



In den letzten Kriegstagen durch Bomben zerstört: die Gedächtniskapelle von Wessum. Nach dem Krieg bauten die Wessumer sie wieder auf.



Amtsverwaltung
Der Amtsdirektor

Wessum, den 19. Mai 1951.

Abt.

Es wird gebeten, im Antwortschreiben
vorstehendes Geschäftszeichen anzugeben.

An die

Katholische Kirchengemeinde
in W e s s u m.

Nachstehend gebe ich Ihnen eine Abrechnung über
die Einnahmen und Ausgaben für die Instandsetzung der Krieger-
gedächtniskapelle.

a) Einnahmen

Ergebnis der Barsammlung	1 369,05 DM
Jagdpachtgeld	2 088,54 DM
Zuschuss des Kreises Ahaus	1 300,00 DM
Zuschuss des Landeskonservators	500,00 DM
Zinsen für 1950	1,75 DM
Summe:	5 259,34 DM

b) Ausgaben

Krause, Coesfeld	3 048,30 DM
Gerling, Maurermeister, Wessum	1 273,58 DM
Derix-Nienhaus, für Fenster	670,00 DM
Kleideiter, Fuhrlohn	30,00 DM
Sendfeld, Fuhrlohn	23,00 DM
Hundt, Bildhauer, Ahaus	15,00 DM
Malergemeinschaft Wessum	177,16 DM
Sparkasse, Unkosten und Zinsen	-,88 DM
Summe:	5 237,92 DM

Für die Fortführung der Arbeiten steht mithin
noch ein Betrag von 21,42 DM

zur Verfügung, ausserdem der Betrag der Samm-
lung am Aversescher Schützenfest 47,00 DM.

Die Sachbearbeiter für die Verteilung der Jagdpachtgelder
verzichten auf eine Entschädigung. Nach Abschluss der Ver-
teilung wird der sich ergebende Betrag nach Abzug der Unkosten
für Formulare, Bekanntmachungen usw. gleichfalls zur Verfügung
stehen.

Bei

Die Zwischenabrechnung der Instandsetzung an der Gedächtniskapelle zeigt, mit welchen Mitteln die Arbeiten finanziert wurden.



400 Jahre Bürgerschützen Wessum

Kirchenvorstand

Wessum, den 18.6.1951

Wiederherstellung der Kriegergedächtniskapelle

Um 1510 wurde in Wessum eine Kapelle zu Ehren des Leidens Christi erbaut in etwa 20 Meter Entfernung in südwestlicher Richtung vom Turm der Kirche. Nach dem ersten Weltkrieg wurde daraus die Kriegergedächtniskapelle. Durch die Bombardierung Wessums im März 1945 wurde sie zerstört. Das Dach wurde zertrümmert, das Gewölbe und eine Seitenwand stürzten ein. In der R Mark-Zeit wurde die Kapelle im Rohbau wiederhergestellt. Im diesem Frühjahr tat sich unerwartet des Volkes Wille machtvoll kund: "Bis zum Schützenfest muß die Kapelle fertig sein." Es war Brauch, daß an diesem Volksfeiertag dort vor dem 2. Weltkrieg alljährlich ein Seelenamt für die Gefallenen ~~des Weltkrieges~~ gehalten wurde. Die Kapelle wurde fertig bis auf das St. Sebastean-Fenster und die Gedächtnistafeln der gefallenen Angehörigen der Ostvertriebenen, die hier untergebracht sind.

Für die Kriegergedächtniskapelle wurden im letzten halben Jahr gegen 5300 DM vereinnahmt und verausgabt. Sobald die Wiederherstellung zum Abschluß gekommen ist, wird Rechnung gelegt werden.

Eine Aktennotiz von Pfarrer Hermann Depenbrock über die Instandsetzung der Gedächtniskapelle im Jahr 1951.



Abbildung des Schreibens von Pfarrer Depenbrock vom 18. Juni 1951).

Das Wessumer Schützenfest hatte nach dem triumphalen „Comeback“ von 1950 wieder seinen festen Platz im Kalender der Gemeinde. Der Montag nach dem zweiten Sonntag im Juli war fortan bis 1971 der Termin, an dem die Wessumer in allen geraden Jahren wieder den geselligen Höhepunkt im Dorfleben feierten. So auch 1952, als Holzschuhmacher Aloys Wassing den Vogel abschoss und mit Katharina Kamphues für die folgenden beiden Jahren das Schützenvolk im Holzschuhmacherdorf regierte.

Der Aufschwung und die Begeisterung in diesen 50er Jahren waren nicht nur spürbar, sie wurden auch sichtbar. Die Schützen und

allen voran die Offiziere zeigten wieder, wer und was sie waren. Eine Rechnung aus dem Juni 1954 belegt schwarz auf weiß, dass der Verein einen für die damaligen Verhältnisse beachtlichen Betrag in Ausrüstungsgegenstände wie Kopfbedeckungen, Degen, Schärpen oder die Renovierung der Schützenfahne investierte.

Schützenfest in einer „Zelt-Kneipen-Kombination“

Als Schützenkönig ließ sich in diesem Jahr Philipp Bertling feiern. Ihm stand Elisabeth Vöcking als Königin zur Seite. Ihnen folgten zwei Jahre später die jungen Regenten Wilhelm Sandkuhle (25 Jahre alt) und Waltraud Scheffner, damals gerade 18 Jahre jung. Als die Wessumer sie 1956 hochleben



Ehrenwache 1954 bei König Philipp Bertling mit Josef Loskamp, Theo Nacke, Josef Böcker Gerhard Haveloh, Bernhard Wittland, Klemens Wittland, Bernhard Termathe.



400 Jahre Bürgerschützen Wessum

FAHNEN-REUTER · MÜNSTER · WESTF.

TELEGRAMMADRESSE: FAHNENREUTER MÜNSTERWESTF.
GESCHÄFTSZEIT: 8-17 UHR · SONNABEND 8-13 UHR



BANKKONTO: SPARKASSE DER STADT MÜNSTER NR. 9629
POSTSCHECKKONTO: DORTMUND NR. 7763

An den
Schützenverein Wessum
z.Hd.d.Herrn Amtsdirektors
Heidemann

Münster/Westf. 1, den 29. Juni 1954
Postschließfach 159, Rothenberg 3354
Fernruf: 43 07

Wessum i/Westf.-

RECHNUNG NR. 1237/I.-

Bei Zahlung bitten wir obige Nummer anzugeben

Unser Zeichen	Ihre bestellende Dienststelle/Abteilung	Ihre Bestellung Nr. u. Tag			
Wi.-					
Wir senden Ihnen auf Ihre Rechnung und Gefahr per: Postpaket - versichert DM. 500.--					
Zeichen u. Nr.	Gegenstand	Menge - Einheit	Einzelpreis	Σ	ΣΣ
	Zweispitzhut einf. Alu-Montur ^(L)	1/St.		17.50	
	Federbusch Nr. 305 grün-weiss	1/"		18.50	
	Degen Nr. 1330 ohne Scharnier	7/"	38.--	266.--	
	Epauletten m. Goldmond (S.Tresse)	1/P.		17.--	
	hereingegebenen Degen repariert	1/St.		14.50	X
	Vorstandsnadeln "Vorstand"	15/"	1.--	15.--	
	Fangschnüre einz. alu	2/"	10.--	20.--	
	Fangschnur d. zopf. alu	1/"		17.50	
	Ehrenurkunden	4/"	2.--	8.--	
	Leibschärpe m. Goldtresse und Quasten	1/"			39.50
	Ihre hereingegebene Vereinsfahne nach Angabe renoviert	1/"			30.--
	Rosetten grün - weiss	240/St.			72.--
				394.00	141.50
					394.--
				DM.	535.50

Zahlbar sofort rein netto Kasse !

DM 535.50 überwiesen
am 4. Juli 1954
Sparkassenkassette
e. G. m. H. Wessum

Bestandungen können nur innerhalb 8 Tagen nach Empfang der Ware berücksichtigt werden.
Die Ware bleibt bis zur vollständ. Bezahlung der Kantsumme unser Eigentum. Erfüllungsort für Lieferung u. Zahlung sowie alleiniger Gerichtsstand ist Münster/Westf.

1954 wurden vor allem Vorstand und Offiziere standesgemäß ausgestattet, wie eine Rechnung aus diesem Jahr belegt.



*Dienst ist Dienst,
Schnaps ist
Schnaps:*

*General Heinrich
Könemann (oberes
Foto links) und
Adjutant Josef
Kamphues einmal
pflichtbewusst zu
Pferde ...*

*... und einmal in
prächtiger Laune
am Bowletopf
(unten).*





Einen solchen Vogel ließen ein paar Willener in den 50er Jahren kurzerhand verschwinden – samt Stange, damals noch ohne Kugelfang.



DA STEHT EIN PFERD AUF DEM FLUR

Wer König ist, hat eigentlich überhaupt keinen Anlass, vom hohen Ross herunterzukommen. Das dachte sich wohl auch Seine Majestät Klemens Kramer im Jahr 1950.

Beseelt von seinem königlichen Schuss kehrte er hier und da auf eine Erfrischung ein. Dabei bahnte er sich hoch zu Pferd den Weg zur Theke und ließ sich das eine oder andere Getränk wohl bekommen. Und weil dies so

hervorragend und ohne größere Schäden funktionierte, zog er auch zu Karneval im Jahr 1951 bei seiner Königin Josefine Gerling samt Klepper in die Wohnung ein.

Nicht bestätigt ist bis heute das Gerücht, dass seinerzeit in Wessum der alte Gassenhauer „Da steht ein Pferd auf dem Flur“ erfunden wurde.

NÄRRISCHE VOGEL-DIEBE

Wüllener und Wessumer – das war schon immer ein besonderes Verhältnis. Gewisse Rivalitäten sind aber keineswegs irgendwelchen Zufälligkeiten entsprungen, sondern haben handfeste historische Ursachen. Eine davon finden wir in den frühen 50er-Jahren.

Damals begab es sich, dass die Wessumer traditionell am ersten Schützenfesttag den Vogel zur Stange brachten. Dort verblieb der hölzerne Kamerad – zum Abschuss bereit – in vermeintlich sicherer Höhe und harrte seines Endes am Schützenfest-Dienstag. Er sollte es zumindest. Denn zu jener Zeit machten sich ein paar Strolche aus Wüllen auf den Weg, um die Gunst der Stunde

zu nutzen und dem Nachbarn eins auszuwischen. Sie stiebitzten den Vogel, und nicht nur den, sie nahmen die Stange gleich auch noch mit. Verwundert rieben sich die Verantwortlichen aus Wessum am Dienstag die Augen, als sie den Schützenplatz seiner wichtigsten Requisite beraubt sahen. Das schadenfrohe Lachen der eigenen Schützen machte sie nicht glücklicher.

Seitdem wird der Vogel nach der Präsentation wieder von der Stange geholt und an einem sicheren, geheimen Ort aufbewahrt, damit er den Wüllenern, die ja selbst im Sommer hin und wieder närrisch inspiriert sein sollen, nicht mehr in die Hände falle.



400 Jahre Bürgergeschützen Wessum

ließen, taten sie das in einer „Zelt-Kneipen-Kombination“. Denn der Verein hatte sich im Vorfeld in Absprache mit Festwirt Julius Terhaar entschlossen, an dessen neuen Saal ein Zelt anzufügen, um dann auf einer Tanz- und Sitzfläche von insgesamt 800 Quadratmetern zu feiern. Dabei achtete der Vorstand sehr auf die Feinheiten: *„Der Anbau muss so erfolgen, dass der Zeltboden mit dem Saal in einer Ebene liegt. Die Deckenverbindung muss so hergestellt werden, dass keinerlei Leckstellen entstehen können.“*

Die Mitgliederzahlen kletterten in den 50-er Jahren auf über 200 – auch das ein Indiz für die Bedeutung, die der Verein im Dorfleben inzwischen wieder hatte. Die Festlichkeiten selbst wurden dadurch natürlich ebenfalls größer, so dass sich Vorstand und Schützen

auch über die Bezuschussung des Königsschusses immer wieder Gedanken machten. In der Satzung von 1893 hatte man das noch relativ unverbindlich geregelt:

„Für den Königsschuss wird nach Lage der Kassenverhältnisse ein Beitrag zur Deckung der zum Thron entstehenden Unkosten gewährt. Der zu gewährende Betrag ist vor der jedermaligen Schützenfeier durch den Vereinsvorstand festzulegen.“

1956 aber legte man fest, dass der Festwirt 400 D-Mark und der Verein selbst noch einmal 200 D-Mark an das Königspaar zahlen sollten, um ihm die mit der Thronwürde verbundenen Kosten im Rahmen zu halten. 1958 beschloss dann der Vorstand ferner,



Kränzen für den „alten“ König Wilhelm Sandkuhle im Jahr 1958: Änne Scheffner, Änne Grotenhoff, Elfriede Grotenhoff, verh. Fler, Bernhard Isfort, Heinrich Grotenhoff, Änne Grotenhoff, verh. Kappelhoff, Willi Eing, Elisabeth Gebbing, Josef Gebbing, Agnes Beuting, Josef Enk, Bernhard Gebbing, Josef Scheffner, Maria Grotenhoff, Alfons Thesing. Vorne: hockend Werner Beuting mit Hammer, rechts scherzend Fritz Brewing.



dass die Vorstandsmitglieder dem neuen König jeweils einen Betrag von 12,50 D-Mark zukommen lassen sollten, weitere 10 D-Mark für den Fall, dass der neue König aus den Reihen des Vorstands oder des Offizierskorps käme. Auch die Offiziere erklärten sich bereit, einen König aus dem Vorstand oder ihren eigenen Reihen mit 10 D-Mark zu unterstützen.

In den Genuss der finanziellen Unterstützungen kam 1958 Hermann Sendfeld, der den Vogel von der Stange schoss und Maria van Weyck zur Königin erkor.

1960 folgten Josef Niewerth und Maria Herbering auf dem Wessumer Schützenthron. Das zweite Paar, das im Übrigen nicht nur auf dem Thron zusammenfand, sondern spä-

ter auch privat: Auch diese beiden heirateten. 1962 ließen sich Johannes Gorkotte und Ida Schmees als Königspaar feiern. 1964 waren es Johann Schaten und Mieke Böcker. Davor hatten sich zwei Entwicklungen ergeben, die auch einen längerfristigen Nachhall hatten.

Zum einen hatte Vereinsvorsitzender und Amtsdirektor Bernhard Heidemann 1963 die Initiative ergriffen, als es darum ging, die Pflege und Gestaltung der Kriegergedächtniskapelle dauerhaft zu gewährleisten. Bürgerschützenverein, Schützenverein Averesch und Kriegerkameradschaft regelten danach in einem Treffen, dass die Kapelle mit Kunstgegenständen und Symbolen (zum Beispiel Kreuzifix über dem Altar, Soldatendenkmal und Kerzenständer) ausgestattet



Damenparade 1958 beim König Hermann Sendfeld mit (von links nach rechts) Anneliese Wantia, Aenne Hilbring, Gertrud Gebker, Maria Nienhaus, Maria Kramer, Anna Gebker, Agnes Wissing, Rose Mette (bei Schepers zu Gast), Magda Weiper.



400 Jahre Bürgergeschützen Wessum



1960: der Vorstand im Umzug. Theo Noldes, König Hermann Sendfeld, Aloys Wassing, Hubert Hassels, Johannes Effing, Willi Sandkuhle, Hermann Wiemann, Bernhard Kramer, Philipp Bertling.



1962: Die Feuerwehr als Ehrenwache beim König Josef Niewerth: Josef Kappelhoff, Franz Böcker, Bernhard Beuting, Hermann Horst, Willi Rehorst, Johann Boonk, Johannes Niewerth, Hermann Frankemölle.



und auch mit Blumenschmuck verziert werden sollte.

Zum anderen ordnete der Verein die Kriterien neu, nach denen ein Mann Schützenkönig und eine Frau Königin von Wessum werden durften. In der Generalversammlung entschieden die Schützen, dass das Mindestalter beim Königsschuss 22 Jahre betragen sollte. Außerdem musste der Schütze Vereinsmitglied sein und mindestens an zwei Schützenfesten aktiv teilgenommen haben. Auch musste er vorab nachweisen, dass er für den Fall des letzten Schusses eine Königin hatte.

Diese wiederum musste mindestens 21 Jahre alt sein, musste mindestens fünf Jahre in Wessum wohnen, wenn sie nicht gebürti-

ge Wessumerin war, und der Vorstand musste annehmen können, dass das Königspaar noch mindestens für zwei Jahre in Wessum wohnen würde.

All diese Kriterien erfüllten 1966 Martin Kappelhoff und Waltraud Elkemann, als sie den Königsthron bestiegen.

1966: Umdenken in der Frage der Fest-Lokalität

Gleichzeitig markierte das Jahr 1966 einen Wandel in der Frage der Fest-Lokalität. Seit Jahrzehnten hatten Kirmes und Krammarkt sowie das Schützenfest im Umfeld der Gaststätte Terhaar stattgefunden: in den umliegenden Straßen (Leinen- und Schulstraße) und auf den Verkehrsflächen vor Terhaar. In



Hubert Hassels, Vorsitzender Bernhard Heidemann (Amsdirektor) und Bürgermeister Johannes Effing beim Festumzug 1964.



Dr. Wilhelm Schwerbrock, General Heinrich Könemann, Major Johann Schaten und Robert Fischer unterhalten sich am Rande des Schützenfestes 1964.



jenem Jahr 1966 aber sorgte schlechtes Wetter dafür, dass die Feiernden förmlich im Regen standen. Denn weder Dach noch Boden des an den Saal angebauten Zeltes waren der widrigen Witterung gewachsen.

Daher handelte der Verein entschlossen: Schon 1968 wurde mit Duldung der katholischen Kirchengemeinde St. Martinus unter Pfarrer Hermann Depenbrock auf dem kircheneigenen Gelände an der Gräfte das Schützenfest gefeiert. Die tief und nass gelegenen „Gräftewiesen“ hinter der Gräfte am „Pastors Busch“ – früher den Kleinlandwirten von Wessum kostenlos zur Verfügung gestellt – waren zuvor als Müllhalde genutzt worden. Doch nun war das 18.000 Quadratmeter große Areal mit Bausand eingeebnet

worden, so dass 1968 das erste „wirteunabhängige“ Dorffest (Schützenfest und Kirme) mit einem Riesenerfolg über die Bühne gehen konnte. Schützenkönig in diesem ereignisreichen Jahr 1968 wurde Johannes Terbeck, ihm zur Seite stand Katharina Grotenhoff.

Aus der anfänglichen Duldung durch die Kirche entwickelte sich nach und nach ein Duldungsrecht für die Bevölkerung von Wessum, für die die neue Austragungsstätte der Feierlichkeiten schon bald „Kirmesplatz“ hieß. Konsequente Platzarbeiten über Jahre hinweg verbesserten das Gelände zusehends, ohne dass zunächst ein Idealzustand erreicht wurde.



Der Königswagen: seit jeher fester Bestandteil des Schützenfestes. Er wurde über Jahrzehnte von der Familie Wassing gelenkt, hier 1966 von den Brüdern Heinrich (links) und Josef.



DAS „AQUADROM VON WESSUM“ UND ANDERE KLIMAKATASTROPHEN

Wer schon öfter in Wessum Schützenfest gefeiert hat, der weiß: Wenn es ums Wetter geht, dann gibt es nur hopp oder top, ganz oder gar nicht, schwarz oder weiß, 4:0 oder 0:4, alles oder nichts. Oder mit anderen Worten: höllische Hitze oder münsterländischer Monsun.

Wie gut, dass Wessum sich in beiden Fällen auf die lieben Nachbarn aus Ottenstein verlassen kann. Denn deren freiwillige Feuerwehr hilft bei Sonne wie bei Regen wassertechnisch aus. Bei Hitze wässert sie das Zeltdach und sorgt dafür, dass aus dem tropischen Gewächshaus ein angenehmer Festsaal wird. Und bei Regen hat sie schon so manches Mal das Wasser abgesaugt, vor allem in jenen Zeiten, als die Drainage-Technik an den einschlägigen Örtlichkeiten des Festtreibens noch nicht so weit fortgeschritten war. So kamen nicht nur Königspaar und Thronfolge, sondern auch die restliche Festgesellschaft (halbwegs) trockenen Fußes und ohne weitere Schwimmhilfen ins Zelt.

Das nützte den Feiernden im Jahre 1966 freilich wenig. Denn selbst die besten Pumpensysteme der Welt hätten nicht verhindern können, dass die Gesellschaft unter dem löchrigen Dach der Zelt-Saalkombination sprichwört-

lich im Regen stand. Ein starkes Gewitter hatte „durchschlagenden Erfolg“ auch im Zeltinnern, das sich an diesem Tag den Namen „Aquadrom von Wessum“ redlich verdient hätte. Auch der Zeltboden befand sich in schlechtem Zustand. Böse Zungen behaupteten sarkastisch, das wahre Problem habe darin bestanden, dass man beim Tanzen aufgrund des hohen Wasserstandes die gefährlichen Löcher im Boden nicht sehen konnte. Weingläser und Bowltöpfe brauchten nicht nachgefüllt zu werden. Das bedeutete zwar ein mieses Ergebnis für den Festwirt, aber andererseits raumgreifende Veränderungen für den Verein, der nach dieser lokalen Klimakatastrophe Kirmes und Schützenfest auf den Gräftenplatz verlegte.

In manch witterungsbedingter Ausnahmesituation wussten sich die Wessumer aber auch anders zu helfen: Im schon legendären Regenjahr 1970, als der Vogel oben auf der Stange das Ende durch Ertrinken fast so fürchten musste wie das durch die Kugel, ließen sich König Heinrich Wassing und seine Mitregentin Maria Gerling samt Hofstaat nicht in einer prunkvollen Kutsche, sondern in einem profanen VW Bulli zum Zelt bringen. So trocken wie beim Transport soll es auf dem anschließenden Krönungsball aber nicht mehr zugegangen sein...



*Runkelschützenfest 1960:
(von links) Bäcker Hans
Effing, Paul Trappmann,
Johannes Witte, Josef Rörick,
Königin Heinrich Kappelhoff,
Bruno Kramer, Johann Ach-
teresch, König Georg Köne-
mann, Alfons Bründermann,
Alfons Grotenhoff, Rochus
Koschny, Bernhard Grotholt*

DIE GESCHEITERTE FAMILIENZUSAMMENFÜHRUNG

Was gibt es für einen Mann Schöneres, als Vater zu werden und die Lieben nach Hause zu holen? Genau: Vater zu werden, die Lieben nach Hause zu holen und gleichzeitig Schützenfest zu feiern. Das Problem liegt in der Vereinbarkeit dieser wunderschönen Ereignisse im Leben eines gestandenen Wessumers.

Am eigenen Leibe erfuhr das Hans Effing 1962, als er am dritten Schützenfesttage den Entschluss fasste, seine Frau und den frischen Nachwuchs, die kleine Rita, planmäßig aus dem Friedrichs-Hospital abzuholen. Gemeinsam mit einigen treuen Kumpanen – in der Tat allesamt nicht mehr „ganz allein“ – machte er sich auf den Weg zum Wessumer Krankenhaus. Als Transportfahrzeug diente – jetzt kommt's – hinter dem von Bernhard Herbering gestellten Pferd ein zweirädriges Gig und dahinter ein Viehan-

hänger! Diese wurden von Bruno Kramer zur Verfügung gestellt, der es später trotz dieser unglaublichen Geschichte – andere sagen: gerade deswegen – zum General der Wessumer Bürgerschützen schaffte (und dieses Amt bis heute bekleidet).

Sie hatten es ja gut gemeint, der junge Vater und seine Freunde. Aber sie ernteten nichts als fassungsloses Kopfschütteln an den Fenstern des Krankenhauses, als sie mit ihrem Gefährt eine Runde auf dem Parkplatz drehten. Schließlich wurden sie von ihrem Versuch abgebracht – zum Glück für die junge Mutter und ihr Kind.

Ein Glück war es auch, dass wenigstens Opa Effing die Übersicht behielt und einige Stunden später Mama Effing und Klein-Rita sicher mit einem ganz normalen Auto nach Hause brachte.



Zwischenzeitlich einigten sich Schützenverein und Gemeinde Wessum auf die Übertragung des Grundstückes an der Südstraße an den Verein. Dort findet bis heute das Vogelschießen statt, wenn es das Wetter zulässt. Zugleich regelten beide Parteien, dass der Platz während der übrigen Zeit als frei zugänglicher Spielplatz zur Verfügung stehen sollte.

Eine wichtige Rolle hatte seinerzeit Amtsdirektor Tiggemann gespielt, der die Grundstücksübertragung mitinitiiert hatte. Vorsitzender Hubert Hassels hob dieses Verdienst zwei Jahre später besonders hervor, als Tiggemann Abschied von Wessum nahm, um eine neue Stelle als Stadtdirektor von Rüthen anzutreten.

1975: Startschuss für die Umgestaltung an der Gräfte

Noch Ende der 70er-Jahre gab es Pläne, im Rahmen einer Bauplanung „Pastors Busch“ den vorderen Teil des Kirmesplatzes an den Gräften – zur Martinistraße gelegen – bebauen zu lassen. Diese Pläne scheiterten vor allem am Widerstand des Kirchenvorstandes. Stattdessen schloss die Kirchengemeinde St. Martinus mit der inzwischen kommunalpolitisch neu geordneten Stadt Ahaus – Wessum hatte seine Eigenständigkeit im Zuge der Kommunalreform 1975 verloren – einen Pachtvertrag mit einem Jahreszins von 500 DM.

Das war der Startschuss für die endgültige Umgestaltung des Geländes durch die Stadt Ahaus. Der Platz wurde ausgewiesen als Erholungs- und Freizeitgelände. Baupläne



Ewald Tiggemann war von 1969 bis 1974 Amtsdirektor und in der selben Zeit stellvertretender Vorsitzender der Bürgerschützen.

und Etatansätze sorgten für eine rasche Umsetzung des Gesamtprojektes. 1985 schließlich fand anlässlich der Kirmes und des Krammarktes sowie des Krieger- und Sommerfestes in Verbindung mit dem vom Heimatverein ausgerichteten Kinderschützenfest die feierliche Übergabe des Festplatzes statt, der sich nun im Herzen Wessums in einer hervorragenden Verfassung präsentierte. Ein Jahr später fanden die Baumaßnahmen ihren Abschluss durch den Bau einer Vogelstange und einer neuen Toilettenanlage, kollegial unterstützt durch den Schützenverein Aversch mit seinem späteren Vorsitzenden Gerd Schneider.

Bedeutende Entwicklungen unter Hubert Hassels

Die Entwicklungen im Verein in all diesen Jahren, die von erheblichen Reformierungen geprägt waren, trugen auch die Handschrift des 1968 an Stelle des zurückgetretenen Amtsdirektors Heidemann gewählten Vorsitzenden Hubert Hassels, der in den nächs-



Der Platz an der Gräfte um 1968 ...



... und 1985 nach der Neugestaltung zum Festplatz.



1985: Auf dem neugestalteten Festplatz wird die Vogelstange aufgestellt, an der bei schlechtem Wetter geschossen wird. Technische Hilfe leistet dabei der heutige Vorsitzende des Schützenvereins Averesch, Gerd Schneider (2. von links). Weiter im Bild von links: Alfons Beuting, Franz Öllerich, Alois Gehling, Heinrich Grotenhoff, Hubert Hassels und Hermann Könemann.



ten 24 Jahren die Geschicke des Vereins lenken sollte.

In Hassels` Amtszeit fällt neben der Entwicklung des Kirmesplatzes eine Reihe von Entscheidungen und Beschlüssen, die von großer Bedeutung für das Vereins- und Schützenwesen Wessums waren. In der Anfangsphase seiner Amtszeit leitete Hassels eine Vorstandssitzung, die einen Beschluss fasste, der bis in die Gegenwart wirkt: 1968 entschied man, jeweils im Jahr nach dem Schützenfest das Kriegerfest zusammen mit dem Sommerfest des Bürgerschützenvereins im Anschluss an die Kirmes zu feiern. In diesem Zusammenhang wurden die Kirmes vom zweiten auf den dritten Sonntag im Juli und damit das Schützenfest

auf den folgenden Montag und Dienstag verlegt. Das war die Grundlage für das Sommerfest, das bis heute im Wechsel mit dem Schützenfest alle zwei Jahre in Wessum die ganze Bevölkerung des Dorfes in Bewegung setzt. Später kam das Kinderschützenfest als wichtiger Bestandteil des Sommerfestes hinzu.

Ab 1975 waren auch die Jungen und Mädchen aus Aversch mit von der Partie, weil sich von nun an neben der Kriegerkameradschaft Wessum-Aversch auch der Schützenverein Aversch an der Gestaltung des Sommerfestes beteiligte. Seit 1997 richtet der Bürgerschützenverein dieses Fest allein aus, nachdem sich die Krieger- und Reservistenkameradschaft aus der Organisation



Hubert Hassels übernahm 1968 für 24 Jahre den Vorsitz im Verein.

WUSSTEN SIE EIGENTLICH, ...

... dass bis tief in die 70er-Jahre die Beiträge der Schützen noch wahrlich klassisch „eingezogen“ wurden? Noch 1978 ließ sich der Verein nach einer regen Diskussion während einer Generalversammlung darauf ein, die Beiträge auch künftig durch den stellvertretenden Vorsitzenden Hermann Könemann „aufholen“ zu lassen, also wie seit jeher an der Haustür zu kasieren. Von wegen Online-Banking... Der Bürgerschützenverein wollte sich den Gepflogenheiten der Moderne aber keineswegs vollständig entziehen und eröffnete gleichzeitig seinen vielen Mitgliedern auch damals schon die Möglichkeit der Abbuchung.



400 Jahre Bürgergeschützen Wessum

zurückgezogen hatte. Zum neugestalteten Sommerfest gehört als Höhepunkt inzwischen die „Dorf-Olympiade“ für alle Wessumer Vereine.

Von Anfang an ein wichtiges Ziel war dabei die Unterstützung der Pflege der Kriegergedächtniskapelle. Die Premiere Ende der 60er-Jahre erwies sich als Erfolg: 2.000 DM Überschuss standen zu Buche, die sogleich für die Renovierung der Kapelle zur Verfügung gestellt wurden. Parallel hatten die Vereine im Übrigen ein Spendenkonto für die Kapelle eingerichtet.

Ebenfalls 1968 legte sich der Verein eine neue Fahne zu. Der ortsansässige Unternehmer Robert Fischer, dessen Firma „Robert

Fischer Tapiserie-Werkstätten“ mit Entwurf und Gestaltung der Fahne beauftragt worden war, hatte diese Neuanschaffung (Gesamtpreis: 645 DM) selbst mit 300 DM maßgeblich unterstützt.

1970 ließen sich die Wessumer auch von „strömendem Regen“, wie es die Ahauser Kreiszeitung beschrieb, nicht vom Feiern abhalten. So erlebten sie unter der eigens in die Nähe des Zeltes verlegten Vogelstange mit, wie Heinrich Wassing der Königsschuss gelang. Zur Königin erkor er Maria Gerling.

In Fragen der musikalischen Gestaltung des Festes hatte sich derweil ein Wandel vollzogen. Verstärkt engagierte man nun auswärti-



Hermann Böcker, Dr. Robert Jünemann, Herbert Wigbels, Dr. Dirk Korte und Hubert Hasfels in einem Gespräch anlässlich der Einweihung des „Gräftenplatzes“.



Einzug der Vereine bei der Dorf-Olympiade von Wessum.



Die Rollstuhlgruppe des Wessumer Altenwohnheims ist ein willkommener Gast des Sommerfestes.



ge Orchester. So griff man zum Beispiel beim Krönungsball 1970 auf die Künste des Alstätter Musikvereins und des Spielmannszuges Ahaus zurück. Auch in den folgenden Jahren spielten Ensembles aus den umliegenden Gemeinden zu den verschiedenen Festanlässen auf.

1973 wurde jedoch auch der Musikverein Wessum neugegründet, dem der Schützenverein zum Start mit 1.000 DM unter die Arme griff. Fortan hatte Wessum wieder seine eigene Musikkapelle, die seitdem ebenfalls auf jedem Schützenfest eine unverzichtbare Rolle spielt.

Schießsportabteilung entsteht: Aushängeschild für Wessum

Ein historisch wichtiges Ereignis für den Verein war im Jahr darauf (1971) die Gründung der Schießgruppe. Theo Noldes junior

WUSSTEN SIE EIGENTLICH, ...

... dass Werner Gerling 1974 der erste Wessumer König war, der auf einen Vogel schoss, der von einem Kugelfang umgeben war? Die heute auf allen Schützenfesten übliche Einrichtung feierte in jenem Jahr Premiere, nachdem der Verein sie samt einer fahrbaren Vogelstange für 154 Mark von der Stadt Ahaus ausgeliehen hatte. 1984 schließlich weihte der Verein seine eigene „vollständige“ Vogelstange auf dem Festplatz ein.

wurde als Vorsitzender bestellt. Die Schießgruppe sollte sich in den folgenden Jahrzehnten zu einem Aushängeschild der Wessumer Sportlandschaft entwickeln (siehe auch Beitrag über die Schießgruppe in dieser Jubiläumsschrift).

Schützenkönig im Jahr 1972 wurde Theodor Noldes, an dessen Seite Paula Uhling das Wessumer Schützenvolk für die nächsten zwei Jahre regieren sollte. Schützenkönig 1974 wurde Werner Gerling, an seiner Seite stand Anneliese Gebker als Königin. Zwei Jahre später folgten Ewald Gehling und Emmy Horst auf dem Thron. 1978 schoss Ewald Gebker den Vogel ab und erkor Anneliese Kramer zur Mitregentin.

1980 schafften die Wessumer Schützen auf einer Generalversammlung mit knapper Mehrheit (57 zu 47 Stimmen) eine alte Tradition ab: Fortan sollte das Schützenfest nicht mehr am Montag und Dienstag (Vogelschießen) nach dem dritten Juli-Wochenende stattfinden, sondern am Samstag und Montag. Dazwischen blieb der Kirmessonntag erhalten. Diese Regelung ist bis ins Jubiläumsjahr 2006 bestehen geblieben. Weniger umstritten war dagegen der Beschluss, die Kriegervereinsfahne und die Schützenvereinsfahne restaurieren zu lassen, obgleich diese Ausbesserungsarbeiten stolze 4.000 DM kosteten und eine vorübergehende Erhöhung der Mitgliederbeiträge nötig machten. Gleichzeitig entschloss sich der Verein, die alte Fahne aus dem Jahr 1880 nicht mehr ausbessern zu lassen, weil ihre weitere Verwendung wegen ihrer schlichten Gestaltung und ihres schlechten Zustands nicht mehr sinnvoll erschien.



Das Königspaar in diesem Jahr (1980) bildeten Franz Schepers und Gerda Bründermann. 1982 folgten ihnen Hermann Wittland und Maria Fleuth. 1984 war es Herbert Frankemölle, der den letzten Schuss auf den Vogel abgab. Königin wurde Christa Gebker. Zu diesem Zeitpunkt hatte gerade der Runkelverein weiter an Bedeutung gewonnen: Auf Antrag der Junggesellen änderte die Jahreshauptversammlung die Satzung dahingehend, dass der jeweilige Vorsitzende des Runkelvereins fortan kraft seines Amtes ordentliches Mitglied des Gesamtvorstandes des Schützenvereins war.

Das erste Königspaar auf dem neugestalteten Gräftenplatz hieß im Jahr 1986 Rudolf Lefering und Annette Fleer.

1988 erklommen Bernhard Grotenhoff und Maria Gebker den Thron, 1990 folgten Alfons Kappelhoff und Anni Nienhaus.

1992: Hermann Lefering übernimmt den Vorsitz

Das Jahr 1992 stand im Zeichen des Führungswechsels, als Hermann Lefering das Amt des Vorsitzenden von Hubert Hassels übernahm. Unter den Augen des neuen Vorsitzenden schoss Norbert Fleuth wenige Wochen später den Vogel ab. Zur Königin erkor er sich Veronika Wittland. Beerbt wurden die beiden zwei Jahre später von Hans Gerling und Anne Kahler. 1996 bildeten Thomas Vöcker und Andrea Grotenhoff das Königspaar – ein junges Königspaar im Übrigen (zum Zeitpunkt des Schützenfestes 25 beziehungsweise 22 Jahre alt), das auch die Altersstruktur des Vereins zu jener Zeit



Hermann Lefering ist seit 1992 Vorsitzender der Wessumer Bürgerschützen.

WUSSTEN SIE EIGENTLICH, ...

... dass die Schützen von Wessum in den ersten Jahren nach dem Krieg ebensordnungsgemäß zu den Generalversammlungen einberufen wurden wie heute? Nur geschah dies eben anders, gewissermaßen „klassisch“, nämlich durch lautstarkes Rufen. Nachzuschlagen ist das in einem Protokoll der Generalversammlung von 1954. Dort heißt es: „*In der heutigen, durch ortsübliche Bekanntmachung und zweimaligen Gassenruf eingerrufene Generalversammlung...*“. Das waren noch Zeiten, als man sich über die wichtigen Dinge des Lebens nicht per SMS, sondern noch kraft der naturgegebenen Stimme informierte.



400 Jahre Bürgergeschützen Wessum



Den Erlös der Sommerfest-Cafeteria bekam bereits mehrere Male das Altenwohnheim.



Während des Sommerfestes findet traditionell eine plattdeutsche Messe im Festzelt statt.



Die verschiedenartigen Spiele machen die Dorf-Olympiade so beliebt.



Nicht immer freiwillig, aber zumeist wohltuend: eine Abkühlung bei der Dorf-Olympiade.



Bürgerschützenverein e.V. Wessum



Bürgerschützenverein Wessum • Pappelweg 12 • 48683 Ahaus

«Anrede»

«Vorname» «Name»

«Straße»

«PLZ» «Ort»

27. Februar 1999

Restaurierung der Gedächtniskapelle

Lieber Schützenbruder,

um der Gefallenen und Vermissten der Weltkriege, der Opfer von Gewaltherrschaft und unserer verstorbenen Vereinsmitglieder zu gedenken, versammeln wir uns traditionell alljährlich vor der Gedächtniskapelle. Dieses bereits 1511 errichtete Gebäude hat seine heutige Funktion als Gedenkstätte erst in diesem Jahrhundert erhalten. Ursprünglich war es eine Gebetshalle, ein Oratorium, mit Darstellungen des Leidens Christi. Aus diesem Grunde wird dieses spätgotische Gebäude noch heute im Volksmund als „Leiden Christi“ bezeichnet. Die Einzigartigkeit dieses herrlichen Denkmals aus frommer Vorzeit haben viele Wessumer inzwischen erkannt. Die Gedächtniskapelle hat für unseren Ortsteil zusehends an Bedeutung gewonnen. Ausdruck hierfür ist ihre Darstellung auf unseren Fahnen und vielen Uniformen oder Briefbögen der Wessumer Vereine.

Aufmerksamen Beobachtern ist es aber auch nicht entgangen, daß dieses unverwechselbare Denkmal dringend einer umfassenden Restaurierung bedarf. Hierauf hat bereits 1996 das Westfälische Amt für Denkmalpflege hingewiesen. Die Kosten für die notwendigen Baumaßnahmen belaufen sich auf ca. 100.000 DM.

Den Großteil der Restaurierungskosten übernehmen die Kirchengemeinde St. Martinus und die Stadt Ahaus, die bereits erhebliche Finanzmittel hierfür eingeplant haben. So hat die Kirchengemeinde sich bereit erklärt, einen Anteil von 32.500 DM zu tragen und die Stadt hat im Haushalt 1999 hierfür 30.000 DM vorgesehen. 5.000 DM hat die Kreissparkasse

Vorsitzender: Hermann Lefering • Wessum • Pappelweg 12 • 48683 Ahaus • ☎ (02561) 41276



-2-

Borken bereits gespendet. Von den anderen Hausbanken erwartet die Kirchengemeinde für diese Maßnahme weitere Spenden von insgesamt 10.000 DM. Der restliche Betrag von rd. 22.500 DM ist vom Ortsteil Wessum selbst zu finanzieren.

Angesichts der großzügig bereitgestellten finanziellen Mittel der Kirchengemeinde und der Stadt sind sich die Wessumer Vereine darüber einig, diese günstige Chance für eine umfassende Restaurierung des Wessumer Denkmals zu nutzen und die Restfinanzierung sicherzustellen. Neben weiteren Traditionsvereinen sehen sich insbesondere die beiden Schützenvereine verpflichtet, im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten die vorgesehene Restaurierung ihrer Gedenkstätte zu unterstützen. Die Krieger- und Reservistenkameradschaft Wessum/Averesch hat bereits einen Betrag bis zu 4.000 DM in Aussicht gestellt.

Der Vorstand des Bürgerschützenvereins hat beschlossen, die Restaurierung der Kapelle mit 3.000 DM aus seinem Vereinsvermögen zu bezuschussen. Darüber hinaus wurde angeregt, daß die Vereinsmitglieder bzw. Schützen in diesem Jahr **einmalig auf die Beitragsermäßigung** zum Sommerfest **verzichten**. Hierzu soll im Frühjahr - so wie zum Schützenfest - ein Jahresbeitrag von 15,00 DM einbehalten werden. In diesem Betrag ist eine freiwillige zweckgebundene Spende von 10,00 DM zur Restaurierung und Unterhaltung der Gedächtniskapelle enthalten. So kann ein Spendenaufkommen von ca. 7.000 DM erzielt werden und der Bürgerschützenverein sich voraussichtlich mit insgesamt ca. 10.000 DM an den Kosten für die Restaurierung beteiligen.

Der Schützenverein Averesch leistet entsprechend seiner Mitgliederzahl einen vergleichbaren finanziellen Beitrag.

Nach der bereits begonnenen Renovierung der ehemaligen Häuser Niewerth und der Neugestaltung der Flächen für das inzwischen abgerissene Büchereigebäude trägt die Restaurierung der Gedächtniskapelle zukünftig sicherlich zur Verschönerung des Kirchplatzbereichs und damit auch unseres gesamten Ortsbildes bei.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Hermann Lefering



400 Jahre Bürgergeschützen Wessum



Tanz der Wessumer Königin Christa Gebker mit Nobert Rose, König von Aversch, beim Festball 1984.



Ehrenwache beim König Herbert Frankemölle halten diese Schützen im Jahre 1984: (von links) Franz Laing, Erich Mielcarek, Josef Kuse, Bernhard Bücker, Josef Roeloffzen, Hermann Terhaar, Werner Uhling, Hermann-Josef Mielcarek, Josef Wellekötter.



Wessum im Fahnen schmuck: Mit Zuschüssen des Bürgerschützenvereins konnten die Wessumer Bürger die neuen Fahnen erwerben, mit denen nun zum Fest geflaggt wird. Inzwischen haben sich auch die ebenfalls mit finanzieller Unterstützung des Vereins angeschafften Hüte durchgesetzt.

widerspiegelt. 348 von 752 Mitgliedern im Jahre 1996 waren jünger als 35 Jahre, 139 jünger als 25. Die Nachwuchsarbeit – das machen diese Zahlen deutlich – funktioniert also offenbar ausgezeichnet. Eine weitere Zahl, die das belegt: Von 1992 bis 1996 stieg die Mitgliederzahl von 538 auf 752.

Die zehn Jahre vor dem Jubiläum 2006 sind gekennzeichnet von aufwändigen und wichtigen Investitionen. 1997 etwa gewährte der Verein einen Zuschuss aus seiner Kasse, um den Wessumer Bürgern damit den Kauf einer neuen Vereinsfahne zur Beflaggung der Häuser zu erleichtern. Die grünweiße Fahne zeigt die stilisierte Gedächtniskapelle in Rot auf gelbem Grund. Einen wahren Kraftakt vollbrachte der Verein aber gemeinsam mit der gesamten Dorfgemein-

schaft, als er 1999 die dringend notwendige Restaurierung der Gedächtniskapelle in Angriff nahm. Vorsitzender Hermann Lefering wandte sich in diesem Jahr mit einem Schreiben an die Schützen, in dem er über die zu leistenden Arbeiten und aufzubringenden Finanzmittel berichtete. Im Jahr darauf meldete Wessum Vollzug: der neugestaltete Kirchplatz und die restaurierte Gedächtniskapelle wurden eingeweiht.

Ebenfalls mit großem Engagement machten sich die Schützen im Jahr 2000 daran, den Festplatz zu erneuern, um mit Drainage und Pflasterung für einen trockenen Untergrund auch bei Regenwetter zu sorgen.

Zuvor hatte sich 1998 Hermann Kappelhoff mit einem gezielten Schuss zum König



Nach dem von Pfarrrer Walter Dertmann zelebrierten Festgottesdienst wurde die restaurierte Gedächtniskapelle durch den Ahauser Bürgermeister und langjährigen stellvertretenden Vorsitzenden des Bürgerschützenvereins Dr. Dirk Korte feierlich übergeben.

Wochenende mit Schützenfest, Kirmes und feierlicher Übergabe

Wessumer weihen Kirchplatz und Gedächtniskapelle ein

Wessum (mel) - Ganz Wessum steht im Zeichen eines außergewöhnlichen Festwochenendes: In das Programm des Bürgerschützenfestes eingebettet ist die feierliche Übergabe des neu gestalteten Kirchplatzes und der restaurierten Gedächtniskapelle – seit fast 500 Jahren als Oratorium „Leiden Christi“ bekannt (Münsterland Zeitung berichtete).

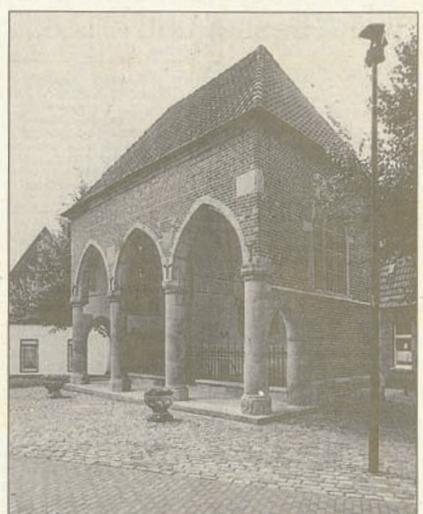
Nach der Jugendzelparty mit der Gruppe „Confusion“, die am morgigen Freitag um 21 Uhr beginnt, nimmt das eigentliche Schützenfest am Samstag um 9 Uhr mit dem Auftreten am Festzelt seinen Auftakt. Danach marschieren die Schützen zur Gefallenenruh am alten Friedhof. Im Rahmen eines Festgottesdienstes an der Gedächtniskapelle werden das mit großem Aufwand und der Spendenbereitschaft der Wessumer restaurierte Oratorium und der neu gestaltete Kirchplatz feierlich der Dorfgemeinschaft übergeben. Ehrungen, Neuaufnahmen und ein Frühschoppenkonzert des Musikvereins Wessum schließen sich ab 10.45 Uhr im Festzelt an.

Um 15 Uhr treten die Schützen wieder an, um das amtierende Königspaar mit Festumzug und Parade abzuholen. Um 17 Uhr spielen der Musikverein Wessum und der Spielmannszug Ahaus im Festzelt zum Konzert auf, bevor um 20 Uhr der Festball mit Polonaise und der Big Band „con fuoco“ des Musikvereins Wüllen beginnt. Am Sonntag geht es mit Musik weiter, wenn der Musikverein Wessum um 11 Uhr im Festzelt zum Frühschoppenkonzert aufspielt.

Seinem Höhepunkt strebt das Schützenfest am Montag entgegen: Um 9 Uhr treten die Schützen an, um vom Festzelt zur Vogelstange zu marschieren. Das dortige Ringen um die Königswürde beginnt gegen 10.30 Uhr, nach erfolgtem Königsschuss geht es zurück zum Festzelt.

Um 17 Uhr wird das neue Regentenpaar vom Schützenvolk zu Festumzug und Parade abgeholt. Der Krönungsball mit Polonaise steigt ab 20 Uhr im Festzelt. Für die richtige Stimmung sorgt dabei erneut die Big Band „con fuoco“. Das Festzelt ist in diesem Jahr eigens um einen Anbau erweitert worden, so dass Sitzplätze in noch größerer Anzahl zur Verfügung stehen.

Zu den Festtagen wird sich das Dorf festlich dekoriert und mit Fahnen geschmückt präsentieren. Zudem sorgt am Wochenende die Dorfkirmes mit ihren Fahrgeschäften und Ständen für Unterhaltung.



Das restaurierte Oratorium und der neue Kirchplatz werden am Samstag feierlich „übergeben“. Foto: Duttmann

So berichtete die Münsterland Zeitung Ahaus über die Einweihung der Gedächtniskapelle.



Mit Christoph Etzrodt (Marine), Hendrik Bussmann (Heer) und Sven Gehling (Luftwaffe) waren alle Waffengattungen der Bundeswehr bei der Kranzniederlegung vertreten.



Auch der Schützenverein Aversch nahm im Jahr der Einweihung der Gedächtniskapelle an der Kranzniederlegung an den Gräbern der gefallenen Soldaten auf dem Friedhof teil.



400 Jahre Bürgerschützen Wessum





Seit einigen Jahren erstrahlt die Gedächtniskapelle, das Wahrzeichen Wessums, wieder in ihrem alten Glanz.



gekrönt, an seiner Seite regierte Marion Bründermann mit. Im Jahr 2000 folgten Klaus Kappelhoff und Beate Grotenhoff, bevor 2002 Ludger Hill und Renate Jaschke als Königspaar den Thron bestiegen. Als amtierendes Regentenpaar gehen Hans-Her-

mann Effing und Anke Gerling ins Jubiläumsjahr 2006.

AUSBILDUNGSBERUF „SCHÜTZENKÖNIG“

Schießen will gelernt sein, sonst schafft man es nie ganz nach oben auf den Thron des Wessumer Bürgerschützenvereins. Nicht einmal an die Spitze des Runkelvereins. Und auch das Regieren dieses lustigen Schützenvolkes wird einem nicht in die Wiege gelegt. Da gehören schon ein paar handfeste Lektionen dazu.

Thomas Vöcker hat sie gelernt. Aber er hatte auch den perfekten Lehrmeister. Im Nachhinein betrachtet, begann Thomas Vöcker nämlich einst wohl nur vordergründig seine Lehre als Versicherungskaufmann bei Rudolf Lefering. Die Geschichte aber erzählt uns etwas anderes: Rudolf Lefering nämlich gelang es als einem der wenigen Schützen in der 400-jährigen Geschichte des Vereins, gleich zwei Mal König zu werden, einmal bei den Junggesellen und einmal bei den „Richtigen“. Während er 1978 noch „übte“ und zunächst im Runkelverein zum Königsschuss ausholte, wieder-

holte er dieses Kunststück 1986 und wurde König der Bürgerschützen.

Wie er das gemacht hat, soll er keinem verraten haben – außer seinem Lehrling in Sachen Versicherung und Vogelschießen, Thomas Vöcker. Der wollte jedoch auf Nummer Sicher gehen und zog das Meisterstück vor: 1996 nahm er das erste Mal Maß, wie es ihm sein Lehrmeister aufgetragen hatte, und wurde Schützenkönig von Wessum.

Dann holte er pflichtbewusst und strebsam Ausbildungsgang eins bei Meister Rudolf nach und legte im Jahr 2002 die nächste Prüfung mit Bravour ab: Thomas Vöcker, auf jedem Wessumer Schützenfest immer da, immer nah, holte zielsicher den nächsten Vogel von der Stange und ließ sich wie dereinst sein Lehrmeister zum zweiten Mal auf den Schultern seiner Schützenbrüder feiern, diesmal als „Runkelkönig“. Gelernt ist gelernt.



AUSBILDUNGSBERUF „SCHÜTZENKÖNIG“



*Rudolf Lefering machte es vor: zwei Mal König.
1978 errang er die Königswürde bei den Junggesellen (Fotos links),
1986 bei den Bürgerschützen.*



*Sein Lehrling Thomas Vöcker
folgte ihm 1996 und 2002 in
umgekehrter Reihenfolge.*



400 Jahre Bürgerschützen Wessum



400 Jahre Bürgerschützen Wessum



*Wessum von oben:
eine Aufnahme aus
dem Jahr 2002.*



400 Jahre Bürgerschützen Wessum



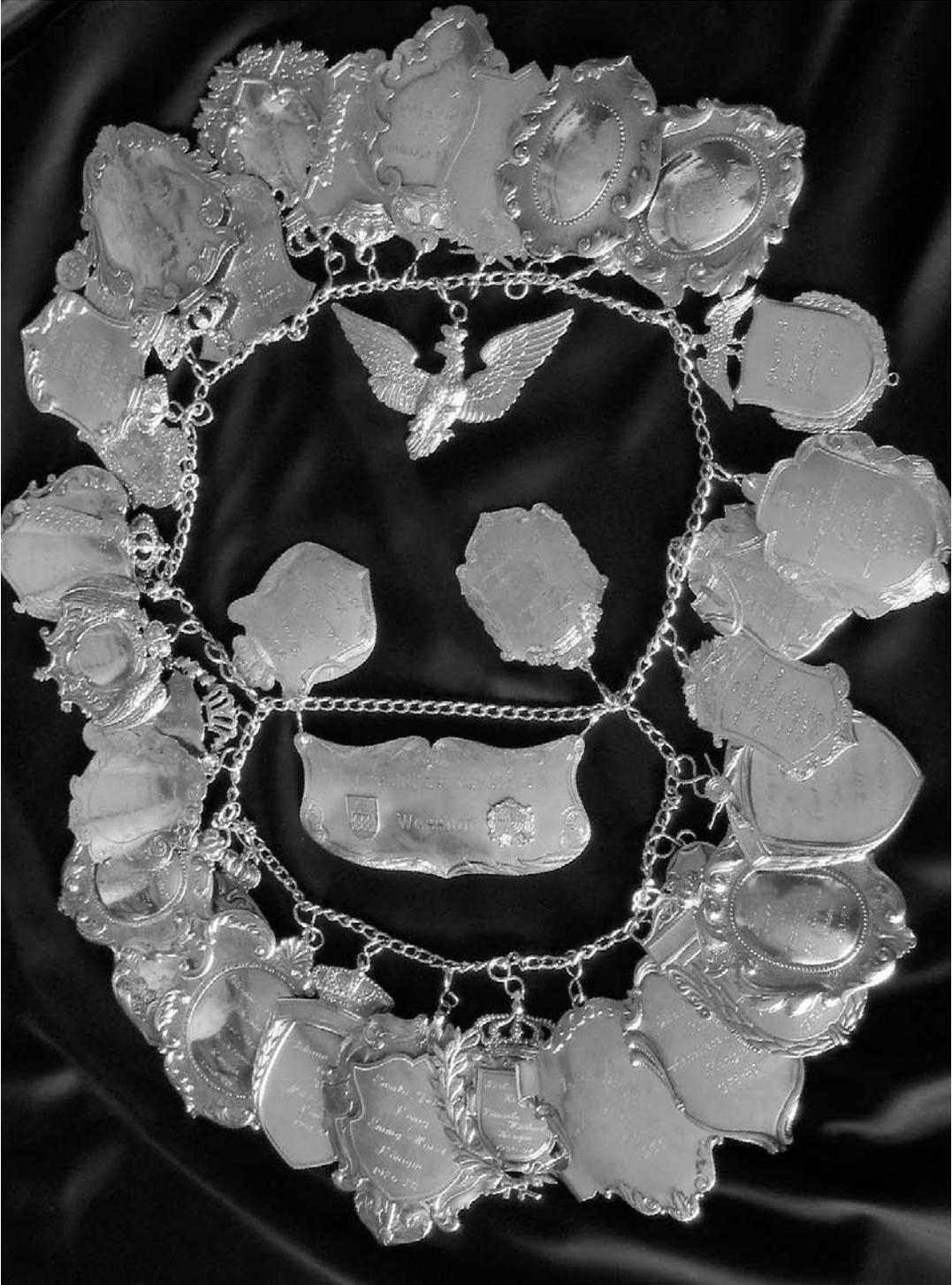
Ein Höhepunkt auf jedem Schützenfest: Jubel nach dem Königsschuss. Hier lässt sich Hans-Herman Effing als König 2004 feiern, ...



... während die neue Königin Anke Gerling kurz darauf die Glückwünsche des Vorsitzenden Hermann Lefering entgegen nimmt.



Volksfeststimmung an der Vogelstange beim Schützenfest 2004.



Die aktuelle Königskette mit den Plaketten bis zum Jahr 2004.



Die Tanzkette des Bürgerschützenvereins Wessum.



*Die Insignien der Königin
des Bürgergeschützenvereins
Wessum: als Krone das
Diadem (linke Seite) sowie
die Schärpe (rechte Seite)*





Königinnen und Könige von 1950 bis 2004

1950



Klemens Kramer und Josefine Gerling, später verh. Tenbreul, mit den Ehrendamen Paula Gerling, verh. Söbbing, und Änne Bonato, verh. Beuting.



Aloys Wassing und Katharina Kamphues mit den Ehrendamen Elisabeth Vöcking und Maria Wassing.



1952



1954



Philipp Bertling und Elisabeth Vöcking mit den Ehrendamen Agnes Bertling und Josefa Vöcking.



Wilhelm Sandkuhle und Waltraud Scheffner, später verh. Gebing, mit den Ehrendamen Gerti Scheffner und Maria Sandkuhle.



1956



1958



Hermann Sendfeld und Maria van Weyck



Maria Herbering, verh. Niewerth, und Josef Niewerth, das zweite Königspaar, das später im gemeinsamen Hafen der Ehe landete.



1960



1962



Johann Gorkotte und Ida Schmees



Johann Schaten und Mieke Böcker mit den Ehrendamen Christine Schaten und Anneliese Elfering.



1964



1966



Martin Kappelhoff und Waltraud Elkemann mit den Ehrendamen Agnes Kappelhoff und Marianne Elkemann.



Johannes Terbeck und Katharina Grotenhoff vor der Gaststätte J. Niewerth



1968



1970



Heinrich Wassing und Maria Gerling mit dem Thronfolge Anneliese Wassing, Heinz Gerling, Maria Gerling und Karl Wassing.



Theo Noldes und Paula Uhling



1972



1974



Werner Gerling und Anneliese Gebker

1976



Ewald Gehling und Emmy Horst



Ewald Gebker und Anneliese Kramer



1978



1980



Franz Schepers und Gerda Bründermann



Hermann Wittland und Maria Fleuth mit den Ehrendamen Änne Kappelhoff und Veronika Wittland.



1982



400 Jahre Bürgergeschützen Wessum

1984



Herbert Frankemölle und Christa Gebker



Rudolf Lefering und Annette Fleer



1986



*Bernhard Grotenhoff
und Maria Gebker*

1988



1990



Alfons Kappelhoff und Anni Nienhaus



Norbert Fleuth und Veronika Wittland mit Throngefolge Lambert Dües, Ursula Lefering, Maria Fleuth und Hermann Wittland.



1992



400 Jahre Bürgergeschützen Wessum

1994



Hans Gerling und Anne Kahler



Thomas Vöcker und Andrea Grotenhoff



1996



1998



Hermann Kappelhoff und Marion Bründermann



Klaus Kappelhoff und Beate Grotenhoff mit dem Thronfolge Ursel Kramer, Egbert Kramer, Alexandra Kappelhoff und Norbert Grotenhoff.



2000



2002



Ludger Hill und Renate Jaschke

2004



*Hans-Hermann Effing
und Anke Gerling*





Die Bedeutung des Bürgerschützenvereins für die Gemeinde Wessum

Die Aktivitäten des Bürgerschützenvereins Wessum beschränken sich keineswegs nur auf die bekannten Feierlichkeiten. Wie in dem ein oder anderen Kapitel dieser Festschrift bereits deutlich wurde, nimmt der Verein auch andere wichtige Funktionen im Wessumer Gemeindeleben wahr.

Der Bürgerschützenverein gilt in der Gemeinde schon lange als wichtiger Bestandteil des gesellschaftspolitischen Gefüges. Die Resonanz darauf erfährt der Verein zunächst einmal in dem enormen Zuspruch, den die Schützenfeste in den

geraden und die Sommerfeste mit „Vereinsolympiade“ in den ungeraden Jahren verzeichnen.

Der Verein bindet sich immer wieder gern in Aktivitäten ein, die für die Menschen in Wessum von großer Bedeutung sind. Dazu gibt es zahlreiche Beispiele. Im Bereich der Denkmalpflege etwa waren die Bürgerschützen maßgeblich an den Restaurierungsarbeiten der Gedächtniskapelle beteiligt, zuletzt im Jahre 1999. Aber auch im Bereich der Heimatpflege leistet der Verein mit der Beschaffung der Fahnen für Wessum



Die Mitglieder des Bürgerschützenvereins wissen tatkräftig zuzupacken, wenn es um ihre Gemeinde geht, wie hier im Jahr 2004 beim Arbeitseinsatz am Altenwohnheim.

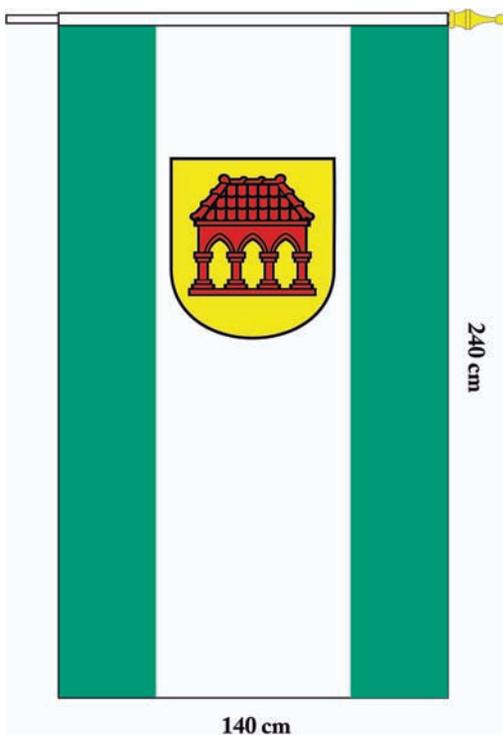


400 Jahre Bürgerschützen Wessum

wichtige Dienste. Etwa 600 Exemplare dieser Dorffahnen sind bis heute – subventioniert durch den Verein – an die Wessumer Bürger verkauft worden, so dass das Dorf während des Schützenfestes eindrucksvoll geschmückt werden kann. In den eigenen und zugleich in den Dienst der Gemeinde stellte man im Jahr 2000 die Restaurierung des Festplatzes in Eigenleistung.

Vom kulturellen Engagement der Wessumer Bürgerschützen profitieren ebenfalls alle Wessumer. Ein unvergessener Höhepunkt im Kulturleben der Gemeinde war zum Beispiel der Auftritt des Landespolizei-

orchesters im Jahre 2003 unter der Leitung des Wessumers Christian Weiper. Der Schützenverein hatte dieses Event auf den Weg gebracht. Handfeste Unterstützung bieten die Schützen, wenn sie sich an bekannten Hilfsaktionen beteiligen. Für die Aktion „Familie in Not“ zum Beispiel stellen sie den Erlös der Cafeteria bei der Vereinsolympiade zur Verfügung. Einen entscheidenden Beitrag leisten dabei vor allem die Frauen der Offiziere und Vorstandsmitglieder mit selbst gebackenen Kuchen. Aber auch die Hilfe bei der Erstellung des Sinnesgartens am Altenwohnheim in der Eichenallee war eine wichtige und nachhaltige Aktion.



Diese Skizze zeigt die herkömmliche Fahne, mit der die Wessumer ihre Häuser unter anderem zum Schützenfest beflaggen.

Gemeinsam mit dem Schützenverein Averesch sind die Bürgerschützen aus dem Dorf seit vielen Jahren Veranstalter der Gedenkfeier zum Volkstrauertag.

Und wenn andere Vereine aus Wessum zu ihren Veranstaltungen einladen, lassen sich die Schützen ebenfalls nicht lange bitten. Bei der Fußball-Dorfmeisterschaft zum Beispiel stellen sie immer wieder starke Teams. 2005 reichte es sogar zum Pokalsieg.

Die heutige Stellung des Bürgerschützenvereins als Teil des Wessumer Gemeindelebens ist ein Spiegelbild des Selbstverständnisses. Neuen Entwicklungen gegenüber zeigt sich der Traditionsverein stets aufgeschlossen. Symbolisch zeigt sich dies auch bei der Einführung einer eigenen Homepage, die heute unter der Internetadresse www.bsv.wessum.de ein wichtiges Informations- und Kommunikationsmedium für die Vereinsmitglieder und Außenstehende ist.



Auch bei anderen Anlässen wie Hochzeiten oder Ehejubiläen wird die Fahne mit dem Wessumer Wappen (hier als Banner) gehisst.



So entsteht der Vogel



Für den Vogelbau zum Schützenfest gibt es sehr genaue „Vorschriften“: Der Korpus wird hier von Alfons Kappelhoff und Johannes Elskamp nach einem alten Muster mit der Bandsäge aus dem verleimten Holzrohling geschnitten, ...





... anschließend werden die Flügel, Beine und Krone angebracht (oben, mit Klemens Elskamp in der Mitte), bevor er dann in voller Farbenpracht vom Vogelträger Daniel Gebbing und von den Offizieren Heinz Waldmann und Ludger Vöcker feierlich zur Stange gebracht wird (rechts).





Bildimpressionen



Umzug vor der Bäckerei Effing um 1950, angeführt von Heinrich Könemann.



Umzug beim ersten Schützenfest nach dem Zweiten Weltkrieg, 1950. Vorne: Heinrich Könemann und Josef Kamphues; hinten: Hubert Vöcking, Hermann Wiemann, Hermann Sendfeld, Klemens Kramer.



Bernhard Wellekötter, Hermann Niewerth, Werner Elfering, Franz Böcker, Hermann Gerling als Offiziere 1952.



1952: Werner Elfering, Franz Böcker, Hermann Niewerth, Bernhard Wellekötter, Johann Schaten marschieren am Königspaar vorbei.



400 Jahre Bürgergeschützen Wessum



1952: Josef Kamphues, Josef Loskamp, Heinrich und Elisabeth Wassing, Maria Terbeck geb. Wassing sowie König Aloys Wassing beim Festball.



Leutnant Josef Bröker beim Schützenfest 1952 im Gespräch mit seiner späteren Frau Guste Schaten (Mitte) und Marianne Niewerth.



Aloys Wassing beim Vogelschießen.



Oberst Heinrich Könemann im Jahr 1952.



1956: die Kompaniespitze mit Bernhard Terhörst, Werner Elfering, Franz Wiemann und Johann Achteresch.



1960: Johann Achteresch, Hans Effing und Theo Flear marschieren mit der Vereinsfahne.



400 Jahre Bürgerschützen Wessum



1956: Die Offiziere Hans Gerling, Josef Tenbreul und Erwin Sendfeld führen die Schützen, unter anderem Hermann Horst, am Königspaar vorbei.



Karola und Hubert Hassels sowie Christel und Franz Böcker feiern bei einer Bowle das Schützenfest 1956.



Nachbarn des Königs Wilhelm Sandkuhle. Sitzend: Hermann Sandkuhle, Werner Beuting, Josef Scheffner. Stehend: Wilhelm Sandkuhle, Maria Niewerth geb. Herbering, Alfons Beuting, Agnes Herbering, Josef Gebbing, Anneliese Herbering, Bernhard Gebbing,



Franz Böcker, Erwin Sendfeld, Hans Gerling, Josef Tenbreul und Bernhard Wellekötter beim „Fahnen ausholen“ 1958.



1960: Major Johann Schaten und die Adjutanten Hermann Könemann und Bernhard Terhörst.



Stabsoffizier und Adjutant: Oberst Hermann Sendfeld und Adjutant Hermann Könemann.



400 Jahre Bürgergeschützen Wessum



1960: Offiziersrunde mit Frauen. Links: Klara Kottland, Theo und Elisabeth Fleer, Hedwig und Josef Könemann. Rechts: Josef Kottland, Hermann und Katharina Könemann, Johann und Martha Achteresch, Josefine und Josef Tenbreul, Hans und Maria Gerling, Franz und Christine Böcker.



Schützen im Umzug 1964: Johannes Buddendick, Josef Boonk, Bernhard Gesing, Willi Böyer, Heinrich Boonk, Johann Wessling, Heinrich Gebker, Werner Gerling, verdeckte Person, Josef Ikemann, Heinz Waldmann, Ewald Gebker, Hermann Gesing, Josef Meier, Heinrich Kappelhoff, Josef Roeloffzen



1964: König Johann Gorkotte nimmt die Parade ab.



Offiziere im Umzug 1964: Hermann Niewerth, Josef Bröker, Josef Tenbreul, Johann Achtersch, Erich Schmidt, Erwin Sendfeld, Soldat verdeckt, Rudolf Frankemölle; vorne links: Gerhard Niewerth.



400 Jahre Bürgergeschützen Wessum



Die berittene Spitze des Bataillons im Jahr 1968 mit Josef Kamphues, Hermann Könemann, Franz Wiemann, Alfons Beuting, Bruno Kramer, Willi Eing.



Das Offizierskorps 1968, unter anderem mit Hans Gerling, Johann Achteresch, Josef Tenbreul, Norbert Hassels, Bernhard Rörick, Josef Kamphues, Hermann Könemann, Franz Wiemann, Heinz Gesing, Erwin Sendorf, Alfons Beuting, Walter Ikemann, Heinz Terbeck.



1972: Das Offizierskorps bildet ein Spalier anlässlich der Silberhochzeit Achteresch am Altenwohnheim: Josef Kamphues, Hans Effing, Alfons Bründermann, Heinz Brüning, Bruno Kramer, Heinz Gerling, Heinz Terbeck, Alois Kappelhoff, Willi Eing, Werner Elfering, Erwin Sendfeld, Hermann Könemann, Josef Weiper, Johannes Witte, Hans Gerling, Josef Boonk, Bernhard Rörick, Josef Fleer, Heinz Gesing, Alfons Beuting



Der Vorstand 1972; von links: Manfred Uhling, Amtsdirektor Ewald Tiggemann, Hubert Hassels, Aloys Wassing, Philipp Bertling, Johannes Effing, verdeckte Person, Wilhelm Sandkuhle, Theo Noldes, Bernhard Waldmann, Johann Schaten, Hermann Wiemann; verdeckt: Heinrich Grotenhoff, Alois Gehling.



400 Jahre Bürgerschützen Wessum



Josef Vennekötter zielt beim Schützenfest 1976 auf den Vogel.



1976: König Ewald Gehling und Vorsitzender Hubert Hassels in der Kutsche.



Die Jugendmannschaft von Union Wessum beteiligt sich 1978 am Umzug: (von links) Wilhelm Böcker, verdeckter Spieler, Bruno Grotenhoff, Georg Winkelhaus, Georg Kappelhoff, Karl-Heinz Böcker, Martin Waldmann, Thomas Nabers, Hermann-Josef Grotenhoff.



1978: Erwin Sendfeld, Heinz Gerling, Josef Boonk und Heinz Waldmann führen die Kompanie an.



400 Jahre Bürgerschützen Wessum



*Werner Elfering, Josef Weiper, Josef Boonk, Josef Harpering und Josef Reerink beim Aus-
holen des Königs Norbert Fleuth 1982.*



*1980: Die Wessumer Stabsoffiziere Franz Wiemann, Josef Kamphues und Alfons Beu-
ting beim Jubiläumsschützenfest „75 Jahre
Feldmark 05“.*



*General Josef Kamphues im Schützenfest-
jahr 1978.*



1980: Ehrenwache bei der Königin Anneliese Kramer: Wachhabender Heinrich Sundermann und die Schützen Anton Elskamp, Alfons Grotenhoff, Hermann-Josef Hassels, Martin Dues und einige andere.



Der Thron nach dem Umzug 1980: Guste Bröker, Königin Gerda Bründermann, König Franz Schepers und Margret Schepers, begleitet vom Vorsitzenden Hubert Hassels (links) und dem stellvertretenden Vorsitzenden Hermann Könemann (rechts).



1982: Josef Kamphues, Franz Wiemann und Bernhard Waldmann sen. erhalten von Hermann Könemann und Hubert Hassels Urkunden für ihr langjähriges Engagement.



1982: Ferdi Gehling und Ludger Vöcker lassen König Franz Schepers hochleben.



*Schützenfest im Jahr 1984:
General Alfons Beuting ...*



... und Major Hans Effing.



400 Jahre Bürgerschützen Wessum



Der Vorstand im Umzug 1984 vor dem Haus Gerling, Wesheimstraße: Hubert Hassels, Hermann Könemann, Alois Gehling, Hermann Hartmann, Bernd Waldmann, Franz Öllerich, Heinrich Grotenhoff, Hermann Lefering, Gerd Niewerth, Heinz Lefering, Theo Noldes, Franz Gebker.



Der Vorstand marschiert im Umzug zur Gefallenenehrung (1984): Franz Öllerich, Theo Noldes, Bernhard Waldmann, Hermann Lefering, Alois Gehling, Josef Kamphues, Gerd Niewerth, Heinrich Gerling, Philipp Bertling, Hubert Hassels, Ortsvorsteher Werner Herbers und Hermann Könemann.



1984: Ehrenwache bei der Königin Christa Gebker mit Hermann Böcker, Alfons Mielcarek, Reinhard Boll, Herbert Ravanski, Hermann Nabers, Hans Lübbering, Thomas Nabers, Karl-Heinz Böcker.



Gerda Isferding und andere Frauen aus der Nachbarschaft des Königs Herbert Frankemölle in Wessumer „Klumpen“ bei der Weinpolonaise 1984.



400 Jahre Bürgergeschützen Wessum



Die Offiziere Heinz Gerling, Walter Schmidt, Heinz Waldmann mit Fahne und Ferdi Gehling führen die Kompanie mit zahlreichen ...



... Bürgergeschützen beim Umzug auf der Hamalandstraße.



1984: Hans Effing, Franz Kühlkamp, Heinrich und Franz Gebker „trauern“, weil ihnen der Königsschuss verwehrt geblieben ist.



Die Offiziere Hermann Gerling, Ludger Vöcker, Alois Kappelhoff und Hermann Roeloffzen mit den Schützen Matthias Hassels (links) und Hermann Fleer, Heinz Schepers, Michael Gerling und anderen beim Antreten im Jahre 1984.



400 Jahre Bürgerschützen Wessum



Walter Ikemann schießt 1984 auf den Vogel. Ferdinand Gehling, Bruno Kramer und Josef Elkemann beobachten die Szene.



Die Schießwarte Hubert und Josef Herbers mit Major Hans Effing im Jahr 1984.



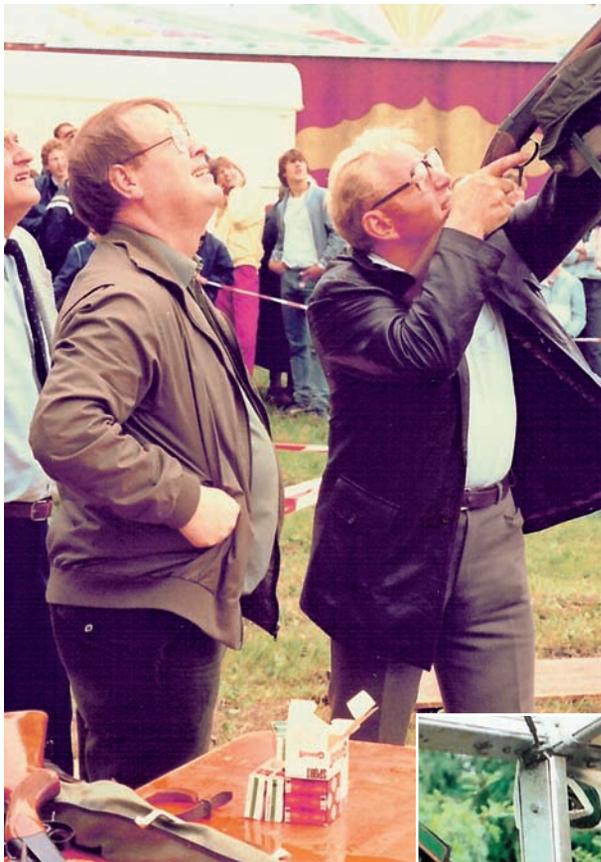
Der Vorstand der Wessumer Bürgerschützen beim Jubiläum anlässlich des 400-jährigen Bestehens der Ahauser Bürgerschützen im Jahre 1985.



1986: Der Vorstand im Umzug mit Franz Gebker, Franz Öllerich, Hermann Lefering, Theo Noldes, Hubert Hassels, Bernhard Waldmann, Bernd Waldmann, Heinz Lefering, Josef Kamphues, Dr. Dirk Korte und Hermann Könemann.



400 Jahre Bürgerschützen Wessum



Ohne Schießwart geht es nicht. Die Wessumer Schießwarte erfüllen seit jeher zuverlässig ihre Pflicht, links (im Jahr 1984) Schießwart Hubert Herbers, der Franz Kühlkamp beim Schuss beobachtet, ...



... oder Schießwart Paul Plate (rechts) beim Vogelschießen im Jahr 2000, wo Heinz Lefering gerade Maß nimmt.



*Die Sieger des
Bataillonsschießens
im Jahre 2004:
Egbert Kramer,
Christoph Jaschke,
Renate Jaschke und
Rudolf Lefering.*



Gemeinsam bringen die Schützen aus Wessum und Aversesch im Jahr 2004 die Bronzetafel an der Gedächtniskapelle an: Alfred Gesing, Gerd Schneider, Paul Wessling und Hans Gerling.



400 Jahre Bürgergeschützen Wessum



Tatkräftig packen die Schützen an, wenn es um ihren Verein geht, wie auf diesen Fotos von 2000 von der Instandsetzung des Festplatzes (unten Herbert Gehling und Alfred Gesing) ...





*... oder wie hier beim
Zurücksetzen der
Vogelstange, um der
Volkmenge beim Vogel-
schießen ausreichend
Platz zu bieten.*





400 Jahre Bürgerschützen Wessum



2004: Die Polonaise hat eine große Tradition im Wessumer Schützenfest. Hier zieht der Wessumer Musikverein aus dem Zelt, ...



... Vorstand, Offiziere, Thron und Schützen folgen dann beim Umzug durchs Dorf.



Große Spannung an der Vogelstange im Jahr 2004.



Prächtige Volksfeststimmung beim Vorbeimarsch am „Schildeken“ 2004: Vorstand, Thron und Schützen jubeln sich zu.





400 Jahre Bürgergeschützen Wessum



Berittene Offiziere 2004: Adjutant Martin Dechert, Oberst Josef Weiper, Adjutant Hubert Holtkamp, General Bruno Kramer, Adjutant Stefan Elskamp, Major Jan Kamphues, Adjutant Hermann Roeloffzen und Adjutant Bernd Sundermann.



Die Stabsoffiziere im Jubiläumsjahr sind Major Jan Kamphues, General Bruno Kramer und Oberst Josef Weiper.



General Bruno Kramer



Oberst Josef Weiper.



Major Jan Kamphues.



Die Remonstranten von Wessum und die Rettung des Oratoriums¹

Von Wilhelm Elling, Vreden

Die Gebetshalle zum Leiden Christi am Kirchhof in Wessum, das so genannte Oratorium aus dem Jahre 1510, das heute als Kriegerehrenmal dient, ist in der Denkmalliste von Wessum als ein im Münsterland einzigartiges Bauwerk eingetragen. Es steht sogar gleichsam als Aushängeschild im Wappen der Gemeinde. Dass es diese Wertschätzung nicht immer erfuhr, zeigt ein Blick auf seine wechselvolle Geschichte.

Als nämlich am 1. Dezember 1796 Rezeptor Dr. Hölscher, der Steuereinnehmer des Kirchspiels und Vertreter des Archidiakons², die alte Schule in Wessum revidierte, fand er sie in einem elenden und baufälligen Zustand vor: Die Mauern könne man ohne Mühe eintreten, Beschuss samt Balken seien verfault, bei Regenwetter könnten die Kinder nicht trocken sitzen und sie setzten ihre Füße auf die feuchte Erde, weil ein Fußboden fehle. An eine Reparatur sei nicht mehr zu denken.

Der Rezeptor hatte noch im Dezember 1796 auch gleich Angebote des Zimmermanns Josef Heger und des Maurers Wichoff für einen Neubau bzw. Umbau des Oratoriums eingeholt: Inklusiv Einbau eines Obergeschosses sollte der Umbau 193 Taler 36 Schillinge kosten, ein neues massives Schulgebäude aber etwa 300 Taler mehr.

Aus Kostengründen schlug daher Pastor Schräder vor, das Oratorium zum Leiden Christi zu einer Schule mit Lehrerwohnung

umzubauen. Wie üblich, befragte man die 28 Grundherren (Gutsherren) von Wessum um ihre Meinung. Darunter waren z.B. die Pfarrer von Ahaus, Wessum und Ottenstein, das Kloster Varlar, die Stifte Vreden, Metelen und Asbeck, der Herr von Ripperda, der Herr von Heyden auf Haus Wohnung, der Herr von Beverförde auf Haus Stockum, der Freiherr von Oer auf Haus Egelborg und die hochfürstliche Hofkammer des Fürstbischofs, der in Wessum nicht weniger als 12 hörige Höfe hatte. Dass man die Grundherren befragte, war ein Relikt aus dem Mittelalter, als es im Fürstentum Münster noch keine Ämter als Verwaltungsbehörden gab. Immerhin waren es auch um 1800 noch die Höfe der Grundherren, auf die die Schulkosten umgelegt wurden.

Der Propst Joseph Wilhelm von Eschede (1767-1801) des Prämonstratenserklosters Varlar äußerte sich bereits am 22. Dezember 1796 schriftlich und eingehend dahin, dass ein Gutachter darüber entscheiden müsse. Er gab zu bedenken, dass auch das Oratorium in keinem guten Zustand sei und seine Reparatur ebenfalls Kosten verursachen würde. Er favorisierte den Gedanken einer neuen Schule, zu der auch die Gemeinde Wessum, die ja den größten Nutzen davon haben würde, in Form einer Kollekte einen Beitrag leisten solle. Alle anderen Grundherren unterschrieben zustimmend. Wahrscheinlich waren sie froh, dass sie sich



wegen der Schulprobleme in Wessum nicht den Kopf zerbrechen mussten.

Eine Unterschrift fehlte allerdings, und das war ausgerechnet die des Pfarrers von Wessum, der als Vorgesetzter des Lehrers täglich mit der Schule zu tun hatte. Pfarrer Franz Schröder schrieb an den zuständigen Archidiakon in Münster, und bat ihn um die Genehmigung, das Oratorium umzubauen. Die darin stehenden Statuen wollte er an die Außenwand der Kirche stellen. Dabei handelte es sich um ein Kreuz, eine Pieta, die Martersäule und Kreuzwegstationen.³

Als sich die unterschiedlichen Pläne herumgesprochen hatten, schrieb eine Gruppe von 29 wohlhabenden Bauern einen empörten Brief an den Erbdrosten Adolf Heidenreich von Droste Vischering (1790-1802) und dessen fürstbischöflichen Rentmeister Johann Ferdinand Zumbroock (1752-1798) in Darfeld bzw. Ahaus.⁴ Sie beriefen sich darauf, dass ihre Vorfahren das Oratorium auf eigene Kosten erbaut hätten und boten an, dass sie selber es jetzt nicht nur unterhalten, sondern auch einen Neubau für die Schule in der Nähe der Kirche auf eigene Kosten bauen wollten. Sie seien allerdings nicht verpflichtet, auch für den Lehrer eine freie Wohnung einzurichten, denn das habe es in Wessum bisher nicht gegeben. In dem Schreiben klingt allerdings an, dass man die alte Schule in Wessum auch noch reparieren könne.

Der undatierte Brief der Wessumer Bürger an den Erbdrosten über den Amtsrentmeister Joh. Ferd. Zumbroock in Ahaus hat folgenden Wortlaut:⁵

Hochwohlgeb. Frey Herr auch Wohlgeb. Herrn Hof Camerath Hochgebietende Herren Beamte

Zu Wessum aufm Kirchhof haben unsere Vorelteren vor unfürdenklichen Jahren mit Vorwissen und Belieben ihrer vorgesetzten Obrigkeit ein so genan(n)tes Leyden Christi auf ihre Kosten erbauen lassen.

Dieses Monument – was unsere Vorelteren aus frommer Stiftung Gott zu Ehren haben errichten las(s)en – soll jetz zum Schulhaus und in einer Wohnung für den Schullehrer verändert werden und zwaren aus dem Grunde, weil die Schule zu Wessum schon veraltet und für die Jugend anitz nicht mehr geräumig gnug sein sollte. Das Schulhaus zu Wessum müssen wir ebenso, wie das von unsere Voreltern erbautes Leyden Christi auf unsere Kosten unterhalten. Und zu diese Obliegenheit seind wier gar nicht unwillig. Dasz wier aber für den Schullehrer zu Wessum eine besondere Wohnung erbauen lassen sollen, dazu seind wir nicht verpflichtet; indem dieser als Schullehrer niemals eine freye Wohnung gehabt hat. Und welche Last würden wir für uns und unsre Nachkommenschaft uns machen, wen(n) wir einmal demselben eine freye Wohnung einräumten?

Ist die Schule zu Wessum so veraltet, dasz selbe durch eine daran zu verfügende Reparation nicht wider im Stande gesetzt werde(n) könne, und ist der Platz allda nicht so geräumig, dasz darauf für die Jugend eine schickliche und bequeme Schule zu erbauen seye, so offeriren wir uns hirdurch, auf einen im Dorf Wessum nahe bey der Kirche belegen und der Gemeinde zuständi-



gen Platz ein neues Schulhaus von Grund auf auf unsere Kosten erbauen zu lassen.

Da wir nun zu allen dem „wozu wir verpflichtet seid“ uns willig bezeigen, und es niemand zum Schaden gereichen kan(n), wenn das von unseren Voreltern erbautes Leyden Christi – welches schon so lange Jahren zu Ehren Gottes gestanden und uns ehrwürdig ist – auf seinen aengewiesenen Ort unveränderlich stehn bleibt: Wir Eingesessene auch noch so gnugsame Kräften haben, ein neues Schulhaus auf unsere Kosten erbauen zu las(s)en.

Solchemnach gelangt an Euer Hochwohlgebohren und Wohlgebohren unsere gehorsamste Bitte, uns in dem Besitze des von unseren Voreltern erbautes Leyden Christi zu belas(s)en und gnädig zu erlauben dasz, wenn ein neues Schulhaus zu Wessum notwendig erbaut werde(n) müs(s)e, wir solches auf unsere Kosten erbauen las(s)mögen.

Die wir in allen Respect und Ergebenheit verharren Euer Hochwohlgebohren auch wohlgebohren gehorsamste Diener

- | | |
|----------------------------|--------------|
| 1. Berndt Richmering | Baurrichter |
| 2. Jangerd Herman Buschoff | Baurichter |
| 3. Jan Herm Aßgeman | alß Forsteer |
| 4. Jan Hinrich Eller | Vorsteder |
| 5. Engel Bertus Brunig | Vorsteder |
| 6. Johanrich Kappelhoff | als Forsteor |
| 7. Jan Herm Söbbing | |
| 8. Jan Bernt Hesling | |
| 9. Jan Gerdt Dennemann | |
| 10. Jan Hinderick Frencker | |
| 11. Gert Kerckhoff | |
| 12. Egbringhof | |

13. Jan Herm Epping
14. Humkamp
15. Riddebrock
16. Rexsing
17. Gerhard Farman
18. Hassels
19. Kirathe
20. Jan Hinrich Schriever
21. Lüttkenhoff
22. Gert Hinrich Lang
23. Anton Breull
24. Krumkamp
25. Janberndt Zeller Temming
26. Engelbert Efkeman
27. Jan Henrich Elferig
28. J.H. Wesseling
29. Wittibe Sternenber⁶

Nun musste Hölscher den Sachverständigen Major Boner um ein Gutachten bitten. Auch dieser hielt die alte Fachwerkschule am Kirchplatz für baufällig und irreparabel: Sie gefährde die Gesundheit der Schüler und Lehrer, sei in allen Teilen verrottet und müsse bei einer Reparatur völlig abgerissen werden. Sie habe eine Grundfläche von 23 x 19 Fuß (war also 437 Quadratfuß groß, etwa 42 Quadratmeter). Er schätzte die Kosten für einen größeren Neubau in Fachwerk auf über 500 Taler. Bei einem Umbau des Oratoriums würde man indes nur 94 Quadratfuß mehr Platz gewinnen.

Rentmeister Zumbroock in Ahaus schrieb daraufhin an den Rezeptor Dr. Hölscher, dass er mit Rücksicht auf den Widerstand vieler Bürger keine Entscheidung treffen wolle, sondern dass der Rezeptor alle interessierten Grundherren Wessums um eine zweite schriftliche Meinungsäußerung bit-



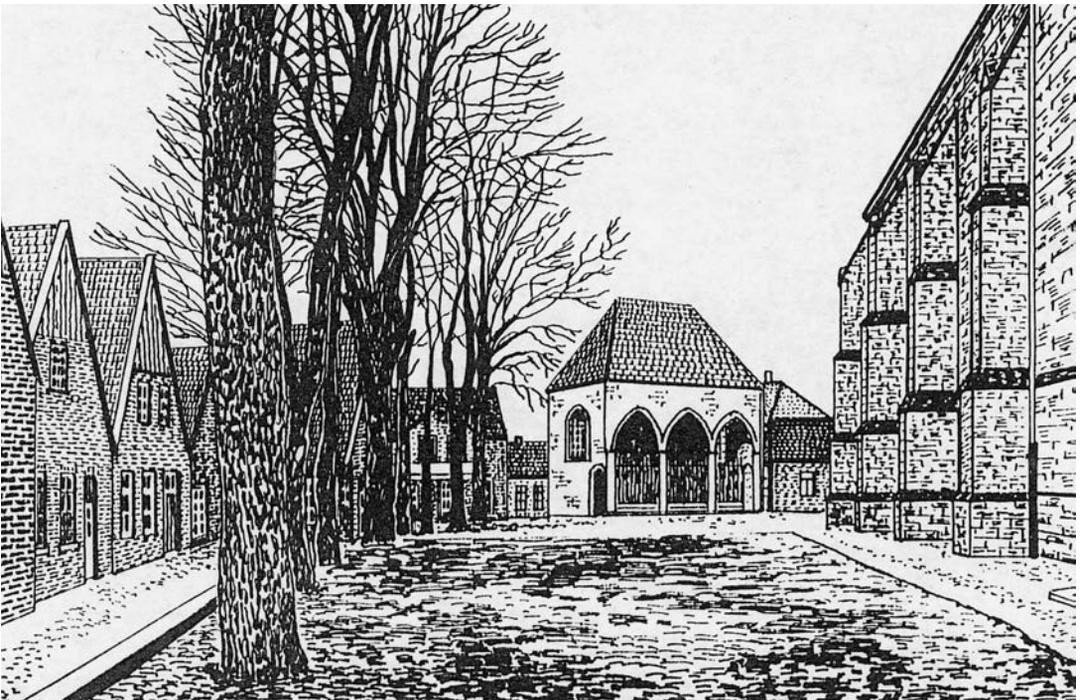
ten solle.⁷ Dieser Brief lautet:⁸

Ehrenhafter guter Freund!

Ihr empfanget den Verfolg in betreff der Reparation der Schule zu Wessum hierneben obrück; und der nach Relation des Obristwachmeistern Boner die Erbaung einer neuen Schule statt der jetzigen alten um 300 rt. den Kosten der Einrichtung des sog. Leydens Cristi übersteichen und zudem bey dieser letzteren Einrichtung das Kirchspiel Wessum ein massives Mauerwerk, im ersten Fall aber ein weniger dauerhaftes Gebäude erhalten würde. So würden wir in Rücksicht dieses doppelten Vortheils und weil auch die gutsherrliche Vota diesem beyfällig ausgefallen sind, zwaaren nicht den mindesten Anstand nehmen zu vorordnen, daß das sog.

Leyden Christi zum Schulhause eingerichtet würde, wenn wir nicht äußerlich vernommen hätten, daß die Wessumsche Kirchspiels Eingegessenen sich dieser Einrichtung gleichfalls mit Empörung widersetzen werden, wie dann auch dieselben dieserhalb wirklich angeschlossene Vorstellung uns praesentirt haben.

Ehe wir also in Betreff dieses Gegenstandes etwas Schließliches verordnen, habet ihr besagten geheelen Verfolg mit dem Bericht des Herrn Obristwachmeisters Boner und angeschlossene Vorstellung zu dem Ende unter den interessirten Gutsherren nochmalen roulliren zu lassen, damit dieselbe ihre schriftliche Meynungen abgeben: ob besagter Vorstellung ungeachtet das sog. Leyden



Eine Skizze von Rudolf Hegemann läßt das Aussehen der alten Kirchenburg in Wessum erahnen.



Xti [Christi] zu einem Schulhaus eingerichtet oder nach den, von den Wessumschen Eingesessenen gemachten Vorschlag eine neue Schule erbauet werden solle. Welche Vota ihr dann cum remissione communicatorium in Zeit 3 Wochen anhero einzuschicken habt. Wir bemerken hiebey noch beyläufig zur Nachricht, daß dasjenige, was insolcher Vorstellung von Erbauung eines Wohnhauses behuefs des Schulmeisters gesagt wird, auf irrigen Begriffen beruhe, da an solcher Erbauung wie der ganze Verfolg nachweist, nichtmal gedacht ist.

Dann habet ihr im Vorgang mit dem Herrn Pfarrern zu Wessum genommene Rücksprache sofort zu berichten: ob die Kinder im anstehenden Winter in dem alten Schulhause ohne Gefahr eines Schadens an ihrer Gesundheit werden ausdauern können, und wenn dieß der Fall nicht seyn sollte, ob nicht einstweilig – da doch bey der jetzigen späten Jahreszeit keine andere Schule wird zustande gebracht werden können – in dem Dorfe Wessum für diesen Winter resp. bis eine neue Schule verfertiget auf Kirchspiels Kosten ein Hauß- oder Zimmer zur Schulhaltung anzuheuern sey?

*Signatum Ahaus den 28 ten August 1797
Kurköllnisch-Hochfürstl. Münsterische
Beamten Amts Ahaus namens derenselben
J.F. Zumbroock*

Diesen Brief schrieb er Ende August 1797 mit dem Hinweis, dass zum nächsten Winter eine neue Schule nicht fertig werden könne. Für diesen Fall müsse dann ein Haus oder ein Zimmer als Schule „angeheuert“ also gemietet werden. An eine Lehrerwohnung

sei indes bisher gar nicht gedacht. Rentmeister Zumbroock glaubte, dass ein Umlauf zur Befragung der Grundherren innerhalb von sechs Wochen „roullieren“ könne. Tatsächlich dauerte es acht Wochen, bis sich die meisten geäußert hatten. Und das, obwohl man wahrscheinlich Boten mit dem Umlauf beschäftigte.

Obwohl den Prämonstratensern von Varlar nur zwei Höfe in Wessum hörig waren, äußerte sich ihr Propst zu dem Vorhaben, das Oratorium „zur Schule zu aptiren“, auch dieses Mal sehr konkret und ausführlich: Ein Sachverständiger solle beurteilen, ob es vorteilhafter sei, die alte Schule zu erweitern, eine neue zu bauen oder das Oratorium umzubauen. Er spottete über die angeblichen Kräfte der Remonstranten, bezweifelte ihre Wertschätzung des Oratoriums, dessen Statuen beschädigt seien, das voller Unflath sei und als Abtritt benutzt werde. Selbst die Echtheit der Unterschriften zog er in Zweifel.⁹

Varlar 20.9.1797

In dem Voto des Gotteshauses Varlar vom 22. Dezember (1796) ist es noch nicht bestimmt gesagt:

Daß das sog. Leiden Christi eingehen und zum Schulhaus eingerichtet werden sollte, sondern man hat es nur fürderhaubt auf der Untersuchung ankommen lassen wollen:

Ob das Kirspel in Betref des Kostenaufwants bey einer solchen Einrichtung – oder aber bey einen neuen Bau von Grund auf am besten stünde – Ob nun zwarn die Relation des H. Obristwachtmeisters Boner für Ersteres ausgefallen, so daß es bey dieser in



Gemäßheit der gutsherrlichen Stimmen, ohne dem Eigensinn der Bauern nachzugeben, sein ledigliches Bewenden behalten zu müssen scheint, so ist gleich woher doch das Gotteshaus Varlar bewannter Umständen nach der Meinung, daß in dem Betrachte wo

a. die Einrichtung des Leidens Christi zu einer Schule nur incidenter und per modum Consilii [beiläufig und als Rat] zur Frage steht, hauptsächlich aber

b. die Erbauung einer neuen Schule von Grunde auf und vor einem erforderlichen Raum bezwecket wird und dan(n)

c. von seiten der Kirspels Eingesessenen in ihrer Remonstration erklärt wird, „daß sie noch genugsame Kräften hätten“ und ein neues Schulhaus von Grund auf zu erbauen willig wären, um auf solcher Art das Leiden Christi beybehalten zu können,

man sich gutsherrlicher seits mit dieser Erklärung ohne Rücksicht auf mehreren oder weniger Kösten begnügen las(s)en könne und nuhr dergestalt: daß im anstehenden Winter die nöthigen Anstalten zum Stein und Kalk Brand – auch Anschaffung der erforderlichen Holzes, und eines Bentheimer Fußes¹⁰ getroffen werden, um gleich im künftigen Frühsommer den Bau einer neuen Schule von hinlänglichem Raum (gleichwohl ohne Wohnung des Schullehrers) unter der Aufsicht einer oder anderen benachbarten Deputirten und des Receptors (inmaßen bey einem so einfachen Gebäude nur von einer Etage und ohne besonderer inwendige Einrichtung die Kösten eines allzu weit entfernten münsterischen Baumeisters überflüssig scheinen) vornehmen zu können (wobei dienlich befunden wird, daß das kleinere Holzwerk als Thüren, Fenster

und Fensterrahms zur längeren Dauer gleich in Farbe gesetzt werde).

Dann geht ferner die hiesige Meinung dahin, daß das sog. Leiden Chrysti, welches den Wessumschen Remonstranten (wie sie sich rühmen) so besonders ehrwürdig ist, nach erst zustande gebrachten neuen Schulbau, unter obrigkeitlicher Aufsicht in seinen verschiedenen mangelhaften Theilen ebenfalls im künftigen Sommer nicht nur hergestellt sondern auch von seinem Unflath gereinigt, und dan mittels eines schicklichen in Farbe zu setzenden Stanquets¹¹ oder einer Brustmauer geschlossen werde, damit es nicht fernerhin wie bisher geschehen), zum Gebrauch eines s.v. Abtritts verunehrt werde, über welchen wharen Kösten, als einen Aufwand durch eigene Schuld und Caprice [Laune] die Remonstranten bey ihren angegebenen genugsamen Kräften sich gar nicht beschweren dörften.

Da übrigens – und eines Theils die Unterschriften deren 25 Remonstranten hin und wieder nicht ächt und richtig scheinen, andern Theils die 25 Remonstranten wahrscheinlich den geringsten Theil (wie wahre vielleicht auch den vermögendsten Theil des Kirspel) bey welchem gemeinlich jede Art von Wiedersetzlichkeit erst den Anfang einmal ausmachen. Immittels der übrige auch weniger vermögende Theil des Kirspels (der vielleicht von den Remonstranten nicht mahl befraget, viel weniger von dem Unterschied in den Köstenaufwand informiret ist) hierunter (ohne ihrem Verschulden) nicht leiden muß. Als wird es dem hohen beamtlichen Ermessen überlas(s)en: ob es nicht dienlich sey, durch den Receptoren genau untersuchen zu lassen:



*1 tens Ob die Unterschriften der 25 Remonstranten alle eigenhändig und richtig, und
2 tens Ob die übrige Kirspels Eingesessenen von gleicher Gesinnung sind, und dem Inhalt der Remonstration zugestimmt haben oder würcklich auch zustimmen.*

Im Befindungsfall bleibt es bey dem oblaufs schon abgegebenen Voto - im nicht Befindungsfall wären die 25 Remonstranten wegen ihr einseitiges Verfahren zur Verantwor tung zu ziehen, und eben ein anderes ungehindert nach dem Vorschlag des Herrn Majors Boner zu verfahren.

Varlar ut supra [Unterschrift]

Diesem Votum schlossen sich nicht nur die Stifte Asbeck, Metelen und Vreden an, sondern auch die Herren von Heiden, von Beverförde und van Coevorden.

Max Friedrich von Oer, Legden, schrieb:¹²

Egelborg, den 13.10.1797

*Von seiten des Hauses Egelborg wird dem Voto des Gotteshauses Varlar bey gepflichtet, mit dem Zusatze aber, da nach Inhalt des H. Obristwachtmeisters Boner die alte Schule aufm nemblichen Platz hinlänglich kann erweitert werden, und zwaren um 140 Quadratfuß größer, als das Leiden Christi; so bin ich der Meinung, daß die alte Schule (ohne weitere Untersuchung den Remonstranten, welches nur Zeit Verlust verursachen würde) alda auf dem alten Platz von neuem zu erbauen und nach Maasgabe zu erweitern wäre, wozu auch die annoch brauchbaren Materialien der alten Schule am füglichsten könnten angewendet werden.
Max. Friedrich von Oer*

Das Votum Goswin von Beverförde lautet:¹³

Hauß Stockum, den 19. Okt. 1797

Ich pflichte dem Voto des Gotteshauses Varlar, doch mit dem Unterschiede u. respe. Zusatze bey, daß

d. gleichwie auch vom Stift Metelen gestimmt, das Gebäude gleich massiv aufgeführt, dan

e. darauf dan Bedacht genommen werde, daß in oder bei dem neuen Gebäude zum Gebrauch für die Schulkinder dan aber die nöthigen Abtritte angelegt werden; dagegen

f. insbesondere denen Schulkindern (als welche muthmaslich das sog. Leyden Christi statt s.v.¹⁴ eines Abtritts am meisten gebrauchen werden, in der Schule zum öfteren ernstlich anzubefehlen wäre, das sog. Leyden Christi nicht ferner zu verunreinigen und sonach also

g. das in dem Voto des Gotteshauses Varlar zur Beschließung [Verschließung] des mehr gedachten Leyden Christi vorgeschlagene Stanquet zumalen auch, da ein solches wegen der Folgezeit kostspielig, und der Gefahr mit der Zeit fortgestohlen zu werden ausgesetzt, weggelassen wäre.

Leopold von Heyden schrieb:¹⁵

Wohnung, den 1.11.1797

Da ich die Lage der Wessumschen Schule und des dasigen Leyden Christi persönlich kenne, so stimme ich der Meynung des Gotteshauses Varlar voll bey mit dem Zusatze, daß die Remonstranten gegen die unanima vota (einmütige Ansicht) der Gutsherrn auf ihre Meynung bestehen, ihnen allein die



unnötig verursachten Kosten zur Last fallen, und die übrigen prot rata [nach Anteil] ihrer Erbe nicht mehr zum Schulbau beitragen, als was die Umänderung des Leydens Christi in eine Schule vermöge Anlage sonst würde gekostet haben. Endlich wenn die Majora [Mehrheit] der Guthsherren dahin ausfallen, daß eine neue Schule gebaut werden soll, so halte ich dafür um den ewigen

Reparationen zuvor zu kommen, daß man selbige mit einer Brandmauer aufführe, wie nicht weniger, daß man die Cusins [Gewände] der Fenster, um länger gegen Regen und Wetter dauern zu können, von Gilhäuser [Gildehauser] oder Baumberger Steinen nehme.

Leopold von Heyden



So sah die Gedächtniskapelle in früheren Jahren aus, als sie zu Wohnzwecken genutzt wurde.



Auch Pfarrer Schröder von Wessum vertrat nun angesichts der Meinung der Mehrheit die Ansicht, dass eine neue Schule gebaut werden müsse und machte allerlei konkrete Vorschläge:¹⁶

Dem Gutachten des Gotteshauses Varlar und des Herrn von Heyden stimme ich in allen Punkten bey, auch halte ich dafür, daß nach Meinung des hochadlichen Stifts Metelen, Hrn. Beverförde und anderer Herren die Schule massiv gebaut werde. Weil aber ein Feldbrand der Steinen und Kalck viele Weitläufigkeiten und Aufschub des Baues (wie ich bey Erbauung der neuen Pastorat erfahren) verursacht und gemeinlich die Steine schlecht verarbeitet, auch selten gar gebacken werden, so glaube ich, daß dieselbe von die Ahauser Ziegelerrey (welche die beste liefert und bey Wessum an nahesten gelegen ist) mit größeren Nutzen gekauft werden. Ferner wird bemerkt, daß a) für die Schulkinder die nöthige Abtritte angeleget b) die neue Bänke und Schreibtische gehörig eingerichtet und schließlich c) die zerbrochenen Statuen in dem so genandten Leyden Christi ausgebessert werden.

Wessum, den 17. November 1797

Frans Schröder, Pastor

Der Ansicht dieses Pfarrers folgten die Grundherren Vikar Jos. Dütscher, Friedrich Richters, Schulze Kappelhoff in Wessum, Pfarrer Franz Rensing von Ottenstein, F.C. Forkenbeck in Münster, und ein Vikar zu Ahaus.

Schließlich schrieb auch Franz Balth. Wemhoff, Advokat der hochfürstlichen Regierung in Münster:¹⁷

Da die nähere Untersuchung puncto der Viel- oder Mehrheit der Remonstranten nur Aufschub und vielleicht auch Zwiespalt zwischen den Eingesessenen des Kirchspiels verursachten dürfte, eines- und anderen Theils nicht glaublich ist, daß den anderen die Remonstration nicht unterschriebenen der Inhalt solcher Remonstration bis hiehin unbekannt geblieben, umb solchem nach ihr Stillschweigen einen tacitum Consensum [stillschweigende Billigung] wurde oder schließen will, so deucht mir nützlicher zu sein, daß dieses, gleichwie auch von H. von Oer gestimmt hat, nur hinterlassen [unterlassen] werde.

Übrigens stimme [ich] dem Vater [Pater] des Gotteshauses Varlar und des H. Pastoris in Wessum bey, welcher auch hoffentlich, ohne allen Ducten [Verzögerung], die Deputation [den Auftrag] und Aufsicht über dem neuen Bau übernehmen wird.

F.B. Wemhoff

Die zitierten Grundherren äußerten sich erst nach dem 20.9.1797 und schlossen sich entweder der Meinung Kloster Varlars oder auch des Pastors Schröder zu Wessum an. Mehrfach wurden in diesen Vota die nicht einverstandenen Bürger von Wessum als Remonstranten bezeichnet. Das Wort klingt wie das heute geläufigere „Demonstranten“, und hat auch eine ähnliche Bedeutung. Es sind damit Menschen gemeint, die eine abweichende Meinung haben, Einwände äußern oder widersprechen, was bekanntlich nicht immer angenehm und oft unbequem ist. Es wurde von den Gutsherren sehr begrüßt, dass die Remonstranten für die Mehrkosten des Neubaus aufkommen woll-

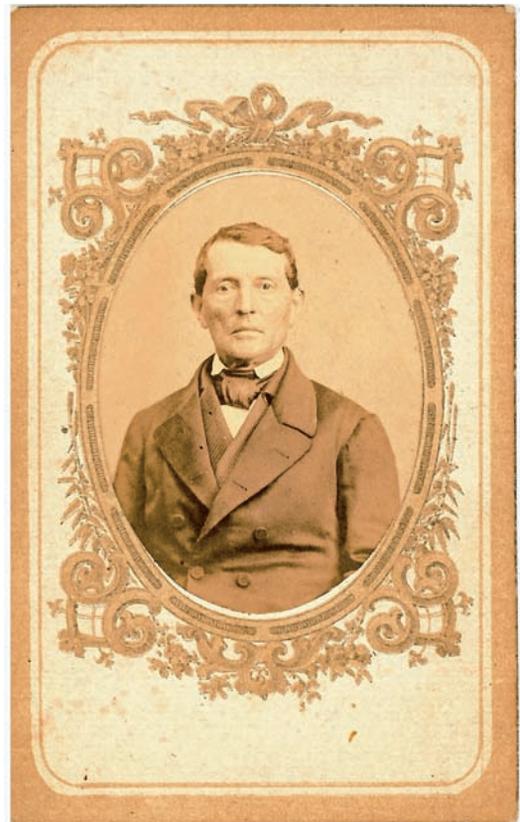


ten, wenn sie die teure, allerdings auch dauerhaftere Lösung propagierten. Sie sollten auch die Kosten für die Renovierung des Oratoriums tragen, das durch die Witterung gelitten hatte, aber auch durch die Schulkinder im Laufe der Zeit missbraucht worden war, weil die Schule keine Toilette besaß. Den Remonstranten ist es am Ende tatsächlich gelungen, das Oratorium vorläufig zu retten.

1814 jedoch verkaufte die Kirchengemeinde das ungeliebte Objekt für 99 Taler an Schulze Buschhoff, einem alten fürstbischöflichen Hof am Rand des Wessumer Esches. Schulze Buschhoff fühlte sich als Ortsvorsteher der Gemeinde wohl besonders verpflichtet. Das Oratorium wurde später zur Wohnung für den örtlichen Polizeidiener umgebaut. 1889 kaufte die Kirchengemeinde das Bauwerk allerdings für 1700 Mark zurück.¹⁸ Es war nach dem Deutsch-Französischen Krieg, nach dem Sieg über Frankreich eine Zeit des aufbrechenden und von der Regierung gewünschten und geförderten Patriotismus, der sich in der Gründung von Kriegervereinen und dem Bau von Kriegerdenkmälern sichtbaren Ausdruck verschaffte. So benötigte man auch in Wessum ein Kriegerehrenmal, das allerdings erst 1921 verwirklicht wurde. Und als solches dient das Oratorium noch heute. Die durch die Bombardierung vom März 1945 verursachten Schäden wie Einsturz der Gewölbe und einer Seitenwand wurden bis 1951 behoben. 1971 erfolgte ein weiterer Schritt der Sanierung. Schließlich wurde es auf Initiative des Bürgerschützenvereins mit finanzielle Beteiligung des Schützenvereins Aversesch, der Krieger- und Reservistenkameradschaft

Wessum-Aversesch, der Kirchengemeinde St. Martinus, des Kreises Borken und der Stadt Ahaus 1999 für rund 100.000 DM grundlegend renoviert. Dass das Oratorium von 1510 heute als Denkmal restauriert und erhalten ist, hat Wessum also u.a. den Bürgerinitiativen von 1797, 1951, 1970 und 1999 zu verdanken.

Und außerdem bestätigt sich einmal mehr die Erfahrung, dass historische Gebäude nur dann eine Überlebenschance haben, wenn sie einer passenden Nutzung zugeführt werden können.



Jan Gerd Hermann Schulze Buschhoff kaufte das Oratorium im Jahr 1814 für 99 Taler.



Anhang:

1. Eine Kurzfassung dieses Beitrags ist im Jahrbuch des Kreises Borken 2004, S. 135-137 erschienen.
2. Dem Archidiakon war im Fürstentum Münster das Schulwesen anvertraut. In Wessum war der Domkapitular und Domkustos Engelbert von Wrede zuständig. Er stellte die Lehrer an und ließ sie vom Ortspfarrer oder seinem Kommissar kontrollieren.
3. Hier ist anzumerken, dass etwa 100 Jahre nach dem Bau der gotischen Kirche in Wessum (14. Jh.) auch die Andacht zum Leiden Christi mit sieben Kreuzwegstationen, dem Bild der schmerzhaften Mutter, mit Martersäulen, Todesangstbruderschaften und Passionsspielen in Deutschland eingeführt wurde. Einer der ersten Kreuzwege in Deutschland entstand 1505 in Nürnberg. In diesem Zusammenhang ist auch der Bau des spätgotischen Oratoriums zum Leiden Christi zu sehen.
4. Zu den fürstbischöflichen Beamten vgl. den Münsterischen Hof- und Adress-Calender für das Jahr 1796 (Nachdruck Vreden 1996) und den Beitrag von Hermann Terhalle, Die Drostsen und Amtsrentmeister des fürstbischöflich münsterischen Amtes Ahaus, BHV 63, Vreden 2003, S. 11-80.
5. StA Ahaus 3.11.12-5728 fol. 6 ff. mit Dank für freundliche Hilfe von Frau Dr. Karras.
6. Diese Unterschriften wurden wörtlich übernommen. Sie sind von ungeübter Hand geschrieben und schwierig zu entziffern. Daher sind wohl die Unterschiede zur Lesart bei Werner Taubitz, Pfarrei und Gemeinde Wessum, Dülmen 1963 S. 105 zu erklären. Ich kann keine Hinweise erkennen, die zur Annahme einer Fälschung der Unterschriften berechtigen. Sie entsprechen in ihrer Ungelenkheit anderen vergleichbaren Unterschriften unter Verträgen oder Testamenten.
7. Nach der Bauernbefreiung mit Aufhebung der Hörigkeit war es in solchen Fällen nicht mehr nötig, die Grundherren um ihre Meinung zum Bau einer Schule zu fragen. In der preußischen Zeit wurde der Schulbau im Gemeinderat beschlossen, von der Regierung genehmigt und die Kosten auf die Schulgemeinde umgelegt.
8. Rentmeister Joh. Ferd. Zumbroock an Rezeptor Dr. Hölscher in Wessum (StA Ahaus 3.11.12-5728 fol. 12). Die Lektüre des Briefes ist für ungeübte Leser eine schlecht verdauliche Kost: Beamtendeutsch des 18. Jahrhunderts.
9. Die Akte befindet sich im StA Ahaus Nr. 3.11.12-5728 fol. 1–29. Hier: Das zweite Votum von Varlar (fol. 2 r – 3 r).
10. Gemeint ist ein wasserabweisender Sockel von Bentheimer Sandstein, wie er im Westmünsterland beim Hausbau unter der Mundartbezeichnung *Waater-schlääge* üblich war. Es gab in der Regel keine Dachrinnen – bei strohgedeckten Dächern waren sie nicht anzubringen – und die Bentheimer Steine verhinderten das Vernässen der Mauern durch Tropfnässe.
11. Unter Stanquett, Stankett oder Staketenzaun versteht man ein Holz- oder Eisengitter.
12. Schreiben des Max Friedrich von Oer, Legden, in der angegebenen Akte (fol. 3 r).
13. Votum des Goswin von Beverforde in der angegebenen Akte (fol. 3 v). Das Rittergut Stockum lag in Schöppingen-Haverbeck an der Vechte.
14. s. v. = lat. *salva venia* = Mit Verlaub zu sagen.
15. Schreiben des Leopold von Heyden, in der angegebenen Akte (fol. 3 v).
16. Brief des Pfarrers Schröder von Wessum, in der angegebenen Akte (fol. 4).
17. Franz Balth. Wemhoff, Advokat der hochfürstlichen Regierung in Münster, in der angegebenen Akte fol. 4 v.
18. Vgl. Werner Taubitz, Pfarrei und Gemeinde Wessum, Dülmen 1963, S. 102 f. Vgl. auch Albert Ludorff, Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Ahaus, Münster 1900, S. 96 und Tafel 63 (Gebetshalle zur Wohnung umgebaut) und Ursula Ninfa, Von Anholt bis Zwillbrock. Bau- und Kunstwerke im Westmünsterland Kreis Borken, Borken 1999, S. 43 f.



ORATORIUM-„LEIDEN CHRISTI“-

- 1510 BAU DER OFFENEN, DEM LEIDEN CHRISTI
GEWIDMETEN GEBETSHALLE
- 1797 ERFOLGREICHER WIDERSTAND VON
WESSUMER „REMONSTRANTEN“ GEGEN
DIE GEPLANTE NUTZUNG ALS SCHULE
- 1814 ÜBERTRAGUNG DES GEBÄUDES IN
PRIVATEIGENTUM UND UMNUTZUNG
ZU WOHNZWECKEN
- 1889 RÜCKKAUF DURCH DIE
KIRCHENGEMEINDE ST. MARTINUS
- 1920/21 UMGESTALTUNG ZU EINER
KRIEGERGEDÄCHTNISSTÄTTE
- 1945 ZERSTÖRUNG DURCH BOMBARDIERUNG
AM ENDE DES ZWEITEN WELTKRIEGES
- 1999 NACH RENOVIERUNGEN (1947-1951 UND 1970)
GRUNDLEGENDE RESTAURIERUNG DURCH
DIE KIRCHENGEMEINDE ST. MARTINUS AUF
INITIATIVE DES BÜRGERSCHÜTZENVEREINS
WESSUM UND DES SCHÜTZENVEREINS
AVERESCH

Bronzetafel an der Gedächtniskapelle



Die Königspaare von 1885 bis 2004

Jahr	König	Königin
1885	Joseph Lainck	Franziska Hetkamp
1890	Joseph Witte	Maria Brüning
1893	Theodor Grimmelt	Helena Witte
1895	Joseph Niewerth	Margaretha Niewerth, geb. Harrier
1897	Hermann Höing	Frau Wansing, geb. Söbbing
1899	Heinrich Wessling	Katharina Dües
1902	Hermann Bertling	Maria Niewerth
1904	Hermann Vöcking	Elisabeth Vöcking, geb. Gerwing
1906	Johann Tenbreul	Katharina Niewerth
1908	Everhard Fleer	Gertrud Böcker
1910	Ludwig Kappelhoff	Maria Eysink, geb. Weiper
1912	Joseph Hüssler	Christina Hüssler
1914	Gerhard Uhling	Franziska Gerling
1920	Johann Effing	Gertrud Niewerth
1922	Hermann Witte	Johanna Vöcking
1924	Bernhard Gebker	Anna Schmäing
1926	Johann Gebker	Maria Terhaar
1928	Joseph Grotenhoff	Aenne Heßling
1930	Theodor Noldes	Sophie Böcker, geb. Röttger
1932	Bernhard Waldmann	Agnes Briefschek
1934	Heinrich Effing	Änne Elfering, geb. Hassels
1936	Erich Mastrup	Katharina Gerling
1938	Bernhard Kramer	Maria Wassing, geb. Bertling
1950	Klemens Kramer	Josefine Gerling
1952	Aloys Wassing	Katharina Kamphues geb. Laink
1954	Philipp Bertling	Elisabeth Vöcking, geb. Laing-Humkamp



Jahr	König	Königin
1956	Wilhelm Sandkuhle	Waltraud Scheffner
1958	Oberst Hermann Sendfeld	Maria van Weyck
1960	Josef Niewerth	Maria Herbering
1962	Johannes Gorkotte	Ida Schmees
1964	Johann Schaten	Mike Böcker
1966	Martin Kappelhoff	Waltraud Elkemann
1968	Johannes Terbeck	Katharina Grotenhoff, geb. Kramer
1970	Heinrich Wassing	Maria Gerling, geb. Reerink
1972	Theodor Noldes	Paula Uhling
1974	Werner Gerling	Anneliese Gebker, geb. Grotenhoff
1976	Ewald Gehling	Emmy Horst
1978	Ewald Gebker	Anneliese Kramer
1980	Franz Schepers	Gerda Bründermann
1982	Hermann Wittland	Maria Fleuth
1984	Herbert Frankemölle	Christa Gebker
1986	Rudolf Lefering	Annette Fleer
1988	Bernhard Grotenhoff	Maria Gebker
1990	Alfons Kappelhoff	Anni Nienhaus
1992	Norbert Fleuth	Veronika Wittland
1994	Hans Gerling	Anne Kahler
1996	Thomas Vöcker	Andrea Grotenhoff
1998	Hermann-Josef Kappelhoff	Marion Bründermann
2000	Klaus Kappelhoff	Beate Grotenhoff
2002	Ludger Hill	Renate Jaschke
2004	Hans-Hermann Effing	Anke Gerling



Der Vorstand von 1890 bis heute

Vorsitzende des Bürgergeschützenvereins Wessum

			Wahljahr	bis
Amtmann	Hetkamp	Johann Theodor	1890	
Amtmann	Fischer	Aloys	1899	
Amtsrentmeister	Hassels	Hubert	1902	
Kaufmann	Böcker	Franz	1922	1950
Amtsdirektor	Heidemann	Bernhard	1950	1967
Bankdirektor	Hassels	Hubert	1968	2. Vors. ab 1960 Ehrenvors. ab 1992
Stadtamtman	Lefering	Hermann	1992	Kassierer von 1982-1992

Vorstandsmitglieder

Kaufmann	Elfering	Bernhard	1890	
Kaufmann	Vöcking	Heinrich	1890	
Landwirt	Terhörst	Johann	1890	
Viehkaufmann	Niewerth	Hermann	1890	
Ökonom	Lainck	Johann	1890	
Landwirt	Temming	Hermann	1890	
Schmied	Witte	Johann	1890	
Landwirt	Gebbing	Theodor	1895	
Landwirt	Brüning	Heinrich	1895	
Schuster	Vöcking	Arnold	1895	
Kaufmann	Grimmelt	Theodor	1895	
Klempner	Witte	Heinrich	1899	
Maurer	Buddendick	Johann	1902	
Küster	Bertling	Karl	1902	1922
Amtsangestellter	Loskamp	Heinrich	1902	1932
				zuletzt Schriftführer verst. um 1932
Fahrradmechaniker	Nünning	Gerhard	1904	Kassierer bis 1930
Bäcker	Vöcking	Hermann	1904	1956
Viehkaufmann	Niewerth	Gerhard	1922	
Kaufmann	Böcker	Franz	1922	1953
Amtsdirektor	Brüning	Josef	1922	

400 Jahre Bürgerschützen Wessum



Schuster	Effing	Heinrich	1922	verst. um 1932
Postangestellter	Temming	Hermann	1922	
Holzschuhmacher	Dües	Lambert	1922	1930
Kaufmann	Noldes	Theodor	1922	1973
Landwirt	Gebbing	Bernhard	1924	
Kaufm. u. Rendant	Hassels	Hermann	1928	1950
				Kassierer ab 1930
Kaufmann	Niewerth	Martin	1928	
Klempnermeister	Witte	Josef	1928	
Bäckermeister	Effing	Johann	1928	
Schmiedemeister	Schaten	Josef	1930	
Bäckermeister	Effing	Heinrich	1930	1950
				2. Vorsitzender
Schuster	Roeloffzen	Josef	1930	
Maurer	Hessling	Heinrich	1930	1958
Amtsangestellter	Loskamp	Heinrich	1930	
Amtmann	Dr. Raming	Hermann	1932	
Kaufmann	Elfering	Franz	1932	1966
				Schriftführer 1932-1936, 1949
Arzt	Höltgen	Karl	1932	1950
Kaufmann	Vöcking	Heinrich	1932	1958
Schuster	Kottland	Hermann	1934	
Viehkaufmann	Kramer	Bernhard	1938	1968
Sparkassenangestellter	Niewerth	Hubert	1936	
				Schriftführer von 1936 - 1949
Schneider	Janning	Franz	1938	1958
Kreisamtmann	Vöcking	Bernhard	1950	1956
Amtsamtmann	Waldmann	Bernhard	1950	2004
Holzschuhmacher	Wassing	Aloys	1950	1974
Holzschuhmacher und Landwirt	Hollekamp	Alois	1950	1956
Schmiedemeister	Schaten	Johann	1950	1977
Holzschuhmacher	Gerling	Hermann	1950	1968
Holzschuhmacher	Boonk	Johann	1950	1958
Viehkaufmann	Vöcking	Hubert	1956	1974
Bundesbahnbeamter	Bertling	Philipp	1958	1987
Malermeister	Sandkuhle	Wilhelm	seit 1958	



400 Jahre Bürgerschützen Wessum

Maurermeister	Gerling	Heinrich	1966	1990
Amtsdirektor	Tiggemann	Ewald	1967	1974
				2. Vors. ab 1968
Amtsbote	Könemann	Hermann	1968	2003
				2. Vors. ab 1974
Maurer	Gehling	Alois	1968	2002
Maurer	Grotenhoff	Heinrich	1968	1996
Holzschuhmacher	Wiemann	Hermann	1968	1985
Dipl. Betriebswirt	Uhling	Manfred	1970	1976
Kaufmann	Noldes	Theo	1974	
Postbeamter	Hartmann	Hermann	1974	1996
Lehrer	Waldmann	Bernd	1975	
				Geschäftsführer seit 1982
Kaufmann	Gebker	Ewald	1976	1982
Stadtinspektor	Lefering	Hermann	1978	Kassierer von 1982 - 1992
Elektriker	Niewerth	Gerhard	1980	
Maurer	Öllerich	Franz	1982	2000
Erster Beigeordneter	Dr. Korte	Dirk	1982	2. Vors. von 1992 - 2004
Schlossermeister	Beuting	Norbert	1988	1992
Kreisamtmann	Kottland	Karl-Hermann	1990	
Student	Rörick	Hermann	1992	1996
Stadtangestellter	Gerling	Michael	1992	
Holzingenieur	Gerling	Hans	1992	
Tischler	Elskamp	Clemens	1992	
Malermeister	Ikemann	Josef	1992	2004
Sparkassenangestellter	Vennekötter	Josef	1992	
				Kassierer seit 1992
Angestellter	Kramer	Josef	1992	
Installateurmeister	Kahler	Günter	1996	
Kaufmann	Böcker	Rainer	1996	
Student	Kramer	Bruno jun.	1996	2000
Versicherungskaufmann	Vöcker	Thomas	2000	
Dachdeckermeister	Gesing	Stefan	2000	
Tischlermeister	Isferding	Torsten	2002	
Student	Korte	Philipp	2004	



Die Offiziere von 1890 bis heute

1890 - 1914

Stabsoffiziere

letzter Dienstgrad	Name	Vorname	Offizier von....bis...	
Major	Brüning	Heinrich	1890	1900
Major	Buddendick	Engelbert	1895	1904
Oberst	Effing	Heinrich	1904	1932
Major	Stange	Johann	1895	1914
Oberst	Temming	Hermann	1895	1900
Oberst	Thesing	Johann	1895	1902
Oberst	Ulland	Johann	1895	1914

Offiziere

letzter Dienstgrad	Name	Vorname	Offizier von....bis...	
Leutnant	Bertling	Johann	1904	1914
Leutnant	Brewing	Anton	1904	1914
Adjutant	Brüning	Hermann	1895	1900
Adjutant	Buddendick	Josef	1895	1904
Adjutant	Buddendick	Heinrich	1904	1914
Adjutant	Dües	Lambert	1904	1914
Leutnant	Dües	Hermann	1906	1914
Leutnant	Effing	Johann	1906	1914
Leutnant	Gebker	Johann	1895	1902
Leutnant	Hemling	Hermann	1902	1904
Fähnrich	Hessling	Hermann	1895	1906
Fähnrich	Höing	Hermann	1902	1914
Adjutant	Kamphues	Johann	1904	1914
Leutnant	Kappelhoff	Josef	1906	1914
Leutnant	Kemper	Heinrich	1902	1914
Leutnant	Könemann	Johann	1902	1906
Adjutant	Niewerth	Gerhard	1904	1914
Leutnant	Roeloffzen	Josef	1906	1932
Adjutant	Rörick	Bernhard	1895	1902
Leutnant	Scheffner	August	1890	1904
Leutnant	Sendfeld	Hermann	1895	1902
Adjutant	Vöcking	Arnold	1895	1902



400 Jahre Bürgerschützen Wessum

Adjutant	Vöcking	Hermann	1902	1904
Adjutant	Wassing	Heinrich	1902	1906
Fähnrich	Wessling	Bernhard	1904	1914
Leutnant	Wessling	Hermann	1906	1914
Adjutant	Wissing	Bernhard	1904	1914
Leutnant	Witte	Gerhard	1895	1902
Leutnant	Witte	Heinrich	1890	1902
Adjutant	Witte	Johann	1895	1902
Hauptmann	Wittland	Heinrich	1890	1904

1920 - 1939

Stabsoffiziere

letzter Dienstgrad	Name	Vorname	Offizier von....bis...	
Oberst	Effing	Heinrich	1904	1932 (1930 General)
Oberst	Hessling	Heinrich	1932	1939
Major	Roeloffzen	Josef	1906	1932
Major	Wassing	Heinrich	1932	1939

Offiziere

letzter Dienstgrad	Name	Vorname	Offizier von....bis...	
Adjutant	Benölken	Franz	1936	1939
Fahnenoffizier	Bertling	Karl	1932	1939
Leutnant	Bertling	Johann	1922	1934
Hauptmann	Beuting	Johann	1922	1934
Oberleutnant	Bomkamp	Bernhard	1932	1939
Hauptmann	Boonk	Johann	1922	1956
Fahnenoffizier	Boonk	Hermann	1936	1939
Adjutant	Buddendick	Josef	1936	1939
Adjutant	Buddendick	Heinrich	1904	1932
Leutnant	Dues	Johann	1922	1934
Oberleutnant	Gerling	Hermann	1932	1956
Adjutant	Hollekamp	Hermann	1936	1939
Fahnenoffizier	Horst	Hermann	1932	1934
Leutnant	Janning	Franz	1922	1932
Adjutant	Kappelhoff	Josef	1906	1932
Fahnenoffizier	Kösters	Bernhard	1932	1934



Fahnenoffizier	Kramer	Bernhard	1932	1934
Leutnant	Lanskemann	Bernhard	1922	1932
Fahnenoffizier	Nünning	Gerhard	1932	1939
Leutnant	Rehorst	Johann	1922	1932
Fahnenoffizier	Roeloffzen	Bernhard	1936	1939
Fahnenoffizier	Sandkuhl	Hermann	1932	1934
Adjutant	Vöcking	Hermann	1932	1934
Adjutant	Wassing	Heinrich	1932	
Hauptmann	Wessling	Gerhard	1922	1934
Adjutant	Wiemann	Hermann	1932	1956
Adjutant	Wissing	Heinrich	1932	1934
Leutnant	Wissing	Gerhard	1922	1934

1950 - 2004

Stabsoffiziere

letzter Dienstgrad	Name	Vorname	Offizier von....bis...	
General	Beuting	Alfons	1950	1994
Major	Effing	Johannes	1952	1994
General	Kamphues	Josef	1930	1980
Major	Kamphues	Jan	1982	
General	Könemann	Heinrich	1922	1968
General	Kramer	Bruno	1962	
Major	Niewerth	Hermann	1950	1972
Oberst	Schaten	Johann	1952	1968
Oberst	Sendfeld	Hermann	1932	1968
Oberst	Weiper	Josef	1971	
Oberst	Wiemann	Franz	1950	1980

Offiziere

letzter Dienstgrad	Name	Vorname	Offizier von....bis...	
Hauptmann	Achteresch	Johann	1954	1972
Fahnenoffizier	Böcker	Franz	1950	1960
Leutnant	Böcker	Hans	1952	1956
Hauptmann	Boonk	Johann	1922	1956
Oberleutnant	Boonk	Josef	1972	1998
Fahnenoffizier	Bröker	Josef	1956	1966



400 Jahre Bürgerschützen Wessum

Hauptmann	Bründermann	Alfons	1962	1990
Leutnant	Bründermann	Hermann	1990	
Leutnant	Brüning	Heinz	1966	1976
Adjutant	Dechert	Martin	1990	
Oberleutnant	Eing	Wilhelm	1968	1988
Hauptmann	Elfering	Werner	1950	1988
Leutnant	Elskamp	Johannes	2000	
Adjutant	Elskamp	Stefan	1996	
Fahnenoffizier	Fleer	Theo	1956	1968
Hauptmann	Fleer	Josef	1962	1984
Leutnant	Gehling	Alois	1990	
Leutnant	Gehling	Ferdi	1980	1998
Leutnant	Gehling	Herbert	1992	
Hauptmann	Gerling	Hermann	1932	1956
Oberleutnant	Gerling	Hans	1956	1978
Oberleutnant	Gerling	Heinz	1972	1992
Leutnant	Gerling	Hermann	1982	
Oberleutnant	Gesing	Heinz	1966	1980
Leutnant	Gesing	Alfred	1992	
Leutnant	Grotenhoff	Bruno	2000	
Oberleutnant	Harpering	Josef	1982	
Leutnant	Hassels	Norbert	1968	1972
Hauptmann	Holtkamp	Hubert	1982	
Fahnenoffizier	Ikemann	Richard	1950	1956
Leutnant	Ikemann	Walter	1968	1970
Hauptmann	Kappelhoff	Alois	1966	
Fahnenoffizier	Kemmann	Clemens	1950	1956
Fahnenoffizier	Könemann	Josef	1950	1968
Hauptmann	Könemann	Hermann	1952	1980
Fahnenoffizier	Kottland	Josef	1956	1966
Leutnant	Kramer	Franz	1952	1952
Leutnant	Niehoff	Heinrich	1990	1998
Hauptmann	Reerink	Josef	1968	
Fahnenoffizier	Roeloffzen	Hermann	1982	
Hauptmann	Rörick	Bernhard	1956	1988
Leutnant	Scheffner	Helmut	1968	1972
Leutnant	Schmidt	Walter	1982	

400 Jahre Bürgerschützen Wessum



Hauptmann	Sendfeld	Erwin	1954	1980
Fahnenoffizier	Sundermann	Bernd	1996	
Hauptmann	Tenbreul	Josef	1950	1970
Hauptmann	Terbeck	Heinz	1970	
Adjutant	Terhörst	Bernhard	1956	1960
Leutnant	Vöcker	Dirk	2000	
Fahnenoffizier	Vöcker	Ludger	1980	
Adjutant	Vöcking	Hubert	1950	1956
Oberleutnant	Waldmann	Heinz	1974	
Leutnant	Waldmann	Klaus	1996	
Fahnenoffizier	Weiper	Felix	1958	1960
Adjutant	Wellekötter	Bernhard	1950	1960
Adjutant	Wiemann	Hermann	1932	1956
Oberleutnant	Witte	Johannes	1968	1990



Der „Runkelverein“: Wackere Junggesellen pflegen die Tradition

Der Bürgerschützenverein Wessum hat ein Verbindungsstück zwischen Jung und Alt. Das Verbindungsstück heißt „Runkelverein“. So nennt sich die Truppe wackerer Junggesellen, die – freilich in stetig wechselnder Besetzung – seit 1950 mit der Schützenfestnachfeier eine unverzichtbare Tradition pflegt.

Wenn für viele Wessumer das Schützenfest schon fast gelaufen ist, schlägt die Stunde der Junggesellen-Schützen. Am Tag nach dem eigentlichen Fest des Bürgerschützenvereins – so ist es schon lange Brauch – treffen sie sich zum Runkelschützenfest. Wo der Betrachter von außen noch mitunter ungläubig staunen mag, erkennt der Wessumer freudestrahlend ein Stück gewachsener Tradition. Wo die Königin Hermann heißt und die Ehrendame sich Diego nennt, da regiert der Wessumer Runkelverein.

Die Ursprünge des Runkelvereins sind im ersten Nachkriegsschützenfest zu finden. 1950 nämlich ließen es sich vorwiegend unbeugsame Junggesellen nicht nehmen, dem Schützenfest noch eine Nachfeier folgen zu lassen. Mit selbst gebauten Musikinstrumenten und Fahnen veranstalteten sie ihren eigenen Festumzug. Damit war der Grundstein gelegt: Fortan fanden sich die Junggesellen immer wieder am vierten Tag des Schützenfestes zusammen, um sich gebührend von den schönen Feierlichkeiten zu verabschieden.

Das Bürgerschützenfest hatte für viele Junggesellen nur ein Manko: Beim Vogelschießen standen sie meist nur in der zweiten Reihe. Deswegen fassten sie 1958 schließlich den Entschluss: Jetzt wollen wir auch unseren eigenen König! Und damit bekam das „Nohbeeren“ zum Abschluss des Schützenfestes eine quasi rituelle Form. Eine Runkel, befestigt an einer Leiter, gab den Vogel, den die teils mehr, teils weniger treffsicheren Junggesellen dann bei Niewerth-Krüss mit Steinen bewarfen, bis sie zermürbt herunterfiel. Heinz Brüning war es seinerzeit vorbehalten, als Erster die Runkel von der Stange zu holen. Zur Mitregentin erkor er sich einen Mann: Königin Toppjan, unter bürgerlichem Namen besser bekannt als Hermann Böcker.

Damit war im Jahr der Gründung des Runkelvereins (1958) eine weitere Tradition gleich mitbegründet: In Wessum besteht seit den Anfängen des Vereins der gesamte Thron ausschließlich aus Mannsvolk!

Das Runkelschützenfest hat seither eine Eigendynamik entwickelt. In den Folgejahren – bis 1966 – ermittelten die Junggesellen ihren neuen Regenten noch in „Handarbeit“, nämlich durch Bewerfen der Runkel mit Steinen oder auch schon mal mit Kohlen, die Bernhard Herbering, genannt Hokanne, seinerzeit besorgte. Aber seit 1968 schießen auch die Junggesellen in Wessum scharf: mit Schrot. Was sich seitdem auf dem Schützenplatz an der Südstraße abspielt, kann sich



So jubelten die Junggesellen-Schützen in den 50er-Jahren, wenn einer ihrer Kameraden die Runkel von der Stange holte.



Früher wie heute gehorchten die Junggesellen ohne zu zögern, wenn der Befehl „Kompanie hinlegen!“ ertönte.



EINBERUFUNG

**Alle
Wessumer Junggesellen,
die das 16. Lebensjahr
vollendet haben,
sind verpflichtet,
an dem traditionellen
Runkelschützenfest
teilzunehmen.**

Am Dienstag nach dem
Bürgerschützenfest ist auch in diesem
Jahr um 9.00 Uhr Antreten bei der
Gaststätte Hermann Horst.

p.s. Wer vor lauter 'Aufregung' keinen Schlaf finden
sollte, ist um 8.00 Uhr morgens zum Wecken ab Horst
herzlich willkommen.

Der Runkelverein bedankt sich beim Runkelkönig des Jahres 1978 für die freundliche Unterstützung bei den Druckkosten

So rekrutierten die Junggesellen ihre Kameraden im Jahr 1996.



mit manchem Schützenfest durchaus messen, zumal seit 1974 der Musikverein Wessum dem Ganzen auch einen zusätzlichen „festlichen“ Rahmen gibt. Auch dass Frauen in der Männerdomäne Runkelschützenfest ihren festen Platz haben, hat die Veranstaltung positiv gefördert. Da mag man auch verkraften, dass so mancher Schützenbruder aus eben diesem Grunde den Verein verlassen hat und glücklich in den Hafen der Ehe steuerte.

Dass der Runkelverein aber keineswegs ein Verein für sich ist, stellt er zudem an den anderen Tagen des Bürgerschützenfestes unter Beweis. Denn auch dort ist er tatkräftig mit von der Partie. Wenn die Jungesel-

len-Schützen, angeführt von General und Ehrengeneral, ins Zelt einziehen und dem Thron ein Ständchen bringen, geht die Stimmung hoch. Ein untrügliches Zeichen, wie eng der Runkelverein zum Bürgerschützenfest gehört.

Die Mitglieder legen nach wie vor großen Wert darauf, dass sich der Verein als lockerer Zusammenschluss der Wessumer Jungesellen versteht. Daran sollen auch die eigene Kassenführung und die zweijährliche Generalversammlung mit Vorstandswahlen nichts ändern. Diese Zwanglosigkeit hat dem Verein zweifellos in ihrer ganzen Geschichte gut getan und wird es auch in Zukunft tun.



Das Runkelpaar von 1984: Königin Hermann Bründermann und König Bernhard Rörick.



400 Jahre Bürgergeschützen Wessum



400 Jahre Bürgerschützen Wessum



Heiß her geht es traditionell bei den Feierlichkeiten des Runkelvereins (hier Stimmungsbilder von 2002).





Gutes Auge, ruhige Hand: Sportschützen feiern Erfolge

Auch sie feiert ein kleines Jubiläum: Die Schießgruppe des Bürgerschützenvereins Wessum wird im Jubiläumsjahr 2006 35 Jahre alt. Eine vergleichsweise junge Geschichte, aber dafür umso erfolgreicher. Kreis- und Bezirkstitel, hervorragende Platzierungen bei Landes- und deutschen Meisterschaften und eine Ahauser Sportlerin des Jahres – die Wessumer Sportschützinnen und –schützen haben ihren Ort schon häufig mehr als würdig vertreten.

Es begann am 24. April 1971 mit der Gründungsversammlung in der Gaststätte Horst. Die sieben Gründungsmitglieder wählten Heinz Ölpmann (erster Vorsitzender), Helmut Roeloffzen (Stellvertreter), Hermann Horst (Kassierer) und Willi Böyer (Schriftführer) in den Vorstand. Die anderen Männer der ersten Stunde hießen Heinz Löring, Helmut Wiemann, Alfred Gehling und Paul Ikemann. Noch im Mai nahm die Schießgruppe auf vier Bahnen in der Gaststätte Horst den Schießbetrieb auf.

Die Schießgruppe der Wessumer Bürgerschützen trug die Vereinsnummer 1113 im Westfälischen Schützenbund, als sie am 16. März 1972 zu ihrer ersten Mitgliederversammlung zusammenkam. Diese Versammlung wählte einen neuen Vorstand, an dessen Spitze Theo Noldes stand. 30 Jahre lang sollte Noldes dieses Amt ausüben, bis er im Jahr 2002 zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde. Drei Jahrzehnte, in denen sich die Gruppe zum sportlichen Aushängeschild des

Vereins entwickelte. Neben Noldes waren seinerzeit Bernhard Hartmann (Stellvertreter), Hermann Horst (Kassierer), Willi Böyer (Geschäftsführer), Helmut Roeloffzen (Sportleiter), Heinz Ölpmann (erster Jugendwart) und Heinz Löring (zweiter Jugendwart) in das Führungsgremium bestellt. Unter diesem Vorstand fiel im darauffolgenden Sportjahr 1972/73 der Startschuss für die Wessumer Sportschützen bei den Rundenwettkämpfen des Schützenkreises Ahaus. Der erste bedeutende Erfolg ließ vier Jahre auf sich warten. Dann, im Jahr 1976/77, schaffte die erste Luftgewehrmannschaft den Aufstieg in die erste Kreisklasse. 1981 gelang der erste Einzelerfolg, als sich Matthias Weßling als erster Wessumer Schießsportler für eine Bezirksmeisterschaft mit dem Luftgewehr qualifizierte.

Der Durchbruch zu den großen Erfolgen kam Ende der 90-er Jahre. Jörg Kappelhoff, Nico Schüring und Dirk Terbahl erreichten am Ende der Saison 1998/99 einen dritten Platz in der Mannschaftswertung bei den Landesmeisterschaften in der Disziplin Kleinkaliber (KK) 3x20. Im selben Jahr gelang es Elif Türkoglu – gerade einmal ein Jahr im Verein –, sich auf Anhieb und als erstes Vereinsmitglied für die deutschen Meisterschaften zu qualifizieren: mit dem Luftgewehr in der Schülerklasse. Für die junge Schützin der Auftakt in eine tolle Sportlaufbahn. Sie war „entdeckt“ worden, als sie bei einem Preisschießen des Bürgerschützenvereins im Rahmen der Pfarrkirches



den ersten Platz belegte und so auf sich aufmerksam machte.

Das Folgejahr 1999/2000 wurde schließlich zum erfolgreichsten in der Vereinsgeschichte. Ein Novum im Schützenkreis und bis heute noch von keinem anderen Verein wiederholt: Bei den Kreismeisterschaften 2000 gewannen die Wessumer mit dem Luftgewehr mit allen gemeldeten Mannschaften den Titel: mit den Schülern, der

Jugend, den Junioren und den Schützen. Insgesamt gewann die Schießgruppe des Bürgerschützenvereins sieben Mannschaftstitel und acht Einzeltitel.

Von diesen Erfolgen beflügelt, räumten die Wessumer auch bei den Bezirksmeisterschaften im selben Jahr kräftig ab: zwei Mal Platz eins, ein Mal Platz zwei und drei dritte Plätze in der Einzelwertung und drei Vizetitel in der Mannschaftswertung. Doch



Der Wettkampf wird großgeschrieben bei den Schützen. Hier eine Siegerehrung der Vereinsmeister von 1983 auf der Jahreshauptversammlung (von links nach rechts): Heinz Gesing (Kreissparkasse), Manfred Laing (Vereinsmeister Schützenklasse), Theo Noldes (Vorsitzender der Schießsportgruppe), Rosemarie Bojert (Vereinsmeisterin Damenklasse), Hubert Leveling (Volksbank), Ludger Epping (Vereinsmeister Jugend), Marlene Sewcz (Fahrschule Sewcz), Stefan Gesing (Vereinsmeister Schüler), Manfred Uhling (Allianz Uhling).



damit war die Erfolgsgeschichte des Jahres 2000 noch nicht beendet. Denn Elif Türkoglu hatte noch ein paar große Auftritte. Bei den Landesmeisterschaften gewann sie den Titel mit dem Luftgewehr und errang einen zweiten Platz in der Disziplin Dreistellung (liegend, stehend, kniend). In beiden Disziplinen ging sie daraufhin auch bei den deutschen Meisterschaften in München an den Start. Im Dreistellungskampf belegte sie mit 292 von 300 möglichen Ringen den siebten Platz.

Sportlerin des Jahres 2001: Elif Türkoglu

Der Lohn für diese Erfolge: Im Jahr 2001 wählte die Bevölkerung von Ahaus Elif Türkoglu zur Sportlerin des Jahres. Die erfolgreiche Schützin bestätigte diese Auszeichnung in den folgenden Jahren mit Nachdruck: In der Disziplin Kleinkaliber-Liegendkampf gewann sie zwei Mal hintereinander die Bronzemedaille. In den Jahren

2003 und 2004 startete sie mit dem Sportgewehr Kleinkaliber – Dreistellung bei den deutschen Meisterschaften.

54 Mitglieder zählt die Schießsportgruppe des Bürgerschützenvereins Wessum heute. Den Vorstand bilden seit 2002 Torsten Isferding (Vorsitzender), Manfred Laing (Stellvertreter), Tobias Beßler (Kassierer und Geschäftsführer), Michael Nienhaus (erster Jugendwart), Jörg Kappelhoff (zweiter Jugendwart) sowie Theo Noldes als Ehrenvorsitzender.



Die erfolgreichste Sportlerin der Wessumer Schützen: Elif Türkoglu. Sie gewann mehrere bedeutende Titel.



Krieger- und Reservistenkameradschaft Wessum-Averesch: Erinnerung wachgehalten

Als am 16. April 2001 in der Gaststätte Nierwerth 23 Männer zu einer Versammlung zusammenkamen, war das das Ende einer langen Ära. Einstimmig beschlossen die Versammelten damals, ihren Verein aufzulösen. Zu gering war zuletzt die Beteiligung an den verschiedenen Veranstaltungen des Vereins gewesen, zu groß das Desinteresse. Vielleicht war es der Zeitgeist in einem modernen Europa, in dem die Länder nie zuvor so friedlich nebeneinander existierten. In jedem Fall war es nach mehr als 100 Jahren das Ende der Krieger- und Reservistenkameradschaft Wessum/Averesch, das Ende einer langjährigen, ganz engen Partnerin des Bürgerschützenvereins Wessum. Die Vereinsgeschichte, die diesem Ostermontag im

Jahr 2001 vorausgegangen war, war ebenso wechselhaft wie aufregend. Entstanden war der Verein in Wessum Ende des 19. Jahrhunderts im Zuge der Ausbreitung des preußischen Militarismus im deutschen Reich. Solche Soldatenverbände und Kriegervereine entstanden damals allorten. In der Regel handelte es sich bei den Kriegervereinen um Zusammenschlüsse ehemaliger Soldaten zur Pflege militärischer Tradition und Kameradschaft, aber auch zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder.

Der „Kriegerverein Wessum“ legte in seinen Statuten fest, dass es Zweck des Vereins ist, „die Liebe und Treue für Kaiser und Reich“ zu pflegen. Darüber hinaus sollte er „den



Die Krieger- und Reservistenkameradschaft Wessum-Averesch im Jahre 1965



Kranz zu Ehren der Gefallenen auf dem alten Friedhof.



durch den Tod abgerufenen Mitgliedern mittels Geleit und event. Beihilfe zu den Beerdigungskosten ein würdiges Begräbnis ... gewähren“ und „den hilfungsbedürftigen Vereinsmitgliedern und ihren Angehörigen Unterstützungen ... leisten“.

Verein kam auch im Krieg seiner Verpflichtung nach

Was in den nachfolgenden Jahrzehnten geschah, darüber berichten die Protokollaufzeichnungen, die von 1900 an – mit verschiedenen Lücken – erhalten sind. So informierte der damalige Vorsitzende, Amtmann Fischer, seinerzeit Leiter des Amtes Wessum-Ottenstein, zum Beispiel über die wichtigen Ereignisse, die auf die Mitglieder

zukommen: der Geburtstag des Kaisers Ende Januar und das Kriegerfest, das im Wechsel mit dem Schützenfest alle zwei Jahre stattfinden soll. Nach dem Fest im Sommer 1913 setzte der Erste Weltkrieg dieser wachsenden Tradition jedoch ein vorübergehendes Ende. Allerdings kam der Verein während der Kriegsjahre seiner selbst aufgetragenen Verpflichtung nach und half Kriegswitwen und anderen Bedürftigen, soweit es möglich war.

Am 26. Juni 1921 beschloss dann die Generalversammlung – die erste nach dem Krieg –, die Vorbereitungen für das Kriegerfest im selben Jahr aufzunehmen und fortan wieder im Wechsel mit dem Schützenfest alle zwei Jahre zu feiern. Schon zwei Jahre



Die Krieger und Reservisten mit standesgemäßem Hutschmuck im Jahr 1989: Alfons Beuting, Johann Wessler, Johannes Niewerth, Christian Rörick, Hermann Lefering, Franz Schepers, Heinz Waldmann, Josef Kamphues, Hermann Könemann, Alois Kappelhoff, Franz Wiemann, Norbert Beuting, Hubert Herbers, Dieter Lange, Josef Herbers, Alfons Blömer.



später ein wirklicher Höhepunkt in der Vereinsgeschichte: Zum Kreiskriegerverbandsfest kamen im Juli 1923 viele Vereine aus dem ehemaligen Kreis Ahaus nach Wessum. Dass die Stadtkapelle Münster damals den musikalischen Rahmen des Festes gestaltete, lässt ahnen, wie bedeutsam diese Veranstaltung in der Region gewesen sein muss. Neben den zweijährlich stattfindenden Kriegerfesten beteiligten sich die Mitglieder in den Jahren zwischen den Kriegen auch an anderen Aktivitäten in Wessum und bereicherten das Gemeindeleben mit Nachdruck. Die Protokolle aus den 20er und 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts machen deutlich, dass der Kriegerverein vielfach mit der Feuerwehr und dem Schützenverein kooperierte – eine Zusammengehörigkeit, die sich

auch in der Neuzeit fortsetzen sollte.

In den Jahren des Zweiten Weltkriegs musste der Verein seine Aktivitäten deutlich zurückschrauben, bis sie zwangsläufig vollständig zum Erliegen kamen. Nach dieser Zäsur liefen dann ab Anfang der 50er-Jahre Vorbereitungen einer Wiederbelebung, die dann am 30. Mai 1955 in die Neugründung mündeten, jetzt unter dem Namen Kriegerkameradschaft Wessum/Aversch. Zwar setzte sich der Verein wieder aus ehemaligen Soldaten zusammen, doch nahm man trotz des Namens bewusst Abschied von jeglichem militaristischem Gedankengut. Das hielten die Gründer auch in ihren Statuten fest, in denen sie deutlich machten, dass der Verein „nichts mit einer militärischen oder



Kranzniederlegung an den Soldatengräbern auf dem alten Friedhof im Jahr 2004 mit Ingo Lefering und Daniel Tolgauer als Soldaten sowie Bürgermeister Dr. Korte, Ortsvorsteher Werner Waldmann, Vorsitzender Hermann Lefering, König Ludger Hill und den Offizieren Johannes Elskamp und Walter Schmidt.



politischen Verbindung zu tun hat“. Vielmehr sollte die Pflege der Kameradschaft der ehemaligen Soldaten eine Aufgabe des Vereins sein, die „auch im gemeindlichen Bereich beispielgebend“ sein sollte.

Ende der 50er Jahre treten erste Bundeswehresoldaten bei

Für die Gemeinde organisierte die Kriegerkameradschaft in der Folge das Sommerfest, das alle zwei Jahre stattfand. Aber auch die Gedenkfeier des 1952 eingeführten Volkstrauertages gestaltete der Verein ab 1955. Ein neues Kapitel in der Vereinsgeschichte begründete auch die Einführung der Wehrpflicht 1956. Denn Ende der 50er-Jahre traten auch die ersten Bundeswehr-Reservisten dem Verein bei. Da deren Anteil im Laufe der Jahre beträchtlich stieg, entschied die Generalversammlung 1975, den Verein in „Krieger- und Reservistenkameradschaft Wessum/Averesch“ umzubenennen.

Bis zu seiner Auflösung 2001 sah es der Verein als seine Verpflichtung an, der Nachkriegsgeneration den unermesslichen Wert des Friedens zu verdeutlichen. Er tat dies auch durch die verschiedenen Gedenkfeiern, mit denen er an die vielen Wessumer Soldaten und Zivilisten erinnerte, die in den Kriegen starben. Den Vormittag des ersten Schützenfesttages mit Kirchgang und Kranzniederlegung führte der Verein verant-



*Eine Aufnahme aus dem Jahr 1975:
Die Krieger und Reservisten treffen
sich zum Gruppenbild vor der
Gedächtniskapelle.*



wortlich durch. 1989 gab er das Buch „Gefallene und vermisste Soldaten der Gemeinde Wessum“ heraus, mit dem er diese Erinnerung nachdrücklich festhielt.

An die Anfänge der Krieger- und Reservistenkameradschaft Wessum/Averesch erinnert heute noch die Vereinsfahne von 1897 mit der Aufschrift „Kriegerverein Wessum 1897“. Die letzte Versammlung am Oster-

montag 2001 hatte beschlossen, diese Fahne nach Auflösung des Vereins den beiden Wessumer Schützenvereinen (Averesch und Bürgerschützen) zu übertragen. Beide Vereine sehen es als ein Vermächtnis an, die Fahne bei allen offiziellen Anlässen mitzuführen und damit an das Wirken eines herausragenden Wessumer Vereins zu erinnern.





Ortsvorsteher Rudolf Lefering bei der Ansprache anlässlich des Volkstrauertages 2004.

Wir trauern um den plötzlichen Tod unseres Ortsvorstehers

Rudolf Lefering

Schon in den langen Jahren seiner Ratsmitgliedschaft setzte er sich mit besonderer Energie, großer Begeisterung an der Sache und beispiellosem Engagement für die Belange des Dorfes Wessum und der Wessumer Vereine ein. Ideenreichtum und Tatendrang prägten seine Arbeit. Viele Pläne, an denen er selbst nicht mehr mitwirken kann, steckten noch in ihm.

Wir haben ihm viel zu verdanken und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie.

Alle Wessumer Vereine

Überraschend verstarb im Jahr 2005 der Wessumer Ortsvorsteher Rudolf Lefering. Er war bekannt für sein großes Engagement für die Wessumer Vereine, die seinen Tod mit großer Bestürzung aufnahmen (siehe Anzeige in der Münsterland Zeitung links). Im Jahr 1986 war er Schützenkönig.



Die Gedenkfeier aus Anlass des Volkstrauertages vor der Wessumer Kirche findet stets unter reger Beteiligung der Bevölkerung statt.



400 Jahre Bürgergeschützen Wessum

Der Vorstand im Jubiläumsjahr



Obere Reihe: Josef Kramer, Torsten Isferding, Clemens Elskamp, Hans Gerling und Heinz Grotenhoff

Mittlere Reihe: Gerhard Niewerth, Karl-Hermann Kottland, Thomas Vöcker, Bernhard Waldmann, Michael Gerling, Dr. Dirk Korte, Philipp Korte und Josef Ikemann

Untere Reihe: Günter Kahler, Josef Vennekötter, Hubert Hassels, Hermann Lefering, Hans-Hermann Effing, Johannes Effing, Rainer Böcker, Wilhelm Sandkuhle und Theo Noldes



Das Offizierskorps im Jubiläumsjahr



Vordere Reihe: Hermann Gerling, Hermann Bründermann, Bruno Grotenhoff, Dirk Vöcker, Josef Reerink, Josef Weiper, Bruno Kramer, Jan Kamphues, Alois Kappelhoff, Ludger Vöcker, Hermann Roeloffzen, Heinz Waldmann und Klaus Waldmann

Hintere Reihe: Herbert Gehling, Hubert Holtkamp, Stefan Elskamp, Johannes Elskamp, Alfred Gesing, Aloys Gehling, Bernd Sundermann, Martin Dechert, Walter Schmidt, Heinz Terbeck und Josef Harpering



400 Jahre Bürgergeschützen Wessum

Unsere Festmusiker





Die aktuellen Festmusiker des Wessumer Schützenfestes: der Spielmannszug Ahaus (links), der Wessumer Musikverein (links unten), die Graeser Dorfmusikanten (rechts) und die Wüllener Big Band LiveStyle.





Unsere Vereinsfahnen



Mit der Auflösung der Krieger- und Reservistenkameradschaft Wessum-Averesch hat sie ihre Vereinsfahne in das gemeinsame Eigentum des Schützenvereins Averesch und des Bürgerschützenvereins Wessum übergeben.





400 Jahre Bürgerschützen Wessum



Die Fahne der Wessumer Bürgerschützen aus dem Jahr 1902 ...



... mit Vorder- und Rückseite.



Die von der Tapissierewerkstatt Robert Fischer, Wessum, im Jahre 1968 hergestellte Vereinsfahne.





400 Jahre Bürgerschützen Wessum



Die Jubiläumsfahne 2006





400 Jahre Bürgerschützen Wessum



Im Jahr 2005 nahm der Bürgerschützenverein seine neue Vereinsfahne in Empfang. Die Münsterland Zeitung berichtete in einem Artikel ausführlich darüber.

1723 11 05 Jubiläumsfahne kann wehen

Außerordentliche Mitgliederversammlung der Wessumer Schützen zum 400-Jährigen

Wessum • Im Mittelpunkt der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Bürgerschützenvereins am Montagabend in der Gaststätte Hermann Horst stand die Übergabe der neuen Vereinsfahne. Dank der großzügigen Unterstützung der örtlichen Geldinstitute konnte zum 400-jährigen Jubiläum im kommenden Sommer die neue Fahne angeschafft werden. Der Vereinsvorsitzende Hermann Lefering nahm die Gelegenheit wahr, die Bankdirektor Anreas Banger von der Volksbank Gronau-Ahaus und Regionaldirektor Elmar Korbmacher von der Sparkasse Westmünsterland den Dank aller Schützen auszusprechen.

Rund 200 Schützen wollten sich in der Versammlung über den Stand der Jubiläumsvorbereitungen informieren. Im Bericht des Vereinsvorsitzenden konnten sie dann erfahren, dass schon ein wesentlicher Teil der Arbeiten auf den Weg gebracht ist. Das nach der letzten Mitgliederversammlung bereits im vergangenen Jahr gebildete Organisationsteam hat das Festpro-



Vorsitzender Hermann Lefering, General Bruno Kramer sowie die Fahnenoffiziere Hermann Gerling, Alfred Gesing und Walter Schmidt vom Bürgerschützenverein freuen sich über die neue Jubiläumsfahne und dankten Volksbankdirektor Andreas Banger und Sparkassenregionaldirektor Elmar Korbmacher sowie Josef Vennekötter und Bruno Grotenhoff von den örtlichen Geschäftsstellen (von links).
Foto: privat

gramm bis ins Detail geplant. An vier Tagen, vom 14. bis zum 17. Juli, wird das Jubiläum mit Kaiserschießen, großem Festumzug und Proklamation des neuen Schützenkönigs gefeiert. An den Eingangsstraßen des Dorfs werden Empfangsbögen aufgestellt. Der Schützenverein bittet die Nachbarschaften, beim Schmücken und Aufstellen der Bögen mitzuhelfen.

Ein Redaktionsteam ist mit

der Erstellung einer Vereinschronik befasst, diese wird voraussichtlich bis Ende des Jahres fertig gestellt sein. Das Bildmaterial, das die Wessumer Bevölkerung für diese Chronik bereitgestellt hat, ist so umfangreich, dass es in seiner Gesamtheit den Rahmen der Chronik sprengen würde. Da aber allen Mitbürgern die Möglichkeit geboten werden soll, diese Bilder zu sehen, ist für das Frühjahr des kommen-

den Jahres eine Fotoausstellung im Heimathaus geplant. Um dem Jubiläum einen besonders festlichen Rahmen zu geben, beschlossen dann die Schützen, sich bei dem großen Festumzug am Sonntag einheitlich mit Schützenhut, Gewehr und Vereinskrawatte zu präsentieren.

Traditionell wurde die Versammlung musikalisch umrahmt vom Musikverein Wessum.



Ehrungen 2004: 50 Jahre Mitglied



*Für 50jährige Mitgliedschaft wurden beim Schützenfest 2004 geehrt:
Untere Reihe: Willi Eing, Albert Könemann, Paul Jaschke und Heinrich Wassing.
Mittlere Reihe: Werner Hüßler, Bernhard Wilmer und Oberst Josef Weiper.
Obere Reihe: Heinrich Kappelhoff und Johannes Terbeck.*



400 Jahre Bürgergeschützen Wessum

Festprogramm für das Jubiläumsschützenfest

Samstag, 01.07.2006

18.00 Uhr Reis zur Stange bringen mit Sternschießen
(Schützenfestvorfeier)

Samstag, 08.07.2006

Kränzen und Aufstellen der Bögen an den Ortseingängen
durch die Nachbarschaften

Freitag, 14.07.2006

6.30 Uhr Wecken

9.30 Uhr Antreten der Schützen am Festzelt und Kranzniederlegung
an den Soldatengräbern auf dem Friedhof

10.00 Uhr Heilige Messe an der Gedächtniskapelle mit
Fahnenweihe und Kranzniederlegung

11.00 Uhr Ehrungen und Frühschoppenkonzert im Festzelt

12.00 Uhr Essensausgabe

14.30 Uhr Antreten der Schützen zum Abholen
des amtierenden Königspaares

20.00 Uhr Polonaise mit anschl. Festball zu Ehren
des amtierenden Königspaares



Samstag, 15.07.2006

- 13.00 Uhr Antreten am Festzelt und anschl. Kaiserschießen
16.30 Uhr Rückmarsch zum Festzelt
19.00 Uhr Polonaise mit Großem Zapfenstreich auf dem Kirchplatz
 anschl. Jubiläums- und Galaabend mit Ehrung
 des Kaiserpaares

Sonntag, 16.07.2006

- 13.00 Uhr Eintreffen der Gastvereine an den Sammelpunkten
 Antreten des Bürgerschützenvereins am Festplatz,
 Empfang des Königs- und des Kaiserpaares, Parade
14.00 Uhr Sternmarsch der Gastvereine zum Sportplatz
14.30 Uhr Festumzug
15.30 Uhr Begrüßung der Gastvereine auf dem Sportplatz
 und Grußworte
16.30 Uhr Rückmarsch zum Zelt und gemütlicher Ausklang

Montag, 17.07.2006

- 6.00 Uhr Wecken
9.00 Uhr Antreten der Schützen und Abmarsch zur Vogelstange
10.30 Uhr Vogelschießen
12.00 Uhr Essensausgabe
14.00 Uhr Abmarsch zum Festzelt
17.00 Uhr Proklamation des neuen Königspaares und Parade
20.00 Uhr Polonaise mit anschl. Festball zu Ehren
 des neuen Königspaares



Satzung des Bürgerschützenvereins e.V. Wessum

§ 1

Name und Sitz

Der Verein, der nach unbestätigten Angaben schon etwa 300 bis 400 Jahre besteht, trägt den Namen „Bürgerschützenverein e.V. Wessum“. Der Verein hat seinen Sitz in Wessum.

§ 2

Wesen und Aufgabe

Der Bürgerschützenverein ist eine Vereinigung von christlichen Männern, die sich folgende Aufgaben gestellt haben:

1. Bekenntnis des Glaubens
2. Schutz der Sitte
3. Liebe zur Heimat.

§ 3

Gemeinnützigkeit

Der Verein dient nur gemeinnützigen Zwecken, d.h. die Mitglieder haben keinen Anspruch auf Gewinnanteile, sowie auf das sonstige Vermögen des Vereins. Beim Ausscheiden eines Mitgliedes bzw. Auflösung des Vereins besteht kein Anspruch des Ausscheidenden bzw. der Mitglieder auf Übertragung von Kapital- oder Sacheinlagen, gleich welcher Art. Das Vereinsvermögen fließt bei Auflösung des Vereins der Stadt Ahaus zu mit der Auflage zur Verwendung für einen gemeinnützigen Zweck innerhalb des Ortskerns von Wessum.

§ 4

Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft zum Verein kann jeder

unbescholtene Wessumer Bürger, der das 18. Lebensjahr vollendet hat, erwerben. Das Gesuch auf Aufnahme ist schriftlich an den Vorsitzenden, den Geschäftsführer oder den Kassierer unter gleichzeitiger Zahlung des Mitgliedbeitrages für das laufende Jahr zu richten. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand.

Die Mitgliedschaft endet mit dem Tode, durch Austritt oder Ausschluss. Der Beitrag für das laufende Geschäftsjahr ist spätestens beim Ausscheiden zu zahlen. Der jederzeit mögliche Austritt ist schriftlich gegenüber dem Vorsitzenden zu erklären. Das Mitglied kann durch Beschluss des Vorstandes aus dem Verein ausgeschlossen werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Über den Ausschluss entscheidet der Vorstand durch einen begründeten schriftlichen Bescheid. Jedes Mitglied erkennt durch seinen Beitritt zum Verein dessen Satzung voll an.

§ 5

Pflichten und Rechte aus der Mitgliedschaft

Jedes Mitglied ist verpflichtet, den von der Mitgliederversammlung festgesetzten Jahresbeitrag zu zahlen und sich an den Veranstaltungen, insbesondere an dem alle zwei Jahre stattfindenden Bürgerschützenfest zu beteiligen. Wer Mitglied sein kann und es nicht ist, hat keinen Zutritt zu den Veranstaltungen.

Jedes Mitglied hat nach aktiver Beteiligung an mindestens zwei Schützenfesten und



nach Vollendung des 22. Lebensjahres die Berechtigung zum Königsschuss.

Mit Vollendung des 70. Lebensjahres ist das Mitglied von der Zahlung des Beitrages befreit. Schwerbehinderte Mitglieder und Mitglieder, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, zahlen grundsätzlich die Hälfte des festgesetzten Jahresbeitrages.

§ 6

Organe des Bürgerschützenvereins

Organe des Bürgerschützenvereins sind:

1. Mitgliederversammlung
2. Der Vorstand.

§ 7

Mitgliederversammlung

Alle zwei Jahre vor dem Bürgerschützenfest soll am Ostermontag die ordentliche Mitgliederversammlung stattfinden. Außerordentliche Mitgliederversammlungen können bei Bedarf durch den Vorstand einberufen werden. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung muss einberufen werden, wenn ein Zehntel der Mitglieder dies unter Angabe des Zwecks und der Gründe schriftlich beim Vorsitzenden beantragt. Die Mitgliederversammlung wird vom Vorsitzenden, im Falle seiner Verhinderung von seinem Stellvertreter, einberufen und geleitet. Die Einladung der Mitgliederversammlung erfolgt mit Frist von einer Woche unter Bekanntgabe der Tagesordnung in der Lokalzeitung. Jede ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig. Abstimmung erfolgt durch

Handzeichen. Es ist schriftlich abzustimmen

- a) bei personellen Entscheidungen auf Antrag eines Mitgliedes
- b) bei sachlichen Entscheidungen auf Antrag von mehr als 25% der anwesenden Mitglieder.

Zur Wirksamkeit eines Beschlusses ist die einfache Stimmenmehrheit genügend und erforderlich, soweit nicht diese Satzung es anders bestimmt.

§ 8

Aufgabe der Mitgliederversammlung

Die Aufgabe der Mitgliederversammlung ist:

1. Die Wahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer
2. Beschlussfassung über die Jahresrechnung
3. Entgegennahme des Geschäfts- und Kassenberichtes sowie die Kenntnisnahme über das Ergebnis der Kassenprüfung
4. Die Entlastung des Vorstandes nach genehmigter Jahresrechnung
5. Festsetzung der Mitgliederbeiträge
6. Änderung der Satzung
7. Ernennung ausscheidender Vorstandsmitglieder zu Ehrenmitgliedern des Vorstandes
8. Auflösung des Vereins.

Zur Änderung der Satzung, des Zwecks des Vereins und zur Auflösung des Vereins ist die Anwesenheit von zwei Dritteln der Mitglieder und eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen erforderlich. Sind in der Mitgliederversammlung, die über die Änderung der Satzung, den Zweck des Vereins oder seine Auflösung entscheiden soll, nicht zwei Drittel der Mitglieder



anwesend, so ist eine neue Mitgliederversammlung innerhalb eines Monats einzu-berufen, die in jedem Falle beschlussfähig ist. Der Beschluss bedarf auch in diesem Fall einer Dreiviertelmehrheit.

§ 9

Protokollführung

Bei jeder Mitgliederversammlung ist eine Anwesenheitsliste zu führen. Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung sind in ein Protokollbuch einzutragen und von dem Leiter der Versammlung und dem Geschäftsführer zu unterzeichnen.

§ 10

Vorstand

1. Der Vorstand besteht aus dem erweiterten und dem geschäftsführenden Vorstand.

2. Der erweiterte Vorstand

Der erweiterte Vorstand besteht aus

- a) dem Vorsitzenden
- b) dem stellvertretenden Vorsitzenden
- c) dem Geschäftsführer
- d) dem Kassierer
- e) zehn Beisitzern
- f) dem amtierenden König
- g) den drei Stabsoffizieren des Offizierskorps (General, Oberst, Major)
- h) dem Vorsitzenden der Schießsportabteilung
- i) dem Vorsitzenden des Junggesellenvereins.

3. Der geschäftsführende Vorstand

Der geschäftsführende Vorstand und Vorstand im Sinne des § 26 BGB besteht aus

a) dem Vorsitzenden

b) dem stellvertretenden Vorsitzenden

c) dem Geschäftsführer.

Der Verein kann nur durch zwei Vorstandsmitglieder des geschäftsführenden Vorstandes im Sinne des § 26 BGB vertreten werden. Im Innenverhältnis wird die Vertretungsmacht des stellvertretenden Vorsitzenden dahin beschränkt, dass dieser nur dann zur Vertretung eines anderen Vorstandsmitgliedes im Sinne des § 26 BGB berechtigt ist, wenn dieses verhindert ist, den Verein mitzuvertreten.

4. Ausscheiden und Neuwahlen von Vorstandsmitgliedern

Der Vorstand wird für vier Jahre von der Mitgliederversammlung gewählt. Wiederwahl ist zulässig. Beim vorzeitigen Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes erfolgt bis zur nächsten Mitgliederversammlung eine Ersatzwahl durch den Vorstand. Die Ersatzwahl muss auf der nächsten Mitgliederversammlung durch diese gebilligt werden, andernfalls ein neues Vorstandsmitglied für das ausgeschiedene Vorstandsmitglied durch die Mitgliederversammlung zu wählen ist.

Mit der Vollendung des 70. Lebensjahres scheidet ein Vorstandsmitglied automatisch aus dem Vorstand aus. Die Ehrenmitglieder des Vorstandes haben eine beratende Funktion, jedoch ohne Stimmrecht innerhalb des Vorstandes.

Ein zur Wahl stehendes Vorstandsmitglied muss mindestens das 25. Lebensjahr vollendet haben.



5. Vorstandssitzungen

Der geschäftsführende Vorstand lädt den erweiterten Vorstand zu Vorstandssitzungen ein, soweit deren Abhaltung erforderlich ist. Die Einladung erfolgt schriftlich unter Angabe der Tagesordnung und Einhaltung einer Ladungsfrist von 7 Tagen.

6. Vorstandsbeschlüsse

Der erweiterte Vorstand fasst seine Beschlüsse auf den Vorstandssitzungen mit einfacher Mehrheit der anwesenden Vorstandsmitglieder. Die Beschlüsse des Vorstandes sind zu protokollieren und von dem Vorsitzenden und Geschäftsführer zu unterzeichnen.

§ 11

Aufgaben des Vorstandes

Die Aufgaben des Vorstandes sind:

1. Die Führung der laufenden Geschäfte,
2. die Rechnungslegung über das abgelaufene Geschäftsjahr,
3. die Erstattung eines Geschäftsberichtes,
4. die Beschlussfassung über Aufnahmeanträge,
5. die Aufstellung der Festordnung,
6. die Aufstellung der Schießordnung,
7. Ausschluss von Mitgliedern,
8. Vergabe des Festzeltes für das jeweilige Schützenfest und für sonstige Veranstaltungen,
9. Wahrung aller Interessen soweit sie im weitesten Sinne die Heimatpflege betreffen.

Die Vorstandssitzungen werden vom Vorsitzenden einberufen und geleitet. Die Beschlüsse sind in ein Protokollbuch einzu-

tragen und vom Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter und dem Geschäftsführer zu unterschreiben. Für jede Vorstandssitzung ist eine Anwesenheitsfeststellung erforderlich.

§ 12

Das Offizierskorps und seine Aufgaben

Die leitenden Offiziere - General, Oberst und Major - werden von der Generalversammlung gewählt und gehören dem Vorstand an. Die übrigen Mitglieder des Offizierskorps werden vom General unter Beratung des Obersten und Majors ernannt bzw. befördert. Ebenso wird über alle Aufgaben des gesamten Offizierskorps, insbesondere zum ordentlichen Ablauf des jeweiligen Schützenfestes, sowie sonstiger Veranstaltungen, von den vorgenannten Staboffizieren entschieden. In Streit- und Zweifelsfällen entscheidet der Vorstand.

Der General ist für die ordnungsgemäße Aufbewahrung des Sacheigentums des Bürgerschützenvereins Wessum, wie: Schützenkette, Fahnen und Uniformen etc., voll verantwortlich. Durch regelmäßig durchgeführte Appelle hat er selbst oder ein von ihm Beauftragter sich von der Vollzähligkeit und Ordnungsmäßigkeit der Uniformen zu überzeugen. Zerschlossene bzw. fehlende Bekleidungsstücke sind schriftlich festzuhalten. Über evtl. Neu- bzw. Ersatzanschaffungen entscheidet der Vorstand.

Zu den Aufgaben des Offizierskorps gehört ebenfalls die Beschaffung des gesamten Pferdmaterials, sowie des I. und II. Königswagens. Die Gebühren- und Unkosten-



sätze müssen vom Vorstand genehmigt werden.

§ 13

Das Schützenfest

Das Schützenfest wird vom Bürgerschützenverein traditionsgemäß in jedem 2. Jahr (paarige Jahreszahl) an den Kirmestagen gefeiert. Es sind dies stets der Samstag und Montag vor bzw. nach dem im Almanach-Kalender festgelegten Kirmestag (in der Regel der 3. Sonntag im Juli). Für die gesamte Organisation des Festes ist der Vorstand, für den technischen Ablauf das Offizierskorps verantwortlich.

In einer Frist von 6 Wochen nach dem Schützenfest hat in einer Vorstandssitzung beim Festwirt eine kritische Betrachtung des abgelaufenen Festes stattzufinden. Die Beschlussfassung ist im Protokollbuch festzuhalten.

§ 14¹

Pflege des Heimatgedankens

Aufgrund der jahrhundertealten Tradition des Bürgerschützenvereins Wessum nimmt der Verein u.a. die Aufgaben eines Heimatvereins wahr. Die Interessen der Heimatpflege werden nach innen wie nach außen hin durch einen Ausschuss vertreten, der sich in seinen Rechten und Pflichten getrennt vom Vorstand wie folgt zusammensetzt, jedoch vom Vorstand auf 2 Jahre gewählt wird:

1. Ausschussvorsitzender
2. Stellvertretender Ausschussvorsitzender
3. Geschäftsführendes Ausschussmitglied

4. 4 Beisitzer

Der Ausschuss untersteht dem geschäftsführenden Vorstand. Der Ausschussvorsitzende gehört dem Vorstand des Vereins an. Im Falle seiner Verhinderung werden seine Aufgaben von seinem Stellvertreter wahrgenommen. In der Zielsetzung und Beratung seiner Arbeiten ist der Ausschuss in jeder Hinsicht selbständig. Von geplanten Durchführungen ist der geschäftsführende Vorstand rechtzeitig in Kenntnis zu setzen. Aufgaben des Ausschusses sind vor allen Dingen die Wahrung heimatgeschichtlicher Interessen, wie: Denkmalpflege, Schaffung von Wanderwegen, Gestaltung des Dorfbildes, Erhaltung alter Wahrzeichen, Ergänzung der Dorfchronik usw..

§ 15

Schießsportabteilung

Dem Bürgerschützenverein e.V. Wessum wird eine Schießgruppe angegliedert. Zweck und Aufgabe dieser Abteilung ist die sportliche Betätigung aller interessierten Mitglieder und Jugendlichen im Schießsport. Schützenbrüder und Jugendliche, soweit sie den Schützenvereinen Aversch und Graes angehören, können als Mitglieder der Schießgruppe aufgenommen werden. Der zu zahlende Beitrag wird vom Ausschuss der Schießsportabteilung nach Genehmigung durch den Vorstand festgesetzt. Die Schießsportabteilung muss sich beim zuständigen Verband anmelden und an den jährlichen Meisterschaften teilnehmen. Der Ausschuss der Schießgruppe wird auf 2 Jahre gewählt und setzt sich wie folgt zusammen:

1. Ausschussvorsitzender



Der Ausschuss der Schießgruppe wird auf 2 Jahre gewählt und setzt sich wie folgt zusammen:

1. Ausschussvorsitzender
2. stellvertretender Ausschussvorsitzender
3. geschäftsführendes Ausschussmitglied
4. kassenführendes Ausschussmitglied

Der Ausschuss untersteht dem geschäftsführenden Vorstand. Der Ausschussvorsitzende gehört dem Vorstand des Vereins an. Im Falle seiner Verhinderung werden seine Aufgaben von seinem Stellvertreter wahrgenommen.



Bedingungen für die Teilnahme am Königsschießen des Bürgerschützenvereins e.V. Wessum

1. Das Königsschießen des Bürgerschützenvereins e.V. Wessum findet alle zwei Jahre am zweiten Schützenfesttage an der Vogelstange statt. Die Kosten hierfür trägt der Verein.
2. Auf den Vogel wird grundsätzlich mit der vom Schießobmann bestimmten Munition geschossen. Hierbei gilt gleiches Recht für alle.
3. Den Anweisungen des Schießobmannes ist unbedingt Folge zu leisten.
4. Das Schießen wird durch die geladenen Ehrengäste eröffnet (Ehrenschiuss). Mit dem Ehrenschiuss kann die Königswürde nicht errungen werden.
5. Teilnahmeberechtigt am Königsschießen sind alle Vereinsmitglieder, die mindestens 22 Jahre alt sind und bereits an zwei Schützenfesten aktiv teilgenommen haben. Als Nachweis dient der gezahlte Mitgliedsbeitrag.
6. Jeder Teilnahmeberechtigte hat das Anrecht auf jeweils einen Schuss.
7. Ernst zu nehmende Bewerber um die Königswürde haben dem Vorstand den Nachweis zu erbringen, dass die in Aussicht genommene Dame bereit ist, die Königswürde anzunehmen. Der Vorstand kann die namentliche Benennung der Kandidatin verlangen.
8. Königin kann werden, wer das 18. Lebensjahr vollendet hat und mindestens vier Jahre ununterbrochen in Wessum wohnt.
9. Bewerber um die Königswürde und als Königinnen in Aussicht genommene Damen, die ihren Wohnsitz nicht mehr in Wessum haben, können die Würde nur dann erringen, wenn sie noch in enger Verbindung zur Wessumer Bevölkerung stehen. In Zweifelsfällen entscheidet der Vorstand.
10. Das Königspaar erhält
 - a) vom Verein für das erste und das zweite Jahr jeweils einen Zuschuss in Höhe von 1.300 Euro, insgesamt somit bis zu 2.600 Euro zur Deckung der Thronkosten und
 - b) vom Festwirt außerdem einen Zuschuss von 310 Euro.Die Königin erhält zusätzlich einen einmaligen Zuschuss in Höhe von 275 Euro für die Festkleider.

Ahaus, 27.08.2001

Bürgerschützenverein e.V. Wessum
Der Vorstand



Der Thron im Jubiläumsjahr



Mit dem Königspaar und dem Thron von 2004 gehen die Wessumer Bürgerschützen ins Jubiläumsjahr 2006: Ehrendame Natalie Lating, Ehrenherr Jörg Effing, Königin Anke Gerling, König Hans-Hermann Effing, Ehrendame Maria Vortkamp, Ehrenherr Frank Gerling.



Die Königswagenfahrer von Wessum



Die Königswagenfahrer von Wessum haben eine lange Tradition und sind auch heute nicht wegzudenken. Hier Aloys Wassing und Josef Hüßler im Jahre 1936.



Auch 1950 setzte Aloys Wassing die Tradition seiner Familie fort und lenkte das Gespann, in dem später das Königspaar Platz nehmen sollte.



1964 saß Heinrich Wassing auf dem Kutschbock, ...



... 1974 folgten seine Brüder Josef und Karl Wassing, die hier das Königspaar Werner Gerling und Anneliese Gebker durch Wessum fahren.



400 Jahre Bürgergeschützen Wessum



Beim zurückliegenden Schützenfest 2004 lenkten Günter Kahler ...



... und Josef Dries die Königswagen sicher durch den Ort.



Quellenangaben

Seite 22

Die Karte von 1671: *Nordrhein-Westfälisches Staatsarchiv Münster (Landmesser Henricus Huninck, Kartensammlung A Nr. 5219; Kopie von Leutnant Colson, Kartensammlung A Nr. 5215)*

Seite 31

Foto der dreijochigen St.-Martinus-Kirche: *Ludorff, Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Ahaus, Münster 1900, Tafel 62, Nordostansicht (aufgenommen 1895)*

Seite 94

Das Luftbild von 1930: *Archiv der Stadt Ahaus, Ansichtskartensammlung*

Seite 115

Das Schreiben des Amtes an die Kath. Kirchengemeinde Wessum betr. die Gedächtniskapelle und der Vermerk des Pfarrers Depenbrock stammen aus der *Akte der Zentralrendantur: St. Martinus, Wessum, Kriegergedächtniskapelle*

Seite 225

Das Bild von der bewohnten Gedächtniskapelle: *Ludorff, Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Ahaus, Münster 1900, Tafel 63, Halle Südostansicht (aufgenommen 1897)*

Die Zeitungsausschnitte mit Ausnahme des Artikels über die Übergabe der Jubiläumsfahne und des Nachrufs von Rudolf Lefering stammen aus dem *Archiv der Stadt Ahaus, Zeitungsarchiv*.

Alle übrigen Fotos und Dokumente stammen aus dem Vereinsarchiv oder sind von Wessumer Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung gestellt worden. Dafür bedankt sich der Bürgerschützenverein Wessum bei allen, die mit ihrer Unterstützung zum Gelingen dieser Festschrift beigetragen haben.



Dank an die Sponsoren

- Dr. med. Abu Tair u. Lidia Glinka
- Agrarservice Westmünsterland GmbH
- Albers Transporte GmbH
- Alfert Qualitätsfleischwaren, Ahaus
- Volker Andrießen, Massagen und Krankengymnastik
- Augenoptik-Uhren-Schmuck Banken, Alstätte
- Doris van den Berg, Friseursalon
- Boonk Reisen, Wüllen
- Brandsachverständiger Werner Beckmann
- BL-Media Internetagentur Michael Bur am Orde & Ralf Lefering
- G & B GmbH, Stahlformtechnik
- Bettings MÜHLE, Ahaus
- Steincenter Böcker
- Ingenieurbüro Dirk Böcker
- Bauunternehmen Günter Böcker
- Treppenbau Josef Böcker
- Böcker, Frieler-Berendes, Rechtsanwälte u. Notare
- Schreiner-Ambulanz Klaus Brüning
- Bünings grüne Schoppe, Ahaus
- Helmut Buß Holz Technik Montage
- CDU Ortsverband Wessum
- Bauzentrum Daume, Ahaus
- Marmor Daume, Ahaus
- Dües Transporte GmbH
- Theo Dües, Furniere u. Schnitthölzer
- Bäckerei Ebbing
- Nissan, Auto Effing, Gronau
- Bäckerei-Konditorei Effing
- Getränkegroßhandlung Ellerkamp, Alstätte
- Landwirt/Direktvermarkter Heinz-Josef Elpers
- Metzgerei u. Imbissbetriebe Jörg Epping, Ottenstein
- Elpers Renovierungssysteme
- ERKA Maschinenbau, Wüllen
- Rechtsanwalt Norbert Fels
- Elektro Heinz Flerer
- Walter Flerer, Blumen, Friedhofsgärtnerei u. Bestattungen
- Gaststätte Zum Klumpen
- Raumausstattermeister Josef Gebbing
- Alois Gehling, Baugeschäft
- Gesing & Isferding Bedachungen GmbH
- Birgit Gesing, Haar-Atelier
- Udo Gesing, Fliesen
- Gewing Metallverarbeitung
- EDEKA Grotholt
- Getränkefachgroßhandel Grünwald, Ahaus
- Architekturbüro Egbert Hartmann
- Autoagentur Haupt
- Haveloh GmbH, Bauschreinerei
- Fenster & Fassade Hemker
- Tupperware Hemling
- Baumschulen Terbrack, Inh. Martin Hemling, Graes
- Herholz Vertrieb GmbH & Co.KG
- Hilbring & Nienhaus Bau GmbH
- Hilgert Gartencenter, Ahaus
- Glas und Farben Hoff, Ahaus
- Hubert Holtkamp, Viehhandlung
- Margret Holtkamp, Heißmangel
- Gaststätte Hermann Horst
- Malermeister Josef Ikemann
- Steffis Grill Zum Klumpen
- Teppich Janning, Ahaus
- Gerd Jaschke, Garten- u. Landschaftsbau
- Renate Jaschke, Friseursalon
- Alu-Tech, Metallbau, Herne
- Günter Kahler - SHK, Energie & Umwelttechnik
- Schlemmergrill M. Kappelhoff, Fleischermeister
- Berthold Kappelhoff, Dachdeckermeister
- Lohnbetrieb Heinz Josef Kappelhoff
- Schneidermeisterin Regina Kleinke
- Bettenhaus Klümpers



- Knubel GmbH, VW-Audi
- Bruno Kramer, Viehhandlung
- Zeltbetriebe Otto Kühling GmbH, Vechta
- Engelbert Kustos,
Dachdecker Meisterbetrieb
- Josef Lammerding
- Finanz-Union Lefering GmbH
- Provinzial-Versicherungen Rudolf Lefering
- Löbbering – Aluminiumbau,
Wintergärten, Ahaus
- Architektur u. Ing.-Büro Michael Lorenz
- Versiegelungstechnik Günter Lösing
- Lösing Bau GmbH
- Lübbering & Tegeler GbR,
Catering, Ammeloe
- Fliesenfachbetrieb Bernd Luthe
- Kleintierpraxis Dr. Nicole Maneke
- Josef Nacke, Schmiede, Schlosserei
- Karpaten-Team
- Johannes Niewerth, Gaststätte,
Textilwaren, Betten
- Gaststätte Martina Niewerth-Krüß
- Noldes & Sohn, Tiefbau u. Transporte, Vreden
- Hubert Osterkamp, Malerbetrieb
- Golf-und Freizeitmode Pferdmenngs
- Lotto Pieper, Ahaus
- Pizza Toscana Jürgen Untiedt
- Pizzeria Alpago
- Raiffeisenmarkt Grenzland
- RCG Technik Ahaus-Borken
- Dr. med. Thomas Riepe,
Facharzt für HNO-Heilkunde
- Bauzentrum Rudde, Wüllen
- Fliesen Rundmund, Alstätte
- Martinus Apotheke Roland Saimenh
- Salzgewinnungsgesellschaft Westfalen
- Schaten GmbH,
Avia Tankstelle u. Kfz.-Werkstatt
- Prof. h.c. Dr. Bernd Maria Schlamann,
Zahnarzt
- Ralf Sarkowski, Die Polsterei
- Schlosserei u. Metallbau
Christian Schneider
- Zimmerei u. Holzbau Markus Schneider
- WC Vermietung Schröder, Wüllen
- Fahrschule Heinz Günter Sewcz
- Sparkasse Westmünsterland
- SPD Ortsverein Ahaus
- Stadtwerke Ahaus
- Stenau Entsorgung, Ahaus
- Architekturbüro Tenhündfeld & Partner
- Rechtsanwalt Johannes Tenspolde, Ahaus
- MATEC Bauelemente, Wüllen
- Bauunternehmung Ewald Terhaar, Ahaus
- H & T Baugesellschaft mbH
- Steuerberater Uhling & Partner
- Holzschuhmacherei Uhling
- Allianz Generalagentur Uhling
- UWG Ahaus
- Zweiradhof Vennekötter
- Schuhhaus Vöcking,
Orthopädie- Schuhtechnik
- Volksbank Gronau-Ahaus e.G.
- Kfz-Service Bernhard Vortkamp
- Gebker & Vortkamp, Steuerbüro
- Gaststätte Voß, Quantwick
- Mazda Auto Wassing, Wüllen
- Wegener Stahlservice
- Dietmar Weiper, Dipl. Architekt, Ahaus
- Weiper-Elskamp,
Installation u. Heizungsbau
- Weitkamp & Partner, Ingenieurbüro
- Möbelhaus van Weyck, Alstätte
- Autohaus u. Kfz.-Werkstatt
Martin Wenker
- Wensing Hundezentrum
- Holzbearbeitung Hubert Wensker
- Weyer Vereinsbedarf, Stadtlohn
- Signal / Iduna Versicherungen,
Herbert und Jörg Wigbels, Ahaus
- Dipl. Ing. Thomas Wilder,
Architektur u. Baustatik
- Heinrich Wilkes, Versicherungen
- Metallgestaltung Benedikt Witte
- Wissing-Kreativ-Bau GmbH
- WST Wasserstrahlschneidetechnik GmbH



„Martersäule“
St.-Martinus-Kirche
Wessum